General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld — Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung 89.-Nachrenstr. 50 — Fernsprecher Nrn. 7000—7007.

Barmen — Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung, Neumarkt 12. — Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — (genaue Vorschriften über Preis sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postscheckkonto Amt Köln 5300 B. Stannbot, Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort in Elberfeld

Berlin NW 7 — Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 68a. Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10438, 10439 und 974

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 3 Reichsmark. — Für Anzeigen von bestimmten Tagen u. Plätzen u. für telefon. Aufträge kann keine Gewähr übernommen werden. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder sonstige Betriebsstörungen wird Ersatz nicht geleistet. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 175 — 49. Jahrgang. Donnerstag den 29. Juli 1926 Einzelpreis 15 Pfennig.

...e Erhöhung der Biersteuer ...m 1. Januar hinausgeschoben.

Einigung mit Kommissar Fadyan.

...U Berlin, 29. Juli. (Funkspruch.) Auf ...rund der Rechtslage, wie sie in der Angelegen... der Biersteuererhöhung durch den Schieds... vom 23. Juni 1926 geschaffen worden ist, ...aben zwischen dem Reichsfinanzministe... rium und dem Kommissar für die ver... pfändeten Einnahmen, Andrew Mc. Fa... dyan, heute Verhandlungen stattgefunden, die zu folgendem Ergebnis führten:

Der Kommissar gibt seine Zustim... mung zur Hinausschiebung der Biersteuererhöhung bis zum 1. Ja... nuar 1927, nachdem der Reichsminister der Finanzen bestätigt hat, daß dadurch die aus dem Londoner Schlußprotokoll für das dritte Reparationsjahr zu erhebenden Haushaltszahlungen nicht geschmälert werden.

Frankreich ...chäft dem Elsaß Märtyrer.

Strafversetzung wegen Unterzeichnung des Aufrufs vom Heimatbund.

GA. Straßburg, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Heute begann in Kolmar vor der Disziplinarkam... mer der Prozeß gegen den Professor Rosse, den ...orsitzenden des Elsässischen Beamtenbundes, ...wegen Unterzeichnung des Heimatbund-Mani... festes. Zu diesem Prozeß, dem eine große prin... zipielle Bedeutung zukommt, hat die Verteidigung ...40 Zeugen, darunter die Führer der autono... mistischen Bewegung, die Abgeordneten Ahlo... ...er und Ricklin und den ehemaligen Abgeord... neten Preiß geladen. Der Angeklagte erkannte ...den vorgeworfenen Tat an, behauptete aber, ...daß durch die Unterzeichnung des Manifestes ...weder direkt noch indirekt die gegen die französische Ver... waltung gerichteten Angriffe keineswegs das ...Gesetz verletzt habe. Den Ausdruck „nationale Minderheiten" halte er gleichfalls aufrecht. Unter den heute vernommenen Zeugen befand sich der Abgeordnete Müller, der erklärte, daß die Forderung nach föderalistischer Autonomie keineswegs zu Sanktionen Anlaß gebe, sondern daß sie nur der Alarmruf einer geopferten Generation sei.

GA. Straßburg, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Heute wurde zu disziplinarischer Strafversetzung und zu 300 Franken Geldstrafe verurteilt. Ebenso ein Zolleinnehmer aus Straßburg. Andere Prozesse gegen Unterzeichner des Aufrufs schweben noch.

Belgien ratifiziert ...n Washingtoner Achtstundentag.

GA Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie ...aus Brüssel berichtet wird, hat der belgische ...Senat das Washingtoner Abkommen ...über den Achtstundentag bedingungslos gestern mit ...gegen 16 Stimmen und 11 Enthaltungen an... genommen.

Das belgische Heer.

WTB Brüssel, 29. Juli. (Funkspruch.) Der Senat hat den Gesetzentwurf, durch den das jährliche Kontingent für das belgische Heer auf 44 000 Mann festgesetzt wird, zugestimmt. Der Gesetzentwurf hat dadurch Gesetzeskraft erlangt.

10—20 v. H. Fremdensteuer.

WTB Brüssel, 29. Juli. (Drahtb.) Die Fremdensteuer soll 10 bis 20 Prozent, je nach der Kategorie des Hotels, betragen. Ein Erlaß hierüber steht unmittelbar bevor.

Äthiopien erhebt Einspruch beim Völkerbund.

Gegen England und Italien.

WTB Genf, 29. Juli. (Drahtb.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat von dem Regenten Äthiopiens, Ras Tafari, eine Note erhalten, in der gegen das Abkommen zwischen der englischen und italienischen Regierung über die Interessen der beiden Länder in Äthiopien Protest erhoben wird. Die Note führt u. a. aus, daß alle Mitglieder des Völkerbundes gleichberechtigt sein sollten, und daß nicht einige Mitglieder des Bundes sich untereinander verständigen könnten, um einem anderen Mitgliede ihre eigenen nationalen Interessen widersprechende Lösungen aufzuzwingen. Das Generalsekretariat des Völkerbundes benachrichtigte die äthiopische Regierung, daß die Note dem Völkerbunde und den Mitgliedern des Bundes übermittelt worden sei.

Wu Pei Fus Stellung erschüttert.

Seine Truppen wollen nicht kämpfen. — Chang Tsolin verbindet sich mit den Gegnern.

GA. London, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Entwicklung der militärisch-politischen Verhältnisse in China hat nach Meldungen der Times einen dramatischen Verlauf genommen. Ein Teil der Armee Wu Pei Fus nördlich von Peking hat in der Stärke von 40 000 Mann gemeutert und verweigert jeden weiteren Kampf. Wu Pei Fu hat seinen Generälen hohe Belohnungen angeboten, wenn sie diese oder jene feindliche Stellung nehmen würden. Es ist den Offizieren jedoch bisher nicht gelungen, ihre Truppen zum Angriff vorzubringen. Die Operationen gegen die Kuomintschun sind daher zum Stillstand gekommen. Die Einnahme des Nankau-Passes kommt nicht mehr in Frage. Infolgedessen hat Chang Tsolin mit den Kuomintschuntruppen ein Abkommen gegen Wu Pei Fu getroffen.

Die Situation wird für Wu Pei Fu dadurch noch verschärft, daß der Machthaber der Provinz Groß-Schanghai ihm bisher keine Unterstützung zuteil werden ließ, da dieser selbst Schwierigkeiten hat, seine Generale in Gehorsam zu halten.

In Südchina haben die Nationaltruppen die Provinzen Kwantung, Kwangsi und Honan in der Hand, aus denen Wu Pei Fu sie nur mit guten Truppen vertreiben könnte, die ihm aber, wie gesagt, augenblicklich nicht zur Verfügung stehen. Die militärischen Machthaber von Kanton haben sich zu ihren Truppen in die genannten Provinzen begeben, um selbst den Oberbefehl zu übernehmen.

Seit den letzten Tagen sind Besprechungen im Gange, den Frieden wieder herzustellen. Vermittler ist Sun Tschuan Fang, der Machthaber in Schanghai, der von mehreren Handelsorganisationen in seinen Bemühungen unterstützt wird. Da er bisher Wu Pei Fu nahe stand, so ist dieser Vorgang bezeichnend für die erschütterte Stellung Wu Pei Fus.

Der Finanzausschuß berät Poincarés Pläne.

Poincaré erläutert den Gesetzentwurf. — Nachmittags- und Nachtsitzung. — Ablehnung von Gegenanträgen. — Weiterberatung heute nachmittag. — Entscheidung in der Kammer voraussichtlich am Samstag.

GA. Paris, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Punkt 3 Uhr heute nachmittag begann die wichtige Sitzung der Finanzkommission, zu der Poincaré persönlich erschienen war, um seine Finanzpläne in zweistündiger Rede eingehend zu erläutern. Er führte aus, daß diese Projekte nur eine Einleitung bedeuteten und daß die Stabilisierung des Franks das zu erreichende Ziel sei, daß zuvor aber die Wiederaufrichtung des französischen Budgets notwendig würde. Er teilte gleichzeitig mit, daß er beabsichtige, bei jedem einzelnen Artikel des Projekts die Vertrauensfrage zu stellen. Er machte weiter die wichtige Mitteilung, daß er nicht darauf bestehen würde, daß die Verträge mit Washington und London noch vor den Ferien ratifiziert würden. Die Finanzkommission nahm darauf den Antrag auf Uebergang zur Diskussion der Finanzprojekte mit 20:12 Stimmen bei 6 Enthaltungen an.

GA. Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Finanzkommission hat bis spät in die Nacht hinein getagt und drei Gegenprojekte der Abgeordneten Blum, Actionelli und de Cour Chambaudon zurückgewiesen. Es erübrigt sich, das Ergebnis der Beratung der einzelnen Paragraphen anzuführen. Ein großer Teil des Poincaré-Projektes wurde angenommen, andere Paragraphen abgeändert oder zurückgestellt. Die Finanzkommission hat schließlich die Weiterberatung auf heute früh 10 Uhr vertagt. Der Bericht des Generalberichterstatters kann also erst morgen in dem Amtsblatte erscheinen. Unter diesen Umständen ist es noch ungewiß, ob die Generaldebatte in der Kammer bereits morgen oder erst am Samstag beginnen kann.

Die Finanzkommission hat unter stillschweigender Einwilligung Poincarés beschlossen, in das Finanzprojekt ein Sonderkapitel über die Erhöhung der Abgeordnetenbezüge von 27 000 auf 45 000 Franken einzufügen.

Der unbequeme Frankensturz.

FZ Paris, 29. Juli. (Drahtb.) Poincaré hat gestern die Vertreter der Großbanken empfangen und mit ihnen eine Unterredung über die finanzielle Lage gehabt. Diese Unterredung ist besonders durch das erneute Sinken des Franks hervorgerufen worden. Die jüngste Entwicklung der französischen Währung steht im Widerspruch zu den optimistischen Ankündigungen und Hoffnungen der Regierung und kommt für diese insofern nicht bequem, als sie einen Druck auf die noch reservierte Stimmung der Kammer ausübt. Das Pfund schloß gestern mit 252.25 gegen 250.75 am Tage vorher. Die englische Devise befestigte sich also in den letzten zwei Tagen um 15 Punkte.

TU Paris, 29. Juli. (Funkspruch.) Die Devisenkurse haben heute im Laufe des Vormittags eine weitere Erhöhung erfahren. Das Pfund, das gestern abend mit 25 schloß, erreichte bereits vormittags einen Kurs von 264, der Dollar 42.80.

Englands ungünstiger Eindruck.

GA. London, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Absicht Poincarés, die Ratifizierung des englisch-französischen Schuldenabkommens bis zum Herbst zu verschieben, hat in London, insbesondere in Finanzkreisen, einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man hält hier die endgültige Annahme des Abkommens für eine wesentliche Vorbedingung für die Stabilisierung des Franks, weil dazu ausländische Unterstützung notwendig sei. Das Steuerprogramm allein in einem Lande mit entwerteter Währung wird als nicht genügend angesehen.

Stärkeres Einmahlen des Getreides.

GA Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Durch Verfügung des Landwirtschaftsministeriums ist bestimmt worden, daß vom 12. August ab das Getreide zur Herstellung des Brotes stärker ausgemahlen werden soll. Außerdem ist verboten worden, Brotgetreide an Vieh zu verfüttern.

Wucherer an der Arbeit.

GA Paris, 29. Juli. (Eigener Drahtb.) In Béziers bei Montpellier haben mehrere Kaufleute zu Wucherpreisen alle erreichbaren Nahrungsmittel aufgekauft und dann in ihren Läden eingeschlossen. Sie wollen die weitere Preissteigerung abwarten, um dann höhere Gewinne zu erzielen. Es wurde gegen die Kaufleute Klage wegen Wuchers erhoben.

Kundgebungen gegen englische Ausflügler.

GA Paris, 29. Juli. (Eigener Drahtb.) In dem Badeort Pau in Südfrankreich ist es gestern zu großen Kundgebungen gegen englische Touristen gekommen. Diese fuhren in einem großen Touristenauto durch die Stadt und wurden von der Menge so belästigt, daß sie sich nur durch die Flucht weiteren Verfolgungen entziehen konnten.

32 Milliarden Zigaretten im Jahre geraucht.

GA Paris, 29 Juli. (Eigener Drahtb.) Die französische Tabakmanufaktur veröffentlicht ihre letzte Jahresstatistik. Hieraus geht hervor, daß in Frankreich im vergangenen Jahre nicht weniger als 32 Milliarden Zigaretten geraucht worden sind. Fertig gedrehte Zigaretten wurden 10 Milliarden geraucht, das sind durchschnittlich 250 täglich auf den Kopf der Bevölkerung. An selbstgedrehten Zigaretten wurden außerdem 22 Milliarden geraucht, also im Jahresdurchschnitt 800 Zigaretten auf den Kopf der Bevölkerung.

Tardieu verwarnt die Wiederaufbaugebiete.

WTB Paris, 28. Juli. Es ist nunmehr endgültig bestimmt worden, daß die Verwaltung der Angelegenheiten des Wiederaufbaugebietes dem Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, unterstellt wird.

Polen rüstet.

Gegen wen?

Was geht in Polen vor? Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das gegenseitige Niederlassungsrecht, die im Rahmen der neuen deutschen Zollkonferenz geführt wurden, mußten vertagt geschoben werden. Will man das Kind beim rechten Namen nennen, so ist zu sagen: Dieser Teil der erhofften deutsch-polnischen Verständigung und Annäherung ist gescheitert, und zwar an dem bekannten auf Kraft stehenden polnischen Ausländergesetz, nach dem die Rechtslage der Ausländer in Polen, also auch der Angehörigen des Nachbarstaates Deutschland, ganz bedeutend verschlechtert. Dieser Mißstand, der seinen Schatten bereits auf die übrigen Wirtschaftsbesprechungen zwischen Berlin und Warschau wirft, stimmt wenig zusammen mit den neuen Friedensschalmei, die vor einigen acht Tagen der polnische Außenminister Zaleski in der Schlußkommission für internationale Angelegenheiten blies. Er sagte: „Die Verflechtung der Interessen, die Polen und Deutschland gemeinsame Arbeit verlangt für das Wohl beider Staaten wie auch für die internationale Lage, daß zwischen den beiden Staaten friedliche Zusammenarbeit herrsche."

Derselbe Minister Zaleski sagte zur selben Stunde auch: „Polen hat um nichts einen Krieg zu führen; wir wollen nicht eine Hand voll Erde der Erde, ebenso wie wir auch auf keinen Fall eine Handvoll unserer Erde abgeben wollen." Aber merkwürdig, seit acht Tagen häufen sich die Nachrichten, daß in Polen, daß doch keinen Grund hätte, sich aus seinen inneren Verhältnissen friedlich herauszuarbeiten, mit Hochdruck militärisch gerüstet wird. Wenn man [illegible] den Kriegsvorbereitungen [illegible] legt werden, seit an erster Stelle der Gedanke über Einrichtung einer Generalinspektion der Armee und Errichtung [illegible] inspekteur, [illegible] unabhängig von der Regierung, vom Parlament und sogar vom Staatspräsidenten die Armee aufzubauen und seine Pläne über Mobilisierung und Kriegsvorbereitungen entwickeln. Er hat [illegible] niemandem zu verantworten. Was wird [illegible] tun?

Er hat schon sehr viel getan. Am Montag dieser Woche tagte wieder die geheimnisvolle Konferenz der polnischen Kriegsautoritäten unter [illegible] sich Pilsudski, im Beisein des Staatspräsidenten, verschiedener Generale und Regierungsmitglieder. Die Reform der polnischen Armee ist in vollem Gange. Es ist aber nicht etwa der Anfang einer Rüstung, sondern gerade das Gegenteil. Die Verbesserungen in den höheren Kommandobehörden bedeuten keinen Abbau, sondern, nichts anderes als eine Mobilisierung. Pilsudski hat ja auch die Würde eines Marschalls von Polen angenommen. Dazu kommt eine auffallende Einberufung von Reservisten und die Neuverteilung der Bauern in Verbänden polnischen Charakters. Die Spuren pfeifen es von den Dächern, daß die Werber für die Truppe der Pilsudskileute große Geldsummen von der Regierung erhalten. Die Juden sind die neue Stütze Pilsudskis. Dieser Verband zählt [illegible] Mitglieder und wächst von Tag zu Tag an, [illegible] besonders in Pomerellen und Oberschlesien.

Was ist also geplant? Im Segnitzer [illegible] Birkental bei Rybnik in Oberschlesien ein [illegible] Bismarckturm aufgerichtet. Denkmal [illegible] in Königshütte ein Infanteristen-Denkmal [illegible] eingeweiht werden. Diese Feier soll [illegible] zu einer großen militärischen Kundgebung [illegible] oberschlesien geben, und das Gerücht [illegible] der „Kurier Poranny", meldet [illegible] Feldmarschall Pilsudski, Ministerpräsident [illegible] und Innenminister Skladkowski bei der [illegible] hung erscheinen werden. Ist das das Vorspiel [illegible] O nein, es handelt sich hier eben nur um eine Kundgebung, wenn man will, um eine Geste gegen Deutschland („Keine Handbreit unserer Erde [illegible] geben"). Sie soll den etwas ganz anderen Zwecken dienen, nämlich von den Rüstungen an der [illegible] tauischen Grenze.

Am 24. Juli ist General Minkiewicz von einer sechswöchigen Informationsreise an der polnisch-litauischen Grenze zurückgekehrt, um Pilsudski Bericht zu erstatten. In Wilna ist auch zum Schlage gegen Litauern bereit. General Rydz-Smigly hat dort die besten Truppen zusammengezogen. Die russische Gesandtschaft ist [illegible] nicht auf dem Holzwege, wenn sie Alarm [illegible] Polen will sich einen guten Korridor nach [illegible] Meere schaffen. Memel und Polangen [illegible] Ziel. Und schon wird auch von Kowno [illegible] für Deutschland gerechnet: Mißgeschick bei allen [illegible] berg und Danzig. . . .

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche Sport

Besprechung der englischen Bergarbeiter mit der Arbeiterpartei.

GA. London, 29. Juli. (Eig. Drahtber.) Die Leitung der britischen Arbeiterpartei ist an die Exekutive der Bergarbeitergewerkschaft mit dem Wunsche herangetreten, eine Besprechung abzuhalten, bevor die Bergarbeitergewerkschaften am Freitag zu einer Sitzung in London zusammentreten. Diesem Schritt wird Bedeutung beigemessen.

*

WTB. London, 29. Juli. (Drahtb.) Die Zahl der arbeitswilligen Bergleute in Warwickshire ist gestern von 6000 auf 4700 gesunken.

Gefecht an der bulgarisch-jugoslawischen Grenze.

GA Belgrad, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Heute nachmittag hat eine starke bulgarische Komitatschigruppe die serbische Grenze bei der Ortschaft Kriva-Palanka überschritten. Sie wurde von einer südslawischen Gendarmeriepatrouille und den Dorfbewohnern umzingelt, weigerte sich jedoch, ihre Waffen abzuliefern. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, das in den Abendstunden noch fortdauerte. Um 8 Uhr abends erhielt die Regierung die Nachricht, daß bis zur Stunde die Gendarmerieabteilung drei Tote verloren habe.

Geleistete Reparationslieferungen im Juni.

TU. Berlin, 29. Juli. (Funkspruch.) Zahl und Wert der im Juni in Frankreich abgeschlossenen Verträge auf Reparationslieferungen (außer Kohle und Farbstoffen) sind nicht unbedeutend höher als im Vormonat. Insgesamt wurden 225 Verträge in Berlin im Werte von 15,9 Millionen Reichsmark genehmigt. Damit erhöht sich für Frankreich der Wert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes abgeschlossenen Verträge dieser Art auf insgesamt 277,5 Millionen Reichsmark.

Die Anzahl der genehmigten belgischen Verträge hat sich auf der Höhe des Vormonats gehalten. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß sich unter den 53 genehmigten Verträgen 14 Zusatzverträge und 7 Annullationsverträge befinden. Nach Abzug der Annullierungen stellt sich im Berichtsmonat der Wert der genehmigten Verträge auf 1,6 Million Reichsmark. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten Verträge beläuft sich auf 62 Millionen Reichsmark.

Die Zahl der Besatzungstruppen im Rheinland.

Chamberlain bestreitet.

WTB London, 28. Juli. (Drahtb.) Im Unterhaus fragte Ponsonby, ob die englische Regierung in Uebereinstimmung mit der Haltung, die sie in Locarno aber kurz danach gezeigt habe, den anderen Besetzungsmächten die nötigen Schritte vorzuschlagen beabsichtige, um die Anzahl der verbündeten Truppen im besetzten Gebiet auf die Kopfstärke zu vermindern, die Deutschland vor dem Kriege im Rheinland unterhalten habe. Chamberlain antwortete, man habe der deutschen Regierung keinerlei Zusagen gegeben, daß die Besetzungstruppen im Rheinland auf die Zahl der deutschen Garnisontruppen vor dem Kriege vermindert würden. Die Regierung halte sich selbstverständlich nach wie vor an die Note der Botschafterkonferenz vom 14. November.

•

Die Note vom 14. November sieht eine wesentliche Herabminderung der Besetzungstruppen vor, ohne eine bestimmte Zahl anzugeben. Als solche nahm Deutschland stets die Friedensstärke von rund 50 000 Mann an, ohne daß dagegen von seiten der Entente irgend ein Widerspruch erhoben worden wäre. Es wird wohl richtig sein, daß die genaue Zahl von der Gegenseite nicht genannt wurde. Insofern hätte Chamberlain nichts Unrichtiges gesagt, aber er weiß, wie alle anderen, welche Auslegung Deutschland stets den Zusagen gegeben hat und hat bisher kein Wort dagegen gesagt.

Die verpönten Trommler und Pfeifer.

Düren, 28. Juli. (Drahtb.) Das französische Polizeigericht verurteilte heute mehrere Vereinsvorsitzende wegen Mißbrauchs von Trommlern und Pfeifern bei Umzügen, darunter den Branddirektor Bussieres, zu 100 Mark und den Kommunistenführer Meuser, der trotz des ablehnenden Bescheides des Platzkommandanten beim Roten Frontkämpfertag Trommler und Pfeifer im Umzuge mitführte, zu 50 Mark Geldstrafe. Weitere Angeklagte erhielten Strafen von 25, 50 bezw. 75 Mark.

Veränderungen im auswärtigen Dienst.

WTB Berlin, 28. Juli. (Drahtb.) Der Reichspräsident hat ernannt: den bisherigen Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Heilbronn, zum Generalkonsul in Zürich an Stelle des in den Ruhestand getretenen Leiters des Generalkonsulats in Zürich, Dr. Reinhold; den Gesandten in Bukarest, Freytag, zum Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes; den Gesandten in Kopenhagen, v. Rutins, zum Gesandten in Bukarest; den Generalkonsul in Barcelona, v. Hasselt, zum Gesandten in Kopenhagen; den Gesandten in Kowno, Schrötter, zum Generalkonsul in Barcelona und den Gesandten Moroth zum Gesandten in Kowno.

WTB. Berlin, 28. Juli. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat den Ministerialrat in der Reichskanzlei Dr. Offermann zum Ministerialdirektor in der Reichskanzlei ernannt.

Scharfer Kirchenstreit in Mexiko.

Zwischen dem Präsidenten von Mexiko Calles und dem mexikanischen Episkopat ist eine Fehde ausgebrochen. Das Episkopat hat einen mit den Unterschriften von 35 Erzbischöfen und Bischöfen unterzeichneten Brief an die Regierung gerichtet, durch den der Doppeldienst in den katholischen Kirchen Mexikos als Protest auf die angeblich rigorosen Religionsvorschriften vom 31. Juli ab verboten wird. Der Brief droht denen, die sich den Anordnungen des Episkopats widersetzen, mit schweren Kirchenstrafen einschließlich der Exkommunizierung.

Präsident Calles hat auf den Brief erwidert und in seiner Antwort diese katholische Anordnung als eine Revolution unter der Macht der Religion gekennzeichnet. Er droht dieser Bewegung mit neuen Maßnahmen.

WTB. Mexiko, 28. Juli. (Funkspruch.) In den katholischen Kirchen im ganzen Lande ist eine lebhafte Bewegung im Gange mit Rücksicht darauf, daß die übliche Form des Gottesdienstes am Sonntag ihr Ende findet. Die Messen werden alle halbe Stunden vor großen Mengen Andächtiger gelesen, und Tausende von Kindern werden getauft. Dies wird wahrscheinlich bis Samstagmitternacht andauern, wo die neuen Gesetzesbestimmungen in Kraft treten.

Verhaftungen.

WTB London, 29. Juli. (Drahtb.) Nach einer Neuyorker Meldung sind 40 bis 50 Mitglieder der Liga für Erhaltung der religiösen Freiheit in Mexiko verhaftet worden. Die Verhaftungen dauern an. Der Erzbischof von Mexiko ist infolge eines Nervenzusammenbruches schwer erkrankt.

Das neue Kirchengesetz.

GA. Neuyork, 29. Juli. (Drahtb.) Aus Mexiko wird berichtet, daß die Regierung den Provinzgouverneuren Instruktionen erteilt habe, die Kirchen, die vom 1. August an zum Protest gegen die Gesetzgebung schließen würden, zu konfiszieren. Das neue Kirchengesetz läßt sich in die folgenden Punkte zusammenfassen:

1. Die Zahl der dem Priesterstande angehörigen Einwanderer wird herabgesetzt.
2. Die religiösen Schulen werden für ungesetzlich erklärt.
3. Nur Mexikaner haben das Recht zur Ausübung des Priesterberufes.
4. Alle Kirchenhandlungen außerhalb der Kirche sind verboten.
5. Die religiösen Bekanntmachungen dürfen keine politischen Fragen behandeln.
6. Das Gesetz, das der Regierung die Enteignung des Kircheneigentums gestattet, wird verschärft.
7. Die Priester müssen eine behördliche Erlaubnis zur Ausübung ihres Berufes besitzen.

Der spanische Thronfolger schwer erkrankt.



Schon vor einigen Jahren hörte man, daß der Gesundheitszustand des ältesten Sohnes des spanischen Königspaares, des Prinzen von Asturien, zu wünschen übrig lasse. Der Prinz ist am 10. Mai 1907 geboren, hat also vor kurzem das 19. Lebensjahr vollendet. Seine Mutter, die Königin, ist bekanntlich eine englische Prinzessin. Wie sein Vater, führt auch der Prinz den Namen Alfons. Nach Pariser Meldungen soll der Thronfolger jetzt ernstlich erkrankt sein.

Annahme der Zollnovelle im österreichischen Nationalrat.

WTB Wien, 28. Juli. Der Nationalrat hielt heute seine letzte Sitzung vor den Sommerferien ab. Es wurde die zweite Zolltarifnovelle in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Für eine europäische Verständigung

Der Verband für europäische Verständigung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

Das Zeichen für die Aussöhnung der europäischen Völker ist mit dem Vertrage von Locarno gegeben. Dieses Verständigungswerk hat selbst die Genfer Krisis überstanden. Verlauf und Ergebnis der Versammlung von Genf haben aber dargetan, daß auch innerhalb dieses erbumspannenden Staatenverbandes der Kreis der europäischen Völker sich gesondert verständigen muß. Die Schöpfer des Vertrages von Locarno selber nennen ihr Werk einen Anfang. Sie erklären: Die Regierungen können nur die Wege ebnen, der Zusammenschluß zu positiver Zusammenarbeit muß das Werk der Völker sein. Das deutsche Volk ist bereit, seine Lebensinteressen auf dem Wege weiterer Verständigungsarbeit zu sichern. Andererseits haben die übrigen Völker begriffen, daß die Weiterentwicklung Europas ohne vollen Ausgleich mit Deutschland unmöglich ist. Soll aber die neue Ordnung, die zur allgemeinen Abrüstung führen muß, von Dauer sein, so muß Gewißheit geschaffen werden, daß die moralischen Garantien, die an Stelle der militärischen treten, von keiner Seite verletzt werden. Dies kann nur durch eine Vertiefung der Gedanken des Friedens, und der Solidarität, sowie durch eine Verflechtung der Wirtschaften erreicht werden. Für beide Ziele will der Verband für eine europäische Verständigung alle Kreise unseres Volkes sammeln, die die Verständigungsarbeit zu fördern bereit sind.

Dieser Verband ist soeben im Einvernehmen mit gleichstrebenden Gruppen anderer Völker ins Leben gerufen worden. Dem vorläufigen Vorstand gehören an: Prof. Schücking als Vorsitzender, Wilhelm Heile als geschäftsführender Stellvertreter des Vorsitzenden, ferner die Abgeordneten Prälat Kaas, Giesberts, Dr. Cremer, Bieß, Gothmann, Wissell, Ruschke, Freiherr von Rotenhan.

Der Aufruf ist von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus ganz Deutschland unterzeichnet. Von den Unterzeichnern seien genannt: Reichskanzler Dr. Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsjustizminister Dr. Hetzler, Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Reichsinnenminister Dr. Külz, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichstagspräsident Löbe, Staatsminister a. D. Koeth, Reichsminister a. D. Koester, deutscher Gesandter in Riga, Staatssekretär z. D. Kempkes, Reichsminister a. D. Giesberts, Gothein, Graf Bernstorff, Vorsitzender der deutschen Liga für den Völkerbund, Dr. Carl Fritz, Erzbischof von Freiburg i. Br., Gerhart Hauptmann, Prof. Leopold Jeßner, Intendant der preußischen Staatstheater, Oberpräsident Noske (Hannover).

Barnes in München.

WTB. München, 28. Juli. In einer von dem akademischen Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau und dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstalteten Kundgebung hielt der amerikanische Historiker Professor Barnes heute abend im Auditorium Maximum der Münchener Universität einen Vortrag über die Kriegsschuldfrage. Er wies darauf hin, daß eine moralische Reinigung Deutschlands die Straßburger Paraphen des Versailler Vertrages beseitigen und die Reparationsfrage in ein völlig neues Licht stellen würde. Professor Barnes betonte nochmals, wie vor einigen Tagen bei der Berliner Kundgebung, daß die unmittelbare Verantwortung für den Weltkrieg in erster Linie auf Frankreich und Rußland falle, und daß der berüchtigte Schuldparagraph im Versailler Vertrag ohne jede Grundlage sei. Der Dawesplan sei nur ein kleines Bemühen, die Schuld eines Landes zu vermindern, das alle für unschuldig erkennen. Professor Barnes trat weiter für die Rückgabe der deutschen Kolonien unter dem Mandatssystem ein. Die Gerechtigkeit erfordere es, daß die deutschen Bewohner Südtirols ihre kulturelle und persönliche Freiheit gesichert erhalten würden. Zur Aufklärung der Kriegsschuldfrage müßte die Oeffnung der Geheimarchive aller Länder erfolgen und eine internationale Konferenz der Sachverständigen aller Länder in einem neutralen Lande zusammentreten.

Der Kundgebung folgte ein Empfang beim bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, der auch dem Vortrage beigewohnt hatte.

Für das Ehrenmal am Rhein.

Eine neue rheinische Entschließung.

Bonn, 28. Juli. Der heute unter Teilnahme der Vertreter der Regierung in Köln, der Stadt Bonn, der Landräte von Siegburg, Bonn und Ahrweiler, der Bürgermeister der Rheingegend von Bonn bis Unkel und rheinischer Abgeordneter im alten Rathaus zu Bonn versammelte Ausschuß für die Errichtung des Reichsehrenmales auf der Insel Grafenwerth vertritt einstimmig die Ueberzeugung, daß, wie es zweifellos auch der Stimmung des deutschen Volkes entspricht, aus geschichtlichen, kulturellen, politischen und auch sozialen Gründen das Ehrenmal an den Rhein gehört, und daß dem würdigsten Ausdruck für die Ehrung der Gefallenen die Toteninsel im Rhein darstellt. Er macht sich den von Herrn Landeshauptmann Dr. Horion gelegentlich der Besichtigung der Frontkämpferverbände ausgesprochenen Gedanken voll zu eigen, daß die grundsätzliche Entscheidung zunächst für eine Insel im Rhein fallen muß, und daß dann alle drei in Betracht kommenden Inseln (Grafenwerth, Hammerstein und Lorch) durch die berufenen Instanzen in gleicher Weise auf ihre Geeignetheit für das Ehrenmal zu prüfen sind. Nicht örtliche Interessen dürfen den Ausschlag geben. Nur die in Würdigung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkte geeignetste Insel darf das Reichsehrenmal tragen. Die Entscheidung darf nur nach reiflicher Prüfung fallen. Jede Ueberstürzung ist zu vermeiden.

Entscheidung spätestens im September.

GA Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Entscheidung über den Ort des zu errichtenden Reichsehrenmals wird Mitte August, nachdem das Kabinett wieder vollständig versammelt ist, fallen. Ernstlich kommen nur noch zwei Vorschläge in Frage, nämlich der Forst bei Berka und das Rheinprojekt. Im Reichsinnenministerium wird an Berka festgehalten. Gegen das Rheinprojekt wird die Höhe der Kosten geltend gemacht, die die Rheinbehörden auf 5 bis 6 Millionen Mark geschätzt haben, die aber in Wirklichkeit, wie es heißt, ungefähr das Doppelte betragen sollen. Der Wunsch der preußischen Regierung, die Schinkelsche Neue Wache unangetastet und also in Berlin das Ehrenmal zu erhalten, kommt nicht mehr in Betracht. Man will aber den preußischen Wünschen insofern entgegenkommen, als vorgeschlagen werden soll, die Schinkelsche Wache in eine Ehrenhalle für die verlorenen deutschen Gebiete umzuwandeln.

Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen.

Bei Besprechungen, die am 23./24. Juli im Reichsarbeitsministerium zwischen den Vertretern der Länderregierungen und dem Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, wurde auch die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen erörtert, die die Höchstzeit in der Erwerbslosenfürsorge überschritten und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenunterstützung haben. An den vorhergehenden Tagen war die gleiche Frage auch im Verwaltungsrat der Reichsarbeitsverwaltung und mit den kommunalen Spitzenverbänden besprochen worden. Eine Verlängerung der Hilfsdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung angenommen: Nach der Haltung, die er bei den Erörterungen über die Ausgesteuertenfragen eingenommen hat, legt er Wert darauf, bei einer endgültigen Regelung beteiligt zu werden. Die Länder teilen in ihrer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, daß bis zu dieser endgültigen Regelung die Fürsorge für die Ausgesteuerten auch weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist, der sie nach dem jetzigen Rechtszustande obliegt, daß aber den Bezirksfürsorgeverbänden unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Beihilfen gewährt werden müssen.

Im einzelnen haben die Länder den anderen beteiligten Stellen für die vorläufige Regelung, um die es sich jetzt handelt, eine Reihe von Wünschen vorgetragen, zu denen die Reichsregierung noch endgültig Stellung nehmen muß. Im übrigen haben die Besprechungen bestätigt, daß die Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen heute erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so betreiben, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst mit einer größeren Anzahl von Ausgesteuerten zu rechnen ist.

Geringes Sinken der Erwerbslosigkeit

WTB Berlin, 28. Juli. (Drahtb.) In der ersten Julihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter von 1 408 527 am 1. Juli auf 1 383 596 am 15. Juli zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 332 645 auf 335 265 gestiegen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist somit von 1 741 172 auf 1 718 861, also um 1,3 v. H., gesunken, die Zahl der Familienangehörigen und Zuschlagsempfänger von 1 728 153 auf 1 708 299.

Hundstagsphantasien.

Die „Nationall. Korresp." schreibt: Die „Welt am Montag" glaubt in der Lage zu sein, von Vorbereitungen für eine parteipolitische Umgruppierung berichten zu können, und behauptet dabei, daß die Liberale Vereinigung ernsthaft an der Schaffung einer großen liberalen Partei arbeite, die auf dem Wege über eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Demokraten und Volksparteilern und Mittelständlern zustande kommen soll. „Angeblich sind sowohl die Herren Koch und Drewitz wie — mit einstweilen noch stärkerer Zurückhaltung auch Herr Stresemann mit dem Plan im Grundsatz einverstanden. Ja man will sogar wissen, daß selbst Herr Scholz seine Bereitwilligkeit erklärt habe, einer solchen liberalen Partei beizutreten." Wir wissen nicht, ob sich irgendwelche Herren der Liberalen Vereinigung mit dem Gedanken der Gründung einer liberalen Partei beschäftigen. Wir wissen nur, daß das, was bezüglich der Herren Stresemann und Scholz behauptet wird, eine Hundstagsphantasie der „Welt am Montag" ist. Was sich vielleicht die politische Oeffentlichkeit, soweit sie von der Meldung überhaupt Notiz genommen hat, schon selbst gesagt hat.

Zur Magdeburger Mordtat.

Busdorf hält Schröder für den alleinigen Mörder Hellings.

Der Berliner Kriminalkommissar Busdorf vertritt die Ansicht, daß Schröder ganz allein als Mörder Hellings in Frage komme. Er nimmt an, daß Schröder durch Inserate heute für verschiedene Posten suchte und dabei sofortigen Antritt und Stellung von Kautionen verlangt habe. Auf diese Weise sei der Ermordete nach dem Wohnorte Schröders gelockt und dort beseitigt worden. Schröder habe auch andere Personen in gleicher Weise zu sich gelockt, die dem Schicksal des Helling nur durch einen Zufall entgangen seien.

Nach einer anderen Meldung soll bei einem Magdeburger Blatte festgestellt worden sei, daß Schröder derartige Anzeigen dort aufgegeben habe. Ebenso soll der ermordete Helling den Betrag von 500 Mark, den Schröder als Kaution zu fordern pflegte, bei sich gehabt haben.

Zur Ermordung Hartungs.

Die Untersuchung der Fememorde. Das bayrische Justizministerium gegen Dr. Levi.

München, 28. Juli. (Drahtb.) Das bayrische Justizministerium erläßt folgende amtliche Mitteilung:

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Levi, der Berichterstatter des Femeausschusses des Reichstags, stellt im „Vorwärts" die Behauptung auf, der bayrische Justizminister Gürtner sei in seiner damaligen Eigenschaft als Oberregierungsrat im Justizministerium in der Untersuchung wegen der Ermordung des Kellners Hartung, am 14. März 1921, dem Staatsanwalt in den Arm gefallen und habe dadurch bewirkt, daß die Mörder des Hartung nicht der verdienten Strafe zugeführt worden konnten. Diese Behauptung wird als unrichtig mit aller Entschie-

denheit zurückgewiesen. Sie findet auch nicht, wie Dr. Levi behauptet, in den Akten, die das Justizministerium in Kenntnis ihres Inhalts dem Femeausschuß zur Verfügung gestellt hat, eine Grundlage. Mit der Unrichtigkeit der Behauptung entfallen selbstverständlich auch alle Folgerungen, die Dr. Levi an sie geknüpft hat. Die Untersuchung des Falles Hartung durch den Femeausschuß wird die Behauptung Dr. Levis in vollem Umfang widerlegen. Es muß befremden, daß Dr. Levi dieser Untersuchung vorgreift, obwohl doch der Femeausschuß gerade auf Antrag seiner politischen Freunde zur restlosen Aufklärung der Fememorde eingesetzt worden ist.

Lokales.

Ferienfragen.

Was zieht man an . . .?!

Das ist eine Frage und ein klagender Ausruf zugleich. Für dieses wechselvolle Wetter in der Garderobe gerüstet zu sein — dazu müßte man wirklich schon als angehender Millionär gelten können. Der erste Ferientag gestern hat sich ja nicht gerade nett eingeführt. Und manche hochgespannten Pläne symbolisierten ihren tragischen Verzicht in einem aufgespannten Regenschirm. Es scheint so, als müßte man für die Ferien in diesem Katastrophensommer ein besonderes Programm aufstellen, etwa nach dem Scherzwort: „Bei schlechtem Wetter findet der Krieg im Saale statt!"

Draußen spielt ein „Orgeldreher" gerade den längst vergessenen Schlager: „. . . wer kann dafür" Aus der „Polnischen Wirtschaft". Ja, wer kann dafür? Der Petrus, unsere Wetterpropheten oder sind die Naturgewalten am Ende angesteckt von der Unvernunft, die auf diesem kreisenden Gestirn heimisch geworden ist? Beteiligen sich die Götter nicht ein bißerl gar zu aktiv an der „polnischen Wirtschaft", die heute in aller Welt, vorwiegend aber in Europa zu Hause ist?

Also, was zieht man an? Regen wechselt mit Sonnenschein und Wolkenbrüche mit Kälteschauern. Der Strohhut — besonders der des Herrn — ist zur Rarität geworden, die Dame bevorzugt den kleinen, sehr schicken und leichten Filzhut, den man eben immer tragen kann. Der leichte, imprägnierte Mantel steht auf der Tagesordnung und bringt das duftige Sommerkleid, das darunter getragen wird, um seine Wirkung. Der elegante Promenadenschuh steht trauernd im Schuhschrank, und die hellen Hosen der Herrenwelt dürfen sich nur auf eigene Rechnung und Gefahr des Besitzers an die Oeffentlichkeit wagen. Der erste Ferientag war wirklich kein guter Ausgangspunkt für erfreuliche Perspektiven. Alle Pläne können nur „freibleibend" abgeschlossen werden, wenigstens von den Daheimgebliebenen, die nun einmal von den Launen der himmlischen Wettermacher abhängig sind — genau wie die Ausgeflogenen, die ungünstige Witterung vielleicht noch empfindlicher trifft als diejenigen, die zwangsläufig hier bleiben müssen und die insofern im Vorteil sind, als sie nur die wirklich schönen Tage genießen können, ohne die schlechten mit bezahlen zu brauchen. Es hat alles seine Licht- und Schattenseiten. In normalen Zeiten nimmt man als Sommerfrischler natürlich mit weniger Aerger ein paar miese Tage in Kauf — heute aber, wo viele ihren Etat bis auf die Mark ausgerechnet haben, kann eine Reihe verregneter Tage die ganze Aufstellung über Bord gehen lassen. Es ist zweierlei, ob man im gemütlichen eigenen Heim sitzt oder in einem öden Hotelzimmer darauf wartet, daß Petrus endlich ein Einsehen hat. Und es gehört schon ein besonderes Geschick dazu, auch solche Tage noch richtig auszunützen.

Man wagt es kaum, ohne Wettermantel und Regenschirm auszugehen in diesen Tagen, in denen Wolkenbrüche und Platzregen der Frau Mode den Spaß und das Geschäft verderben, durch unsere Pläne einen feuchten Strich machen und der geplagten Mutter und Hausfrau eine neue Aufgabe geben: Wie beschäftige ich meine Kinder in den Ferien . . .?!

Ja, was zieht man an, um immer für diese Wetterüberfälle gerüstet und doch nicht unnütz beschwert zu sein . . .? Was unternimmt man an solchen Tagen, um sich selbst und die Jugend nicht um das gute Recht auf Erholung zu bringen . .? Nun, man stellt sich am besten darauf ein, die Gelegenheiten zu fassen, wie sie sich packen lassen. Nur die Frage, wie die Mutter ihre Rangen beschäftigt, wenn draußen der Regen prasselt — die ist nicht so ohne weiteres zu beantworten, und ihre Lösung ist naturgemäß eng verknüpft mit den gegebenen Verhältnissen an Raum, Zeit, Geld und Talent, die es ermöglichen, die Kinder richtig zu beschäftigen. Schöne, sonnige Tage machen es dann leicht, auf diese Frage die richtige Antwort zu finden. Stellen wir also bei Petrus den Antrag, daß er sich noch rechtzeitig besinnt — besinnt, wie die kurzen Wochen köstlicher Freiheit und Ausspannung vorüber gerauscht sind. Hoffen wir, daß er wenigstens im Hinblick auf die junge Welt, die sich so schrecklich auf die Ferien freute, dieses Einsehen bald hat. Um ihretwillen soll er — um mit Storm zu reden — die grauen Tage bald vergolden, ja vergolden . . .!

Elberfeld.

e.— **Die Jagdtage für 1926.** Für den Umfang des Regierungsbezirks Düsseldorf verbleibt es hinsichtlich der Schonzeit für Dachse, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner und Drosseln bei den gesetzlichen Terminen. Der erste Jagdtag für Dachse, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist Mittwoch 1. September, für Drosseln (Krammetsvögel) Dienstag 21. September. Für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -hennen wird die gesetzliche Schonzeit um 14 Tage verlängert, so daß der erste Jagdtag Donnerstag 30. September ist.

e.— **Nur Einheitskurzschrift an den preußischen Schulen.** In einem Erlaß des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 15. 7. 1926 heißt es: „Ueber meine Anordnungen betreffend die Durchführung der Vereinbarung der Regierungen des Reiches und der Länder über die Einheitskurzschrift sind unbegründete Zweifel entstanden. In den von mir zu diesem Zwecke erlassenen Bestimmungen ist nichts, die geringste Aenderung eingetreten. Zwar besteht an den von mir unterstellten Volks-, Mittel- und höheren Schulen kein Zwang, Kurzschriftunterricht zu nehmen, da dieser wahlfrei ist. Es wird aber in diesem Unterricht nur die für den Dienst bei den Behörden vorgeschriebene Einheitskurzschrift gelehrt. Schulunterricht nach einem anderen System ist unzulässig."

e.— **Die Flieger im Höhenschätzen.** Vom Verkehrsverein Elberfeld wird uns mitgeteilt: Bei der anläßlich des Schau- und Verbefliegens am 18. Juli auf dem Flugplatz Haus Eynern stattgefundenen Höhenschätzung haben folgende Personen Preise erhalten: 1. Preis d. Jendrychowski, Barmen; 2. Preis Heimar Dahl, Barmen; 3. Paul Rehrmann, Barmen, 4. M. Strybel, Barmen-R.; 5. Aug. Serdain, Barmen; 6. Edmund Resbach, Elberfeld; 7. G. Boland, Elberfeld; 8. Paul Frische, Elberfeld, 9. G. Bauer, Cronenberg; 10. Alfred Paas, Kolthausen, Kr. Lennep; 11. Alma Meuser, Elberfeld-Sonnborn; 12. Karl Windrath, Elberfeld; 13. Hertz Hermanns, Barmen. Die Höhe des Flugzeuges im Moment der Schätzung betrug 1150 Meter. Die Gewinner werden gebeten, die Preise im Geschäftslokale des Verkehrsvereins Elberfeld, Schwebebahnhof Döppersberg, in Empfang zu nehmen.

e.— **Geschäftsjubiläum.** Das Ausflugs- und Sommerlokal Haus Beck in der Beek besteht heute 50 Jahre. Jahrzehnte hindurch ist die bekannte Wirtschaft von Witwe Friedr. Steinhoff geleitet worden. Infolge hohen Alters hat sie das Lokal vor einigen Jahren ihrem Schwiegersohn W. Richter übertragen, der es jetzt unter seinem Namen führt.

e.— **Im Kunstgewerbeverein** liest am Freitag, 30. Juli, abends 8 Uhr (Klubzimmer der Gesellschaft „Verein"), der Maler-Dichter Waldemar Eckerh-Berlin aus bisher unveröffentlichten eigenen Schriften.

e.— **Ehemalige 135er.** Die Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger 135er in Duisburg feiert am 15. August ds. Js. ihr 30. Stiftungsfest, verbunden mit der Enthüllung eines Gedenksteines für die gefallenen Kameraden. Die ehemaligen 135er des hiesigen Bezirks, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bei dem Lt. d. Res. A. Wagner, Elberfeld, Wiesenstr. 11, anzumelden.

Barmen.

Vom Dörner Bürgerverein.

Verkehrsfragen. — Die Vorstandswahl.

b.— Die erste Hauptversammlung, die am Mittwochabend im Restaurant von Friedr. Lindermann stattfand, hatte wiederum einen äußerst zahlreichen Besuch aufzuweisen.

Dem von Wilhelm Rosendahl (Handwerksamt Barmen) gehaltenen Referat über „Zweck und Ziel eines Bürgervereins" folgte eine sehr lebhafte Aussprache, die unverkennbar die rege Anteilnahme der Bevölkerung dieses Stadtteiles an den Bestrebungen des Dörner Bürgervereins zum Ausdruck brachte. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Stadtverwaltung darauf hinzuwirken, daß die vor den Häusern Unterdörnerstraße 90, 93, 95 und 124 gelegenen Haustreppen, die den Bürgersteig in seiner ganzen Breite einnehmen, verlegt werden, damit die Gefahr, überfahren zu werden, beseitigt wird, die den Passanten beim Verlassen des Bürgersteiges an diesen Stellen der an und für sich nicht breiten Unterdörnerstraße durch den mit jedem Tage mehr und mehr wachsenden Kraftwagenverkehr droht. Ebenso gefährlich ist der untere Teil der Adlerstraße, entlang des Lagerplatzes, der unterhalb des Seilerhauses liegt und der durch die Abgrenzungsmauer bis an den Fahrdamm der Adlerstraße heranreicht. Wenn diese Mauer in der Breite des Bürgersteiges zurückgesetzt würde, dürften mancherlei Gefahren als beseitigt gelten, denen heute ältere Personen sowie Frauen und Kinder an dieser Stelle dauernd ausgesetzt sind.

Angeregt wurde weiter, angesichts des zunehmenden Verkehrs, die Durchführung der elektrischen Beleuchtung in der Unterdörnerstraße von der Adlerbrücke bis Korzerbrücke. Im übrigen ist hier zu sagen, daß sämtliche den Durchgangsverkehr aufnehmenden Einbahnstraßen elektrische Beleuchtung erhalten müssen, soweit diese noch nicht vorhanden ist. Auch die Verbesserung des nächtlichen Polizeischutzes in den anliegenden, nachts weniger beleuchteten Straßen des Dörner Bezirks sei sehr erwünscht. Anlaß zu Klagen gab auch das Ueberhandnehmen des Sporttreibens in den Straßen. Auch hier dürfte es angebracht sein, wenn die Polizei einmal zum Rechten sehen würde.

Im Anschluß hieran wurden die Vorstandswahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Schneidermeister Fr. Kleine; 2. Vorsitzender: Kaufmann A. Boltmer; 1. Schriftführer: Wilh. Rosendahl (Handwerksamt); 2. Schriftführer: Schreinermeister Karl Troost; 1. Kassierer: Elektromeister Herm. Bonn; 2. Kassierer: Anstreichermeister Otto Eberlein; Beisitzer: Bäckermeister Emil Finkenten, Klempnermeister Ernst Schenk und Architekt Friedr. Grael.

Zuletzt wurde noch darauf hingewiesen, daß nach den vorliegenden Beitrittserklärungen in aller Kürze schon mit einer ansehnlichen Mitgliederzahl zu rechnen ist. Die ordentlichen Versammlungen sollen jeden zweiten Montag im Monat stattfinden. Unter Punkt „Verschiedenes" wurden noch einige Wünsche vorgebracht, die der Vorstand nach Möglichkeit zu erfüllen versprach.

Bezirksverein Beckacker-Nächstebreck.

Klagen über die Wegeverhältnisse.

Die Straßenbahndurchführung der Linie 1.

b.— In der Juli-Versammlung wurden die Wegeverhältnisse im allgemeinen und bestimmte Straßen und Wege im besonderen besprochen. Es soll der Stadtverwaltung nochmals nahegelegt werden, die Befestigung der Wege und Straßen mehr als bisher zu fördern, damit sie nicht bei jedem stärkeren Regen ausgespült werden. Ein ganz besonderes Klagelied wurde über die Verhältnisse im „Höllen" angestimmt. Wenn man gesehen hat, wie den Hausbewohnern dort tatsächlich ihre in den Kellern lagernden Waren und Feuerungsmaterialien bei den letzten Regengüssen fortgeschwemmt wurden, so muß man zugestehen, daß die Klagen nicht übertrieben werden können. Diesen Uebelstand haben ebenfalls wieder die schlechten Straßen- und Wegeverhältnisse hervorgerufen und die Verantwortung für die Mehrkommunisse fällt auf die Stadtverwaltung, zum Teil auch auf die Reichsbahn, weil diese eine unzweckmäßige Wasserableitung vom Bahnkörper aus angelegt hat. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Stadtverwaltung in energischer Form vorstellig zu werden. Nicht unerwähnt bleiben darf auch an dieser Stelle die durch Staubentwicklung hervorgerufene Einwirkung auf die Gesundheit der Anwohnerschaft.

Scharfe Kritik wurde auch an der Straßenbahndurchführung der Linie 1 geübt. Mindestens sei eine Verbreiterung der Gleise 1 und 2 erwartet worden, um dadurch eine Möglichkeit des Durchfahrens oder wenigstens des Umsteigens sowie eine schnelle, praktische und billige Verbindung mit der Stadt zu erhalten. Man hat aber nichts anderes gemacht, als den „Rangierbahnhof Berlinerstraße" an eine andere Stelle verlegt, aber auch wieder denkbar ungünstig, da die nächstens auf dem Schienenende stehenden Straßenbahnwagen die Gefahr heraufbeschwören, daß die, sowohl von der Weiherstraße wie Wittenerstraße, um die Ecken sausenden Automobile (auch Autobusse) gegen sie fahren. Daß es zwischen den beiderseitigen Bahnverwaltungen keine Verständigungsmöglichkeit geben solle, sei nicht gut anzunehmen, denn an anderen Orten verständen sich die Verwaltungen verschiedener Straßenbahnen über Umsteigemöglichkeiten sehr leicht und gut. Man könne deshalb nur vermuten, daß irgendwelche andere Unstimmigkeiten bestehen und daß die maßgebenden Stellen ohne Rücksichtnahme auf die Bürgerschaft, welche die Straßenbahn stelle und für die doch sozusagen die Straßenbahnen da sein sollen, an der Behebung dieser Unstimmigkeit kein Interesse nähmen. Darauf lasse auch die Tatsache schließen, daß man von keiner Seite eine bestimmte Antwort oder Auskunft erhalten könne, aus welchem Grunde alle möglichen Gerüchte umherschwirrten. Auch bezüglich dieser Frage wurde der Vorstand beauftragt, erneut bei der Stadtverwaltung vorstellig zu werden und, wenn ihm keine genügende Antwort zuteil wird, alle ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen, um endlich in dieser Frage Klarheit zu erhalten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung hielt Rektor Uhlmann einen Vortrag über den Versailler Friedensvertrag.

Schiedsspruch für die kaufmännischen und technischen Angestellten des Wuppertals in der Industrie.

b. Der Staatliche Schlichtungsausschuß für das Bergische Land fällte gestern unter dem Vorsitze des Beigeordneten Dr. Bragard für die kaufmännischen und technischen Industrieangestellten des Wuppertals folgenden Schiedsspruch:

1. Der bisherige Manteltarif, zustandegekommen auf Grund des Schiedsspruchs des Staatlichen Schlichtungsausschusses für das Bergische Land vom 18. Dezember 1925, wird mit Wirkung vom 1. Juli 1926 ab mit den darin enthaltenen Kündigungsbestimmungen wieder in Kraft gesetzt. Ebenso werden die Anlage 1 (Geltungsbereich), Anlage 2 (Gruppierung der kaufmännischen Angestellten), Anlage 3 (Gruppierung der technischen Angestellten) wieder in Kraft gesetzt.

2. Das zum Manteltarif (Ziffer 1) gehörige Gehaltsabkommen für die kaufmännischen und technischen Angestellten wird gleichfalls mit den darin enthaltenen Kündigungsfristen, zusammen mit den Ausführungsbestimmungen, ab 1. Juli 1926 wieder in Kraft gesetzt.

3. Erklärungsfrist bis einschl. 4. August 1926.

b.— **Die Erweiterung des Telegraphenamtes** steht jetzt bevor. Mit dem Abbruch eines Teiles der Klophausschen Besitzung an der Prinzenstraße ist begonnen worden. Bekanntlich hat der Fiskus das Terrain zu Neu- und Erweiterungsbauten für das Telegraphenamt erworben.

b.— **Meisterprüfung** an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Barmen. Die vorgestern unter dem Vorsitze des zum staatlichen Prüfungskommissar ernannten Direktors Prof. Mantenbruck abgehaltene Meisterprüfung in der Abteilung für Tischlerei und Raumkunst zeitigte wiederum ein gutes Ergebnis. Sämtlichen 13 Prüflingen konnte das Meisterzeugnis zuerkannt werden, wobei neun mit der Note „Gut" bestanden. Die Semesterarbeiten sind bis Donnerstag den 29. Juli im Lichthofe der Kunstgewerbeschule öffentlich ausgestellt. Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober.

b.— **Städtischer Fischmarkt Barmen.** In dieser Woche stellen sich die Preise wie folgt: Bratschellfisch 30, Seelachs im Schnitt 30, Kabeljau im Schnitt 38, Schellfisch ohne Kopf, bester, im Schnitt 65, Rotzunge 85, Heilbutt 1,50, Blickinge 50, 4-Pfd.-Dose Rollmops und Bismarckheringe 1,60, 2-Pfd.-Dose Rollmops in Remoulade 1,50.

b.— **Todesfall.** Dienstag abend verschied der in weiteren Kreisen der Bürgerschaft bekanntgewordene Ingenieur Max Rochler vom Elektrizitätswerk der Stadt Barmen. Nur wenige Wochen war es ihm vergönnt, nach über 40jähriger unermüdeter Tätigkeit den wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Seit Gründung des Elektrizitätswerkes hat Rochler in intensivster Arbeit an dem Ausbau des Elektrizitätswerkes bis zu seiner jetzigen großen Bedeutung für die gesamte Industrie der Stadt mitgewirkt. Durch sein liebenswürdiges und offenes Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft erfreute sich Rochler allgemein größter Beliebtheit.

b.— **Wiedersehensfeier der Grünbrücke.** Der Verein rheinischer Jäger, e. V., in Bonn a. Rh., veranstaltet am 7., 8. und 9. August eine Wiedersehensfeier, zu der alle ehem. „Grünbrücke" eingeladen sind. Anmeldungen und Auskunft, auch über Quartier, erteilt O. Bischer, Barmen-R., Wüstenstraße 72, gelegentlich des Schießens am Sonntag vom 1. 8. ab 3 Uhr, in der Schützengilde in Barmen.

b.— **Einbruch.** Diplom-Ing. Hans Jungfleisch konnte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit als Patentanwalt zurückblicken.

b.— **Achtet auf die Kinder!** Der Polizeibericht meldet: In letzter Zeit haben die Fälle der an Kindern begangenen sittlichen Verfehlungen in erheblichem Umfange zugenommen, begleitende Roheiten sich die Schandverletzungen. Von der Sittenpolizei ergeht daher an alle Personen, die Kinder zu beaufsichtigen haben, die Mahnung, sie vor solchen Menschen zu warnen sowie selbst mehr als bisher ihr Augenmerk auf das Treiben der Herumlaufenden zu richten und sachdienliche Fälle zur Anzeige zu bringen.

b.— **Einbruch.** Aus einer Trinkhalle an der Neuenteichstraße wurden mittels Einbruchs ein Paket Rauchtabak im Werte von 16 R.-Mk. gestohlen.

Theater und Konzerte.

e.— **Das Operetten-Ensemble** der Einheitsbühne Elberfeld-Barmen in der Elberfelder Stadthalle trägt die Bezeichnung Wunschkonzert und beruht in seiner Programmaufstellung auf nun in den letzten Konzerten gepflegten gutbesuchten Wünschen der Konzertbesucher. Eine kurzgefaßte Bekanntgabe der Wunschergebnisse dürfte der Art dieser Veranstaltungen, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen und erfahrungsgemäß stets zu einem außerordentlich unterhaltsamen und interessanten Programm führen, ihren eigentlichen Reiz nehmen.

e.— **U.-T., Elberfeld,** Hochstraße, bringt ab Freitag den Film „Die Beichte einer Königin" nach Hedwig Courths-Mahler „Königin im Exil" zur Vorführung mit Alice Terp in der Hauptrolle. Ein romantischer Film, ein Lustspiel und die neuesten Berichte aus aller Welt vervollständigen das Programm.

e.— **Die Monopol-Lichtspiele,** Elberfeld, Hofaue 59, bringen ab Freitag drei Filme zur Vorführung: „Die Waffe von Hell River", ein spannender Sensationsfilm, ferner „Kriminalpolizei, Abteilung Mord", und „Im Rachen der Schlange", ein Detektivfilm.

e.— **Vollständige Neuinszenierung** im Wuppertaler Theater, Elberfeld. Am Sonntag wird im Rahmen zweier lustiger Filmstunden „Der Hauptmann von Köpenick", eine wahre Komödie, aufgeführt.

Letzte Telegramme.

Die Unsicherheit des Kabinetts Poincaré wächst.

TU **Paris**, 29. Juli. (Funkspruch.) Die Finanzkommission der Kammer, die gestern um Mitternacht ihre Verhandlungen abgebrochen hatte, setzte heute vormittag 10 Uhr ihre Beratungen fort. Die Lage des Kabinetts hat sich in den letzten 24 Stunden entschieden verschlechtert. Die Widerstände gegen die Finanzprojekte der Regierung sind im Wachsen begriffen. Im parlamentarischen Lager verlautet, daß auf seiten der Linken die Absicht besteht, die Regierung bei der kommenden Finanzdebatte zu stürzen. Hierzu werden die Gruppen der Linken vielfach Gelegenheit haben, da der Finanzminister erklärt hat, daß er bei jedem einzelnen Paragraphen der Finanzprojekte die Vertrauensfrage stellen werde. Die sozialistische Abgeordnetengruppe will schon zur Eröffnung der Freitagsitzung den Antrag einbringen, das Recht auf Einbringung von Sonderanträgen zu den Finanzprojekten aufzuheben. Es liegen bereits über 200 Abänderungs- und Abänderungsanträge vor, falls sie behandelt werden müßten, die Beratungen der Kammer außerordentlich erschweren würden. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge erscheint es zweifelhaft, ob die Kammerferien am Nachmittag stattfinden wird.

GA **Paris**, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Finanzkommission hat soeben, d. h. um ½12 Uhr, mit 19 gegen 13 Stimmen bei einer Enthaltung die gesamten Finanzprojekte Poincarés gebilligt.

Die französischen Straßennamen in Schlettstadt bleiben.

GA **Paris**, 29. Juli. (Eigener Draht.) Der Polizeipräfekt im Elsaß hat die Umtaufe der französischen Straßennamen zu Schlettstadt in deutsche durch den dortigen Gemeinderat rückgängig gemacht.

Sinnlose Kombination.

GA **Berlin**, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hat heute behauptet, daß die Rede Wachs über die Stellung des Generals Seeckt auf eine Intrige des deutschen Verbindungsoffiziers bei dem Reichswehrministerium und der Interalliierten Kontrollkommission zurückzuführen sei. Dieser Verbindungsoffizier wolle an Stelle Seeckts Generalinspekteur werden. Aus dem Reichswehrministerium wird hierzu mitgeteilt, daß diese Darstellung in ihrer Gesamtheit als eine durch nichts begründete und vollkommen sinnlose Kombination zu betrachten sei.

Vorläufiges Ergebnis des deutschen Segelflugwettbewerbs.

TU **Wasserkuppe**, 29. Juli. (Funkspruch.) Die vorläufigen Ergebnisse des deutschen Segelflugwettbewerbes liegen nunmehr vor. Demnach kam von Dewitz auf Heinkel mit der Wertung 0,565 an erster Stelle, dem von Gronau auf gleicher Maschine mit 0,530, Langenau auf Wolters mit 0,449, Spieß auf Heinkel-Doppelsitzer mit 0,350 und Starke-Kassel auf Heinkel mit 0,338 folgen. Es können in den Wertungsziffern noch kleine Aenderungen eintreten, die das Gesamtergebnis nicht beeinflussen. Am Freitag ist Startbereitschaft für die Geschicklichkeitsprüfung, die erst entscheiden wird, ob die oben Genannten auch die wirklichen Preisträger sein werden.

Eine Glashütte niedergebrannt.

TU **Rostock**, 29. Juli. (Funkspruch.) In der vergangenen Nacht entstand in der Heidemühle Glashütte ein Großfeuer. Aus einer bisher unbekannten Ursache entzündete sich ein gewaltiger Strom des glühenden flüssigen Glases durch die Decke. Im Augenblick stand das gesamte Werk in Flammen. Erst nach stundenlanger Löscharbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Hütte bildet einen ungeheuren Trümmerhaufen, so daß für lange Zeit an die Wiederaufnahme der Arbeit nicht gedacht werden kann. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Nächtliche Notdienste.

Apothekengemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr — Samstag morgen 9½ Uhr. — Mittwoch den 4. August abends 8½ Uhr: Sitzung des Vorstandes und der Beisitzer im Gemeindehause.

Apothekengemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr — Samstag morgen 9.15 Uhr.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlich: W. H. Kölle.
Verantwortlich für Anzeigen: Carl Hellmann, Elberfeld.
Druck und Verlag: Carl Hellmann, Elberfeld.

h12
Stoffe für

Edelstahl-Rasierklingen
Dutzend Mk. 1.00, Stück 15 Pfg.
Rasierseifen, feinste
15. 20. 50. 60 Pfg.
Rasierspiegel
von 60 Pfg. an
Qualitäts-Zahnbürsten
von 25. 35. 50. 60 Pfg.
Zahnpasta, Hautcreme, Mundwasser, Kopfwasser
in 10 verschiedenen, nur guten deutsch. Fabrikaten
Friseur- u. Staubkämme, Kind.- u. Badeschwämme
zart und stark, 40. 50. 60. 75 Pfg.
Echte Gummi-Badehauben
von Mk. 2.– an
Reise-Etuis, 5fach
mit guten brauchbaren Bürsten
von Mk. 4.– an
sowie viele andere Artikel, die zur Reise unentbehrlich sind.

Jos. Biermann
Elberfeld
Schwanenstraße 21.
Fernsprecher 2681 16594

Billige Schuhe
zum Ultimo!



Damen-Schnür-Halbschuhe in guter Lederart, mit Lackkappe und Leder-Absatz **5.90**

Damen-Spangenschuhe und Schnür-Halbschuhe, teils Rahmenarbeit, nicht in Sortimenten vollständig **6.90**

Damen-Zwei-Spangenschuhe in Lack, moderne Form, gute Ausführung, mit Leder-Absatz **8.90**

Damen-Spangenschuhe in grau Nubuk u. feinfarbig Chevro, neueste Form, mit Louis XV.-Absatz **12.50**

Damen-Lack-Spangenschuhe gutes Fabrikat, bequeme Form, mod. Absatz **12.50**

Damen-Spangenschuhe in blond und grau Chevro, feinstes Fabrikat, mit Louis XV.-Absatz **14.50**

Herren-Stiefel in guter Lederart, gutes Fabrikat, moderne Form **9.90**

Herren-Halbschuhe echt braun Boxcalf, neue Form, Rahmenarbeit **14.50**

Herren-Halbschuhe schwarz Boxcalf, mit grau Nubuk-Einsatz, bewährtes Fabrikat **16.50**

Kinder-Stiefel schwarz Rindbox, kräftige Ausführung. Größe 31-35 5.75..... Größe 27-30 **4.90**

Dam.-Schnür-Halbschuhe weiß Leinen, gut Fabrikat, nicht alle Größen vorrätig..... **1.75**

Damen-Spangenschuhe in weiß Leinen, hübsche Sandalettform, m. Louis XV.-Absatz **5.50**

TIETZ
A.-G. – Elberfeld.

124

Freibank Freitag ab 1 Uhr Verkauf v. frischem Fleisch. 11145 Schlachthofdirektion E

Um meiner werten Kundschaft besondere Vorteile zu bieten, verkaufe ich:
Holl. Fettheringe (Edamer Gouda) } 8 Stück 1.00 M.
Holl. fettarme Edamer
Jeden Freitag frische **Bauern-Butter**
Färbers Butterhaus
Tel. 3900 Otto Färber Tel. 3900
Kleyerstr. 3 — Döppersberg 34

Elegante Damenhüte
zur Reise von M. 4.90 an. Alte Damen- und Herrenhüte werden wie neu umgepreßt, in 3 Tagen lieferbar.
Franz Drescher, Elb., Kipdorf 4.

Gewaarborgd COMBO 90 3 MARK BOND ROOM BOTER BOTERCONTROLE
die edelste Marke des Butterhandels, die höchstnotierte Butter des in- u. ausl. Marktes, Pfd. **2.00**
Feinste Oldb. Süßrahm aus der Mustermolkerei Cloppenburg i. Oldenburg .....Pfd. **1.90**
Frische westf. Landbutter .....Pfd. **1.70**
8817a
Eugen Voss, U.-Barmen
Bismarckstraße 40 – an der Kaiserbrücke.

Schneiders Kinder-Bisquits
das feinste und reinste fürs Kind. Die erste, feste Nahrung für jeden Säugling. Aerztlich empfohlen, in Säuglingsheimen gebraucht. 10 Ehrenpreise, 40 gold. Medaillen. In nur ges. gesch. Original rote Kreuz-Packung in vielen Geschäften zu haben.
Direkt bei **Rudolf Schneider, Barmen, Fischertalerstr. 17.** 1138

Zuckerkranke! Die Zuckerkrankheit ist – wie die Ergebnisse der neuesten Forschung bewiesen haben – auf das Vorhandensein von hochgradiger Herzschwäche u. Oxidationsschwäche zurückzuführen, weshalb auch die bisherigen Diätkuren nur selten Heilung brachten. Wer darum der Diätkuren überdrüssig verlange noch heute prosp. Bins. von 20 Pfg. Prospekt Nr. 5 über ein neues zukunftreiches Verfahren **ohne Diät u. umständlich. Kuren von Lätogin G. m. b. H., Cassel 57.** 5445

Wäscheverkauf zu Fabrikpreisen an Private
ab Samstag vormittag 9½ Uhr.
Ia. Gelegenheitsposten Oberhemden Ia Perkal, m. Krg. 2.95
Ia. Gelegenheitsposten Oberhemden Ia Zephir, m. 2 Krg 3.95
Prinzeßröcke, Hemden, Beinkleid., Untertaillen, Nachthemden, Schürzen, Mannshemden, Kinderwäsche usw.
Gelegenheitsposten Morgenkleider M. 3.50
Bettwäsche-Garnituren Gratis: 4 Kissen und 2 Bettlaken mit Stickerei und Hohlsaum .. 19.75
Wäschefabrik Paul Grube, Elberf. Hochstraße 61, I. gegenüb. d. Albrechtstr.

Zeitungs-Makulatur
billigst abzugeben – Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50.

Henko Bleich-Soda
gibt weiches Wasser!
Weiches Wasser sichert billiges Waschen
a 468

HONIG
Ia garantiert rein, 10-Pfd.-Pad. M 14.50, 5-Pfd.-Pad. M 7.50 versendet frei Haus Nachnahme
J. Hermanns Imkerei, a112 Battenfeld, Rhld.

Strümpfe 16696
nur prima Qualität.
A. Bruchhaus, Elbf., Hardtstr. 6

Frauenbart
entfernt unter Garantie
Institut für Schönheitspflege
Frau Dr. phil. G. Lorenz, Elberfeld, Altermarkt 8, II.

Anzugstoffe.
Einige besonders vorteilhafte Restposten Anzugstoffe (reine Wolle, deutsch u. englisch) zu außerordentlich billigen Kassapreisen abzugeben. Günstigste Gelegenheit für Händler und Wiederverkäufer. — Angeb. unt. E 1649 an die Geschäftsst. 5817

Das in den 2 Seifenfabriken der GEG (Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine) hergestellte

Famos

ist das beste selbsttätige Waschmittel!



GROSSEINKAUFS-GES. DEUTSCHER KONSUMVEREINE m.b.H. HAMBURG

Seifenfabrikate der GEG sind die besten!

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Famos selbsttätig. Waschmittel	40 ₰	**Blumenseife** feinste	20 ₰
Seifenpulver 30%	25 ₰	**Germanenseife**	35 ₰
Haushaltkernseife	18 ₰	**Milchseife**	35 ₰
Spezialkernseife im Karton	35 ₰	**Span. Flieder**	65 ₰
Kernseife ½-Pfd.-Stück	48 ₰	**Badeseife**	40 ₰
Seifenflocken	40 ₰	**Rasierseife** eckige Stücke	18 ₰
Bleichsoda	15 ₰	**Rasierseife** in Alum.-Hülsen	60 ₰
Transparentseife braune Seife	32 ₰	**Rasierseife** Ersatzstangen	30 ₰

Ueberzeugen Sie sich von den billigen Preisen und der guten Qualität.

Jeder kann Mitglied werden. Eintrittsgeld Mk. 1.—. Beitrittserklärungen werden in allen Verkaufsstellen entgegengenommen.

Konsumgenossenschaft
Vorwärts-Befreiung
Barmen.

122b

Bergisch Land

Nr. 175 – 1926 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — Donnerstag, 29. Juli

Das neue Wappen der Rheinprovinz

Von dem Landeshauptmann der Rheinprovinz wird uns mitgeteilt:

Der 71. Rheinische Provinziallandtag hat im Mai 1926 ein neues Provinzial-Wappen festgestellt, welches jetzt vom Preußischen Staatsministerium genehmigt worden ist.

Die den geänderten Staatsverhältnissen angepaßte Form des Wappens läßt eine wesentliche Vereinfachung gegenüber dem alten Provinzialwappen erkennen. Das neue Wappen zeigt — in der Sprache der Heraldik — „unter silbernem Schildhaupt, worin ein schwarzer, schräg rechts gekehrter, über sich sehender Adler mit goldbewehrten Fängen und geschlossenem Schnabel eingefügt



ist, (stilisierte Form des preußischen Adlers), in grün einen silbernen, schräg rechten Wellenbalken (Wappenzeichen der Rheinlande: der silberne Strom im grünen Felde)". Durch die Einfügung des preußischen Adlers in das Wappen wird angedeutet, daß die Provinz zur Staatshoheit des Landes Preußen gehört.

Bei dem Entwurf des neuen Wappens war der Provinzialverband beraten von dem Maler und Heraldiker Wolfgang Pagenstecher, Düsseldorf, seinem Sohn des verstorbenen Geheimrats Dr. Pagenstecher, Elberfeld), dem auch die Ausführung übertragen wurde.

In der ewigen Nacht.

Die Rettungsarbeiten auf Zeche Westerholt

GA Westerholt, 29. Juli. Die Rettung der durch auf Zeche Westerholt eingeschlossenen Bergleute, über die wir schon kurz berichteten, gestaltete sich nicht leicht. Als die Bergleute in Flöz 7 Revier 11 das bekannte Knistern im Berg hörten, eilten sie zum rettenden Querschlag, den 14 von ihnen auch erreichten. Bevor die drei letzten aber — die Bergleute Gans, Matern und Roberts — den Querschlag erreichen konnten, ging das Hangende nieder und versperrte ihnen den Rückweg. 1000 Meter tief unter der Erde, blieb ihnen nur der schmale, schräge, einen halben Meter hohe Schacht der Rutsche als Aufenthaltsraum. Sie suchten in ihrem unterirdischen Gefängnis sogleich das Luftrohr und drehten die Rohrkapselung auf. Von außen wurde, als man das Unglück bemerkte, der Luftdruck abgestellt. Allmählich wurde den lebendig Begrabenen, die alsbald durch Klopfsignale Verständigung mit der Außenwelt erreichten, die Luft knapp, und erst nach und nach gelang es, einen Schlauch soweit vorzutreiben, daß die enge Zelle mit genügenden Mengen von Sauerstoff versorgt werden konnte. Um Mitternacht erlosch dann auch das letzte Licht der elektrischen Grubenlampen, und nun überzeugten sich die Eingeschlossenen von Zeit zu Zeit durch Tasten davon, daß der Unglücksgefährte noch lebe. Gelegentliches Knistern im Gestein rückte den Gefangenen die Gefahr vor Augen, daß das Gebirge immer wieder langsam nachdrücke. Würden die Retter ihr schwieriges Werk früh genug vollenden können? Draußen wurde die Arbeit der Rettungsmannschaften fieberhaft fortgesetzt. Die Kameraden lösten sich alle halbe Stunde im Rettungswerk ab. Und endlich, um 3 Uhr in der Frühe, gelang es, eine schmale Lücke durch das sechs Meter dicke Gestein zu brechen. Mit einem langen Draht wurde sofort eine Lampe in das Grab hineingereicht, Kaffee folgte, man konnte miteinander sprechen und sich durch fröhlichen Zuruf anfeuern: Um 4.30 Uhr war das Rettungswerk vollendet! Einer nach dem andern wurden die Erlösten, die drei unfreiwilligen Schichten in ihrem Gefängnis zugebracht hatten, aus der Rutsche herausgeholt. Sie fühlten sich, abgesehen von den erlittenen seelischen Erschütterungen, ganz wohl und wurden von ihren Angehörigen jubelnd empfangen. Die Fahrt ging zum Ledigenheim, wo bei einem warmen Essen für die Retter und die Geretteten die Erlebnisse erzählt wurden. Noch längere Zeit waren Betriebsdirektor, Beamte, Steiger und Kumpel im Gespräch kameradschaftlich vereint, ehe der wohltätige Schlaf den Rest der grausigen Bilder vom Bergmannstod auslöschte.

Für den Rheinlandsender.

WTB. Köln, 28. Juli. Gestern wandte sich eine öffentliche Einspruchskundgebung der funktechnischen Gesellschaft Köln in Verbindung mit dem Kölner Radioklub gegen die Verschleppung der Errichtung des Rheinlandsenders und sprach sich für die sofortige Aufstellung eines Zwischensenders in der Nähe von Köln aus, damit den Detektorempfängern eine gute Verständigung gesichert werde. Postrat Holzke-Köln erklärte, daß der neue Sender nicht Rheinland-, sondern „Rhein-Ruhr-Sender" heißen werde, und führte die angebliche Verschleppung in der Errichtung auf technische und geldliche Schwierigkeiten zurück. Er betonte ferner, daß ein Zwischensender für Köln bereits im Bau sei.

Tagung des Handwerkamtes für den oberen Kreis Mettmann.

* Velbert, 29. Juli. (Drahtb.) Das Handwerksamt für den oberen Kreis Mettmann hielt hier eine stark besuchte Versammlung ab. Nach Besprechung verschiedener Fragen entspann sich eine lebhafte Aussprache über die willkürliche Einschätzung durch das Finanzamt Vohwinkel. Hierüber kam eine allgemeine Empörung der Handwerker zum Ausdruck. Es wurde bemängelt, daß die Finanzbeamten die Buchführung der Handwerker einfach beiseite schieben und versuchen, unter Nichtachtung des § 208 der Reichsabgabenordnung ohne weiteres zur Schätzung überzugehen. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Die Handwerker und Gewerbetreibenden des oberen Kreises Mettmann sind bereit, gerechte Steuern ihren Einnahmen entsprechend zu zahlen. Sie verwahren sich aber gegen die willkürliche Einschätzung seitens der zuständigen Behörden und die Nichtachtung der von ihnen ordnungsgemäß geführten Bücher. Sie fordern die Anerkennung der Bücher sowie der Bilanzen, soweit beides den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Weiter legen die Handwerker und Gewerbetreibenden Verwahrung gegen die vom Finanzamt Vohwinkel festgesetzten Pauschal-Reingewinnsätze der einzelnen Berufe ein, da diese auch nicht annähernd den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

Auszeichnungen.

GA Cronenberg, 29. Juli. Zum Ehrenbürger ernannt wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten, anläßlich seines 75. Geburtstages, der langjährige frühere erste Beigeordnete unserer Stadt, Karl Greis sen.

GA Mettmann, 29. Juli. Dem langjährigen Leiter der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Berufsschuldirektor Hütz, wurde als Anerkennung für besondere Verdienste um das Rote Kreuz das Ehrenzeichen 2. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes überreicht.

Neue Straßenbahnlinie.

! Remscheid, 29. Juli. Vor einigen Tagen haben die Arbeiten begonnen für die Straßenbahngleisführung durch die Neuenkamperstraße bis zur neuen Wagenhalle an der Schützenstraße. Die Strecke wird von hier aus weitergeführt bis zur Bonnevorstraße (Neuenhaus), so daß in Kürze auf Remscheider Gebiet eine neue Straßenbahnlinie Remscheid—Lennep dem Verkehr zur Verfügung steht. Bisher fuhren die Wagen nach Lennep über die weitere Strecke Zentralpunkt—Lenneperstraße, die zum Teil ebenfalls mit neuen Gleisen hätte versehen werden müssen. Die Mehrkosten für die Durchführung des neuen Gleises bis zur Lenneperstraße einschließlich einer Volldahnkreuzung betragen 30 000 Mark.

Auch die Linie Remscheid—Talsperre—Vermelskirchen wird an der Kreuzung Lenneperstraße eine Verbesserung erfahren. Hier soll an der Eisenbahnbrücke eine neue Kurve errichtet werden, damit die Wagen nach Talsperre—Vermelskirchen in der Weiche Lenneperstraße nicht mehr zu warten brauchen. — Ein Antrag der Bewohner von Bliedinghausen, Preyersmühle und Pohlhausen auf Anlage einer Straßenbahnlinie Bliedinghausen—Preyersmühle mußte einstweilen abgelehnt werden, weil anderwärts dringendere Verhältnisse vorliegen.

Schützenfest in Lennep.

□ Lennep, 29. Juli. Die Lenneper Bürgerschaft rüstet zum Schützen- und Volksfest, das in althergebrachter Weise am Sonntag, Montag und Dienstag gefeiert werden soll. Die Stadtverwaltung hat den neben dem Stadion liegenden großen Jahnplatz für die Aufstellung der Schaubuden usw. zur Verfügung gestellt. Der Schützenverein hat die Kapelle des Reichswehr-Infanterie-Regiments aus Paderborn gewonnen.

Vorschüsse auf aufzuwertende Sparguthaben

(:) Solingen, 29. Juli. Wie seitens der städtischen Sparkassen des Solinger Bezirks bekanntgegeben wird, haben auch diese sich entschlossen, bedürftigen Sparkassengläubigern Vorschüsse auf aufzuwertende Sparguthaben zu gewähren. Nach den hierfür aufgestellten Richtlinien kommen in Frage: Sparer, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, Unterstützungsempfänger, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene sowie Klein- und Sozialrentner. Die Anträge sind schriftlich zu stellen.

Bestätigte Bürgermeisterwahl.

(:) Burg, 29. Juli. Die Wahl des Stadtsekretärs Wilh. Zimmermann aus Solingen zum Bürgermeister von Burg, gegen die bekanntlich von einer Seite Einspruch erhoben worden war, hat die Bestätigung des Regierungspräsidenten gefunden. Hier wünscht man, daß der neue Bürgermeister recht bald sein Amt antreten möge, am liebsten schon in der nächsten Woche. Wie wir dazu hören, wird der Amtsantritt aber kaum vor Mitte August möglich sein.

Schlagende Wetterwetter.

! Wermelskirchen, 29. Juli. Am hiesigen Bahnhof kam es zwischen einem Straßenbahnschaffner und einem Monteur, beide aus Remscheid, wegen einer abgelaufenen Fahrkarte zunächst zu Auseinandersetzungen und dann zu einer Schlägerei. Dabei wurde der Monteur nicht unerheblich durch einen Schlag auf den Kopf mit einer Eisenstange verletzt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Einbrecher.

z. Ohligs, 29. Juli. In der Nacht zum 27. d. Mts. ist ein Einbruch in das Badehäuschen am Kringelteich in der Heide ausgeführt worden. Die Täter haben, da die Türe mit einem Schloß verschlossen war, das Dach aufgerissen, sind dann eingestiegen und haben im Innern sämtliche Einrichtungsgegenstände zertrümmert und verdorben. Verwendbar werden mehrere Badelappen und Badeanzüge.

GA Wermelskirchen, 29. Juli. In der Jagdhütte an der Solinger Talsperre (Gemeinde Wermelskirchen) wurden im Mai ds. Js. für etwa 1000 Mk. Sachen, darunter mehrere Gewehre, durch Einbruch entwendet. Den Bemühungen des Landjägers Lohmann und des Polizei-Assistenten Sauer gelang es in der Nacht zum 28. ds. Mts., den Haupttäter, einen früheren Zuchthäusler, beim Transport der Gewehre zum Verkauf im Walde bei Pohlhausen zu stellen und festzunehmen. Die drei Täter, Arbeiter aus Remscheid, und der in Wermelskirchen wohnende Hehler wurden dem Amtsgerichte zugeführt. Sämtliche zur Zeit gestohlenen Sachen wurden restlos herbeigeschafft.

Fahrt zwischen Leben und Tod.

WTB Oberhausen, 29. Juli. Eine Schreckensfahrt unter einer Lokomotive machte in diesen Tagen ein Bahnling aus Sintrop mit. Er war mit anderen Arbeitern in der Nähe eines Stellwerks beschäftigt gewesen, wurde von einer Lokomotive erfaßt worden, geriet unter sie und klemmte sich in seiner Angst an eine Stange an, so daß er, zwischen Tod und Leben, eine Strecke bis zum nächsten Halten des Zuges mitgefahren wurde. Völlig erstarrt, konnte er unter der Lokomotive hervor. Er war nur leicht verletzt.

Ein seltener Gast im Rhein.

GA Calear, 29. Juli. Einen gewaltigen Fang machte bei Obermörmter im Rhein ein Fischer aus Hamburg. Er fing ein außerordentlich schönes Exemplar eines Störs von zwei Meter Länge im Gewicht von rund 3½ Zentnern. Der Stör, der früher häufiger im Rhein gefangen wurde, gelangt heute nicht mehr sehr selten dorthin, da die wenigen Exemplare, die den Rhein noch als Laichgebiet aufsuchen, bereits in Holland abgefangen werden.

Auf Grund geraten.

GA Bingen, 29. Juli. Die Schiffahrtsstille auf dem Rhein in der Gegend von Bingen hinderte sich. So rannte heute der Dampfer „Hindenburg" auf Duisburg nahe von Bingen auf Grund und fuhr fest. Da man nach mehreren Stunden das Schiff noch nicht losbekommen hatte, mußte bei Dunkelheit die Ausbootung der Fahrgäste, für die nur ein Boot zur Verfügung stand, vorgenommen werden. Sie dauerte mehrere Stunden.

Erschlagen.

an Dortmund, 28. Juli. Auf dem Eisenbahnausbesserungswerk Dortmund-Hucarde fiel von einem hohen Kamin dem Rangierer Eichstette ein langes Stück Holz auf den Kopf. Mit einem Schädelbruch wurde E. ins Unfallkrankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Zur Eröffnung der Neubaustrecke Velbert—Heiligenhaus—Kettwig.

GA. Heiligenhaus, 28. Juli.

Am 3. August soll die Strecke Heiligenhaus — Kettwig als letzter Teil der Bahnlinie von Velbert nach Kettwig in Betrieb genommen werden. Damit wird eine neue Verbindung zwischen Wupper und Ruhr geschaffen und ein Werk vollendet, das das Ziel jahrzehntelanger Wünsche und unablässiger Bemühungen war. Galt es doch für die Städte Velbert und Heiligenhaus mit ihrer alten Schloßindustrie, eine bessere Verbindung nach dem Ruhrgebiet zu bekommen, um ihre Rohstoffe, Eisen und Kohle, auf kurzem und billigem Wege heranzuschaffen und ebenso ihre Fertigwaren so rasch wie möglich auf den Seeweg zu bringen. In einer besonders ungünstigen Lage befand sich das aufstrebende Heiligenhaus, dem außer dem Landweg nur unzulängliche Schmalspurverbindungen zur Verfügung standen.

Vor neunzehn Jahren, 1907, gelang es dem unablässigen Drängen der Beteiligten, den Minister der öffentlichen Arbeiten dafür zu gewinnen, allgemeine Vorarbeiten für eine Bahn von Velbert über Heiligenhaus nach dem Ruhrtal vorzunehmen. Die danach im Jahre 1908 geplante Linie sollte von Velbert in Verlängerung des alten Bahnhofs über Dahlbecksbaum, Heiligenhaus, dann nach Norden abbiegend am rechten Hang des Vogelsangbaches verlaufen und in die Strecke Düsseldorf—Kettwig einmünden.

Mit dieser Linienführung trat infolge einer von den Beteiligten gegebenen Anregung eine zweite in Wettbewerb, die, in weitem Bogen um Velbert herumführend, eine ganz neue Bahn an der Ostseite der Stadt vorsah. Dieser und andere Vorschläge hielten den Gang der Dinge längere Zeit auf. Erst im Jahre 1911 fiel die Entscheidung zugunsten der Linienführung mit einem neuen Bahnhof Velbert; die dadurch mögliche Abflachung der maßgebenden Steigung im oberen Teil der Strecke wurde auch auf die Weiterführung nach Kettwig übernommen, und hier ermöglicht durch eine Verlegung der Strecke auf den Höhenzug links des Vogelsangtales und eine Entwicklung der Linie nach Westen zu.

Nach Erledigung aller Vorbereitungen konnte endlich im Frühjahr 1913 mit dem Bau begonnen werden. Am 28. Juni 1913 erfolgte auf der Teilstrecke Velbert—Velbert-West der erste Spatenstich, anschließend wurde bald ein weiteres Los bis jenseits Bahnhof Heiligenhaus in Angriff genommen und der Bau mit Bagger und Maschinenbetrieb so gefördert, daß bei Beginn des Krieges der erste Abschnitt zum großen Teil, der zweite etwa zur Hälfte fertig war. Die Belegschaft der Strecke betrug zu dieser Zeit rund 470 Mann. Durch den Krieg und seine Folgen verzögerte sich die Fertigstellung der Bahn um reichlich 10 Jahre. Am 1. November 1924 konnte endlich der neue Bahnhof Velbert mit der vorliegenden Verbindungsstrecke in Betrieb genommen werden, der alte blieb bis auf weiteres wenigstens für Wagenladungs- und Anschlußverkehr erhalten.

Auf der nahezu fertigen Teilstrecke bis Heiligenhaus wurde am 15. Februar in bescheidenem Umfange der Güterverkehr als Anschlußbetrieb aufgenommen; an die Fertigstellung der Bahn bis Kettwig war leider zunächst nicht zu denken, da die Reichsbahn als inzwischen selbständig gewordenes Unternehmen und ebenso die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nicht in der Lage waren, die noch fehlenden Mittel in Höhe von rund 1,6 Million aufzubringen. Aber was anfangs fast unmöglich schien, wurde endlich doch erreicht durch das Vorgehen der Gemeinde Heiligenhaus und die unermüdliche Tatkraft ihres Bürgermeisters. Diesem gelang es, die Nachbargemeinden, Kreise und andere Verbände zu gewinnen und durch ihre Mitwirkung die fehlenden Mittel aufzubringen. Nach längeren Verhandlungen wurde im März 1925 zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Gemeinde Heiligenhaus, die sich schließlich ganz allein dafür stark gemacht hatte, ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Gemeinde die fehlenden 1600000 Mark zur Verfügung stellte, und zwar 1050000 Mark als verzinsliches Darlehen, den Rest von 550000 Mark als verlorenen Zuschuß.

So gelang es denn bald, die Teilstrecke bis Heiligenhaus vollständig fertigzustellen, so daß diese am 1. Mai 1925 in Betrieb genommen werden konnte. Der Rest bis Kettwig sollte nach dem vorgenannten Vertrag spätestens bis Oktober dieses Jahres fertiggestellt werden. Trotz der außergewöhnlich ungünstigen Witterung, die stellenweise Rutschungen zur Folge hatte, gelang es, diese Frist noch um zwei Monate abzukürzen.

Die Gesamtkosten der Strecke betrugen etwa 8450000 Mark.

Der Bau der ganzen Strecke erforderte rund 1700000 Kubikmeter Erd- und Felsbewegung, 7000 Kubikmeter Mauerwerk, 25 Weg-Ueber- und -Unterführungen, 7 große Talbrücken mit 4 bis 7 Bögen von 20 Meter Fußweite und Höhen bis zu 20 Meter.

Die Vorteile, welche die neue Bahn den Beteiligten bringt, sind nicht zu unterschätzen. Die Abkürzung des Weges nach der Ruhr beträgt für Velbert im Mittel etwa 20, für Heiligenhaus über 30 Kilometer. Die Bahn soll nicht nur den Güterverkehr, sondern auch den Personenverkehr erleichtern und tunlichst an sich ziehen. Zu dem Zwecke steht der jetzt in Kraft tretende Fahrplan die stattliche Anzahl von 10 Zügen nach jeder Richtung vor, davon je 7 durchgehende zwischen Vohwinkel und Kettwig.

Auch an dieser Stelle darf der Wunsch ausgesprochen werden, daß der neuen Bahn der erwartete Verkehr zuströmt und daß sie die auf sie gesetzten Erwartungen in vollem Maße erfüllt.

*

Die Reichsbahn würde des Dankes „Bieler" gewiß sein, wenn sie für die Strecke auch Sonntagskarten zur Ausgabe gelangen ließe, um der Bevölkerung des Wuppertales das schöne Ruhrtal zu erschließen.

*

Der Güterzugverkehr auf der Strecke Vohwinkel—Kettwig.

* Velbert, 29. Juli. (Drahtb.) Der Güterzugverkehr auf der am 3. August in Betrieb zu nehmenden Eisenbahnlinie Vohwinkel—Velbert—Kettwig ist so geregelt, daß vorläufig zwei oder drei Zugpaare täglich die Strecke durchlaufen sollen. Der erste Güterzug wird bereits um 5.55 Uhr vormittags in Kettwig abfahren und um 6.30 Uhr in Heiligenhaus, um 7.23 Uhr in Velbert sein. Die Waggons können also den Empfängern schon sehr zeitig zur Verfügung gestellt werden, was im Interesse der Ent- und Beladung von außerordentlichem Vorteil ist. Im übrigen dürfte sich die Einstellung von weiteren Güterzügen nach dem Bedürfnis, d. h. der jeweiligen Wirtschaftslage, regeln.

Wetterbericht

Donnerstag, den 29. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Barom. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp.
Portlih	761.4	W frisch	bedeckt	15
Hamburg	762.1	WSW mäßig	Regen	15
Swinemünde	762.3	W leise	bedeckt	15
Danzig	762.9	still leicht	bedeckt	15
Aachen	763.9	W schwach	Regen	15
Frankfurt/M.	762.9	WSW leise	bedeckt	15
Hannover	764.3	WNW frisch	Regen	15
Berlin	764.3	W leise	bedeckt	15
Breslau	764.7	WSW leicht	bedeckt	15
München	763.8	W mäßig	bedeckt	15
Zugspitze*)	620.1	NW steif	bedeckt	2
Dresden*)	624.7	WNW stürm.	bedeckt	15
Kahler Asten	695.9	WNW frisch	bedeckt	15
Stuttgart	763.4	WNW schwach	Regen	15
Genf	763.0	WNW leicht	bedeckt	15
London	764.6	NW schwach	Regen	15
Vormouth	764.4	NW mäßig	bedeckt	15
Plymouth	767.2	NW schwach	bedeckt	15
Paris	765.4	W schwach	bedeckt	15
Cherbourg	765.4	W schwach	bedeckt	15
Nantes	766.1	W leise	bedeckt	15
Madrid	768.3	WNW frisch	bedeckt	15
Nizza	768.3	SW leicht	bedeckt	15
Rom	768.5	SO leise	bedeckt	15
Lugano	761.9	N leise	bedeckt	15
Sirmia	761.9	WNW frisch	bedeckt	15
Nom	760.3	NW leise	bedeckt	15
Messina	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	764.1	NW leicht	bedeckt	15
Hurihaven	764.6	W steif	stürm. bedeckt	15
Kopenhagen	765.6	N leicht	stürm. bedeckt	15
Stockholm	764.5	still	bedeckt	15
Haparanda	763.2	SW leicht	bedeckt	15

*) Aufstieg der Höhenstationen nicht möglich.

Niederschläge in Elberfeld.

	Gestern 7½ Uhr morgens	Gestern 7½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morgens
Luftbar. (red.)	759.7	761.3	762.3
Temperatur	15.3	16.4	11.8
Wind	SW leicht	W leicht	W leicht
Wetter	Regen	bedeckt	Regen

Niederschlag der letzten 24 Stunden ..... 4.1 mm
Höchste Temperatur gestern 16.4
Niedrigste Temperatur heute früh 11.3

Das östliche Tiefdruckgebiet, der westliche Randausläufer einer größeren russischen Tiefdruckzone, liegt heute morgen mit seinem Kern über der Odermündung und bringt dem nördlichen Deutschland ausgedehnte Regenfälle. Das südwestliche Hochdruckgebiet wird an seinem Nordwestrand bereits von einem neuen ozeanischen Tiefdruckwirbel angegriffen, so daß es vorläufig noch nicht zur Herausbildung einer schönen Wetterlage kommen dürfte.

Wetteraussichten bis Samstag: Zunächst noch Andauern des regnerischen Wetters, wenn auch die Regenschauern schwächer und später werden. Etwas zunehmende Temperaturen. Eine vorübergehende Aufheiterung wird aber bald wieder neuem Regenwetter Platz machen.

Trumpf Restaurant
Die Marke feinster Qualität für den Selbstverbrauch
Wolfgang Sandvoß
C. A. Böhrs Elberfeld, Telephon

Regeneinsamkeit.

Wanderung von Solingen durch die Wupperberge nach Elberfeld.

Von Max Rauer, Elberfeld.

(Rund 15 Kilometer = 4 Stunden. Meßtischblatt Solingen und Elberfeld.)

Solingen, du waldumrahmte Stadt der Klingen und Berge! Trotz deiner Sünden in baulicher Hinsicht, hast du dennoch dein freundlich-bergisches Antlitz besser bewahrt, als deine größeren Schwestern im Tale. Noch sind fern die trummen, engversonnenen Gassen und Straßen der alten Stadt dem bäume- und menschenverschlingenden Moloch Verkehr. In der Stille deiner lauschigen Gärtchen und Winkel, die der Stadtkirche graues Gemäuer umhegen, träumt sich's heute noch wie vor hundert Jahren, so zeitenentrückt von der Väter fernen Tagen! Zahlreiche, prächtige, altbergische Häuser — grauverwittert das Schieferkleid, grün die Läden, und in blitzendem Weiß Rahmen und Schmuck an Türen und Fenstern — beleben freundlich das Bild. Aber sie künden auch von Ahnenstolz und Heimatsinn, der nicht duldet, daß der Väter Erbe ortsfremder Erneuerungswut oder Großmannssucht zum Opfer fällt.

Fromd ist dem Kirchplatz aller Lärm der Straße. Kleine, verhutzelte Häuslein, Jasmin- und Hollundergebüsch umrunden den Vorhof des Friedens. Vier Jahrhunderte schauen vom mächtigen Turm herab auf uns. Hoch über alles Lebende weit umher reckt er das Kreuz den schweren Wolken entgegen, die unheildrohend den sonnenlosen Himmel befahren.

Den trippelnden Tauben nach bringt uns der Weg ins Gassengewirr, durch West- und Klosterwall, am 300jährigen Gasthause „Dehle" entlang zur Kronenbergerstraße und mit dieser nordwärts an die doppeltgetürmte Klemenskirche, dem im ganzen Lande sichtbaren Wahrzeichen Solingens. Am Kriegerdenkmal und Stadthause vorbei fällt langsam die Straße zu Tal, kriecht unter der Eisenbahnunterführung hindurch und steigt dann als Allee mählich wieder bergan. Bei Haus Nr. 107 entführt uns die Helenenstraße nach links auf die Höhe von Stöckerberg. Dort Kullerstraße rechts und Schweizerstraße links, hinaus aus der Häuser nüchterner Enge, auf die freie Bergkuppe hinaus, so weit das Auge der Heimat Schönheit trinkt. Wie türmt sich Berg und Wald in malerischer Szenerie, wie leuchten die Wiesen und Saaten! Ein riesiger, grüner Kessel vor uns die Welt. In den Tälern hier und dort ein weißes Gehöft, ein rotes, ein blaues Dach, und Ruhestille weit umher. Des Wiesenbocksbarts goldenes Blütenband am Ufer des Wässerleins tief unten im Grunde, und über uns, unübersehbar weit, eine wilde Wolkenjagd. In bösen Farben schreit der Himmel: giftgelb wälzt es von Westen sich her über die Wälder, in schwarzen Fahnen weht es über dem Tal, und hinter den Türmen von Remscheid, von Kronenberg drüben am Bergesrand, schwelt blutigrotbraun eine dichtere, unheilkündende Wolkenbank. Und ferner Donner rollt grollend einher . . .

Im Wiesentälchen verschwindet der Weg, vom Straßenrand rechts winkt ein baumumschlungenes Haus herunter, Schrodtbergs strahlende, bunte Häuser. Und dann Fleußmühle drunten am rauschenden Bach, ein Mühlchen zu längerem Verweilen: ein dunkler Kastanienhain, ein blitzblanker, malerischer Mühlenbau in Schindelkleide, ein weidenumkränzter, schlafender Teich, und irgendwoher aus hohem Gras melodisches Wassergemurmel. Einsamkeit ringsum, und schwarz steht über dem Tale der Tag.

Durch Wald und Wiesen eilt singend der Bach, von Teich zu Teich der Wupper entgegen. In Kohlfurterbrücke nimmt uns für kurze Zeit die Landstraße auf. Wir biegen links, sind bei der Brücke am Ufer des Flusses und folgen nun dem schönen Waldweg geradeaus, aus den Häusern hinaus in die Gräfrather Berge. Hinter den grasüberwucherten Ruinen der alten Auermühle, jenseits des malerisch in Berg und Baum gebetteten, tindenumstandenen Schleifkottens wird der ebene Weg rasig und weicher. Dicht neben den gewaltig rauschenden Fluten der Wupper, von schwermütigen Erlen und blauen Glockenblumen umsäumt, strebt er dem alten Weidezaun entgegen, wo zwischen Rohr und Schilf vor langer Zeit ein weltverlorener Kotten geträumt. Der Graben, der ehedem das Mühlrad getrieben und dürftige Spuren Mauerwerks sind heute noch vorhanden. Hier biegt auf blumiger Wiese der Pfad nach Westen, nach wenigen Schritten aber wieder rechts am Abhang des Berges mählich hoch und höher hinauf.

In den Eichen rüttelt der Wind, seufzend singen die Birken ihr Lied, ein Zittern befällt den Espenwald, und über wiegenden Wipfeln, von Berg zu Berg rast Wotans wilde Jagd. In flatternde, rollende Wolken, grau und schwarz ist rings die Welt gehüllt. Und höher klettert durch einsames Land der Steig, neue Berge treten auf, und tiefer sinken die Täler und Wälder ins Schweigen. Nirgendwo in der weiten Runde ein Mensch, der Laut eines lebenden Wesens. Aus dämmerungsstillem Grunde nur tönt, leisgedämpft, der Wupper ewiggleiches Lied herauf.

Eine jähe Wendung nun, senkrechter Fels, moosige Rinnen im schroffen Gestein, und hoch über die Gipfel hinweg gleitet der Blick ins Märchenland. Heilige Heimat, wie schön bist du! Einem riesigen Krater gleich mit Wäldern ohne Grenzen wuchten die Berge hinab, ins enge, flußdurchrauschte Tal. Steil uns zu Füssen, wald- und wiesenumarmt, ein stiller, glitzernder See, gleich einem Himmelsfenster, die Wupper, in deren Fluten der weiße Giebel von Lechmigskotten sich badet. Und weithin nichts denn Wald und Berg und Einsamkeit.

Verstummt ist des Sturmwinds wildes Getöse, in düsterem Schweigen verharrt der Föhrenwald, grau lastet der Tag auf unübersehbarem Gipfelmeer, der Wolken Pforten öffnen sich, und endlos rauscht es nun hernieder. Weiter schlängelt durchs Jungholz sich der wundervolle Hangweg, den Bergkuppen nahe, wolkenumweht, weiter, immer weiter in die Unendlichkeit. Unvergleichliche Ausblicke tun sich auf nach rechts, wo hinterm Regenschleier abgrundtiefe Täler gähnen, wo Wolken der Berge Haupt umkreisen und die Wälder kochen und dampfen. Lange Fahnen weißen Nebels flattern langsam unter uns dahin, zu einem Rinnsal wandelt sich leise der Pfad, kein Hauch, kein Laut dringt in unsere Welt, die beherrscht ist von des Regens unendlicher Monotonie: Sommer 1926.

Dem nebelverhangenen Burgholzbachtale gegenüber schwenkt der Weg mit dem Niederwald westwärts, an der einsamen Bank dann rechts in das Siepen hinab und von dort wieder in weitem Bogen noch links auf die nach dem Gehöft Schieten führende Fahrstraße. Schieten? Du liebe Zeit: Drei baumversteckte Häuserchen, ein Wiesenhang, Blumengärtchen, und hinter geschlossenen Fensterläden eine einsame Ziehharmonika, alles rundum von dichten Wäldern umschlossen; dazu entsonsten viel Glück und Sonnenschein, heute dafür unaufhörlicher Regen, klatschnasse Giebel, tränende Dächer, und unter jagendem Gewölk schicksalergebene Bäume.

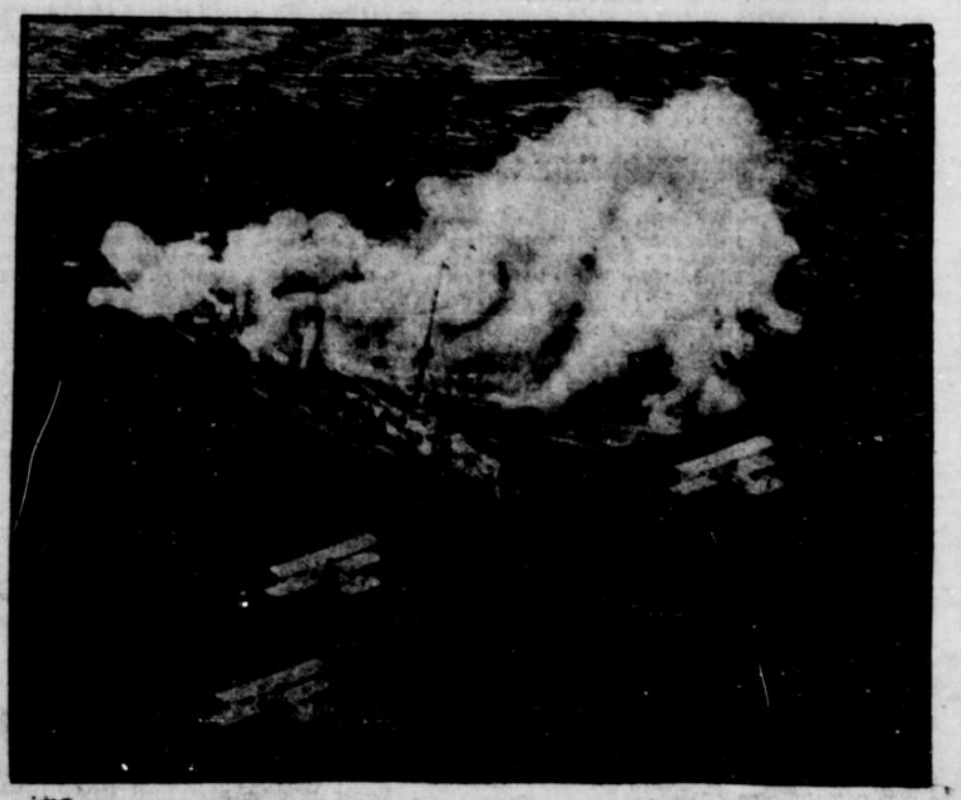
Hinter dem letzten der Häuslein — eigentlich ist es ja nur ein Scheunenhaus — strebt der handbreite Wiesenpfad am Zaun entlang auf die Höhe, wo uns am Waldsaum der breite, ebene und ach, so feuchte Weg westwärts und bald darauf halbrechts abwärts durch stillen Forst ins wundervolle Steinbachtal geleitet. Kirchendämmerung im weiten Wald, hoch über uns des Regens einförmiges Lied auf goldiggrünem Blätterdach, und unter uns des wilden Baches melodisches Schäumen, dem Auge entzogen durch der Farne wundersamen Teppich. Langsam zieht der weiche Weg durch Wunderland dahauf, naßgrün schillert im Fallaub der Fels, in sprühenden Kaskaden ergießt sich der Bach, stürzt über moosigen Stein, verschwindet im wuchernden Dorn, ergibt sich willenlos smaragdenen Weihern, die im Buchendom träumen.

Dort oben, wo vorsichtig fühlend, der Wald die Wiesen betritt, auf der regenumwirbelten Höhe, biegt unser Weg rechts ab dem waldumschlungenen Gehöft Steeger Eiche entgegen. Unterhalb des Hauses, am Waldrand, halten wir westwärts und sind in wenigen Minuten abwärts an der Ruthenbeeker Brücke, angesichts des prachtvollen Bildes, das gegenüber die Bergwälder des vorderen Burgholzes hier in die Landschaft zaubern. Mächtig reckt sich der Fichtenwald die Hänge hinauf, herrliche Konturen zeichnet der weite Buchenforst, seltsam leuchten die Wiesen, und voll malerischer Anmut sind die Häuser von Ruthenbeek, blumen- und blütendurchflochten, trotz Regen und Gram. Rechts neben dem Wirtshause führt zwischen Wiesen und Wald der Weg nach Waldesruh hinauf und jenseits des stolzen Gebäudes langsam hinab nach Elberfeld, wo wir am Stadion die heutige Reise beschließen. Leb' wohl, du stiller, auch im Regen einzigschöner Wald!

Walle, Regen, walle nieder,
Wecke mir die Träume wieder,
Die ich in der Kindheit träumte,
Wenn das Naß im Sande schäumte.
Wecke meine alten Lieder,
Die wir in der Tür einst sangen,
Wenn die Tropfen draußen klangen.

Klaus Groth.

Das erste deutsche Kriegsschiff in Amerika.



Eine Flugzeugaufnahme von dem deutschen Kreuzer „Hamburg", der als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Kriege einen amerikanischen Hafen anläuft. Der Kreuzer wird von drei Flugzeugen in den Hafen von Honolulu begleitet.

Die Faust des Schicksals.

Roman von Hans Schulze.

8] Nachdruck verboten.

„Nun, Klaus, so schweigsam?"

Der lange, blonde Walter Ralff lehnte sich in dem mächtigen, büffellederen Klubsessel behaglich zurück und schlug die gamaschenbekleideten Beine übereinander.

Durch das weit offene Erkerfenster schauten die lichtgrünen Baumwipfel des Kurfürstendammes herein.

Zuweilen wuchtete eine elektrische Bahn mit scharfen Klingellauten schwerfällig vorbei, oder der Schrei eines Autos klang nachschallend durch die schwebende Stille des lichten Frühsommertages.

Graf Mitland, der vor einem Berg von Büchern und Drucksachen an seinem Schreibtisch saß, fuhr wie aus einem Traum erwachend auf. Sein hübsches, vornehm geschnittenes Gesicht, aus dem die hellen, jungen Augen sonst so lustig und verwegen ins Leben schauten, war auf einmal tiefernst geworden.

„Mein Onkel Leo ist plötzlich gestorben", sagte er. „Gerade während unserer Frühlingsfahrt durch die Bozener Lande!"

Er reichte dem Freunde eine prunkvoll ausgestattete Adresse hinüber, in der die Baronin Sibylle von Rhaden auf handgeschöpftem Büttenpapier mit fingerbreitem Trauerrand den Tod ihres Gemahls, des Erb- und Standesherrn Leo von Rhaden auf Schloß Neudietersdorf, geziemend anzeigte.

„Die Beisetzung hat bereits vor mehreren Wochen stattgefunden", nahm er dann nach einer Weile wieder das Wort und stäubte vorsichtig die Asche seiner Zigarette ab.

„Es ist mir etwas peinlich, daß ich nicht daran teilgenommen habe, da ich ja nach dem Tode meines Vaters jetzt doch gewissermaßen die Familie repräsentiere."

„Bist du mit dem Verstorbenen näher verwandt gewesen?"

„Er war ein Vetter meines Vaters im dritten oder vierten Grade. Ich selbst habe diesen Onkel lediglich vom Hörensagen gekannt. Dagegen war mein Vater in seiner Jugend eng befreundet mit ihm, und beide sind in Neudietersdorf gewissermaßen zusammen aufgewachsen. Später sind ihre Lebenswege dann allerdings ziemlich weit auseinander gegangen."

Er hatte bei den letzten Worten einen neuen Brief aufgenommen und öffnete den Umschlag.

Ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt fiel ihm daraus entgegen, die Beilage einer größeren Breslauer Provinzzeitung. Ein Blaustiftstrich lief an der rechten Seite entlang und hob eine kurze Personalnotiz aus den „Vermischten Nachrichten" heraus.

„Am 19. Mai verstarb infolge eines Jagdunfalles der als Forschungsreisender und Kunstmäzen in weiten Kreisen bekannte Freiherr Leo von Rhaden auf Schloß Neudietersdorf."

Und dann entdeckte er ganz unten in einer Ecke des Blattes eine kurze, schon halb verwischte Bleistiftzeile:

„Kommen Sie sofort nach Neudietersdorf." —

Walter Ralff hatte sich indessen aus der Höhlung seines Sessels zu seiner ganzen blonden Hochstämmigkeit aufgerichtet und war an den Stuhl des Freundes getreten.

Das Wechselspiel des strahlenden Vormittagslichts mit dem vielfach gebrochenen Dämmer des vornehmen Herrenzimmers reizte sein feines, malerisches Empfinden, und vor seinem geistigen Auge formte sich aus den bunten Farbenflecken blitzhaft schnell das Bild eines stimmungsvollen Innenraumes, wie solche schon in seinen jungen Jahren seinen Ruf als eines Farbenmalers von großer Kraft und Eigenart begründet hatten.

„Deine Schreibtischecke mit den spiegelnden Fensterscheiben gibt einen ausgezeichneten malerischen Vorwurf ab!" sagte er. Es ist merkwürdig, wie lebendig und mannigfaltig jedes Stück Wirklichkeit wird, wenn man es nur richtig anschaut!"

Klaus Pressentin bewegte ein wenig ungeduldig die Hand.

„Das ist dir ganz unbenommen, lieber Walter. Zunächst möchte ich dich aber bitten, deine Aufmerksamkeit einmal für eine Minute diesem Blättchen zuzuwenden."

Der junge Maler rückte seine Shagpfeife bedächtig in den rechten Mundwinkel und sah über die Schulter des Freundes in die Zeitung. Ein unverhohlenes Erstaunen stand in seinem scharfkantigen, von jeder Bartspur reingefegten Gesicht.

„Das klingt ja ganz romantisch, Klaus!"

Der Graf nickte.

„Allerdings. Wer mag der Absender dieser Botschaft sein? Welchen Zweck verfolgt er damit? Warum wendet er sich gerade an mich?"

„Das sind gleich drei Fragen auf einmal, lieber Junge. Zweifellos steht diese merkwürdige Aufforderung mit dem Tode deines Onkels in irgendeinem geheimen Zusammenhange, sonst wäre sie nicht mit dieser Zeitungsnotiz verbunden worden. Was weißt du eigentlich Näheres über den Verstorbenen?"

Klaus zuckte die Achseln.

„Im Grunde nicht mehr, als was die Zeitung hier schon berichtet. Er galt im engeren Familienkreise ein wenig als Sonderling. Machte große Reisen durch die halbe Welt, hatte allerlei schöngeistige Liebhabereien und soll selbst ein ganz tüchtiger Maler gewesen sein."

Walter Ralff lächelte.

„Das bringt mir den alten Herrn menschlich bereits erheblich näher.

„Alter Herr ist im Grunde nicht der richtige Ausdruck. Denn Onkel Leo stand nach dieser pomphaften Anzeige bei seinem Tode erst im achtundfünfzigsten Lebensjahre. Gut zwei Jahrzehnte hat er davon wohl im Auslande zugebracht und wurde beinahe schon als verschollen betrachtet, da tauchte er eines Tages unvermutet wieder auf seinem alten Stammsitz Neudietersdorf auf, ließ Schloß und Park in fürstlichem Stil neu herrichten, und dann kam zum Schluß die größte Ueberraschung: seine Vermählung."

Der Maler pfiff leise durch die Zähne.

„Darauf habe ich nur gewartet!"

„Das war schon vor etwa sieben Jahren, aber ich entsinne mich noch ganz genau, wie entsetzt meine Eltern über diese Heirat waren. Die Erwählte Onkel Leos war nämlich noch ein blutjunges Ding, ich glaube, kaum siebzehn Jahre alt. Und zudem eine kleine Anfängerin von irgendeiner Berliner Bühne, die ihren Mangel an vornehmer Abkunft allerdings durch eine ganz hervorragende Schönheit wettgemacht haben soll. Auch soll sie sich überraschend schnell in die neuen Verhältnisse gefunden haben. Wenigstens erzählte mein Vater, der das Paar vor zwei Jahren einmal in Berlin getroffen hat, daß sie sich zu einer vollendeten großen Dame entwickelt habe."

„Die jetzt vermutlich als reiche junge Witwe über die Erde wandelt."

„Das ist wohl anzunehmen, denn Onkel Leo galt selbst für die Begriffe schlesischer Magnaten als ungewöhnlich vermögend. Und sein Schloß, das im südlichsten Teil des Regierungsbezirkes Liegnitz gelegen ist, findet sich, soviel ich weiß, in jedem Reiseführer."

Ein Schweigen entstand, die große Gonguhr mit dem altsilbernen Zifferblatt tickte leise durch den weiten Raum.

Walter Ralff hatte das Zeitungsblatt von neuem aufgenommen und war damit in das scharfe Licht des Fensters getreten.

„Die Schrift ist ziemlich unbeholfen", begann er dann nach einer kurzen Pause. „Man kann nicht einmal mit Sicherheit sagen, ob sie einem männlichen oder weiblichen Wesen zugehört. In den unteren Volksschichten sind ja die Unterschiede zwischen den Handschriften der Geschlechter noch wenig ausgeprägt. Auch ist es natürlich möglich, daß sie absichtlich verstellt ist."

„Der Fall interessiert dich also?"

„Aber gewiß, Klaus! Das knappe Bild, das du vorhin von dem Verstorbenen entworfen hast, beginnt sich für mich bereits zu vertiefen. Ein alter, müder Weltenwanderer, ein junges und natürlich wunderschönes Weib, ein wunderschönes Schloß, von dem geheimnisvolle Botschaften in die Ferne ergehen. Wenn du phantasieloser Mensch da nicht die Grundlinien eines spannenden Dramas herausliest, kannst du mir aufrichtig leid tun."

„Ich fasse die Sache vielleicht ein wenig ernster auf als du. Ich habe das seltsame Gefühl, daß irgendein Mensch wirklich meiner Hilfe bedarf."

„Das wird sich alles historisch entwickeln. Die Hauptsache ist natürlich, daß wir uns erst einmal an Ort und Stelle begeben. Du bist ja deiner Frau Tante auf diese Anzeige hin sowieso einen Beileidsbesuch schuldig. Ich schlage daher vor, wir klettern sobald als möglich wieder in unseren trefflichen Wagen und fahren in die schlesischen Berge. Wenn ich mich übrigens recht entsinne, muß ein alter Freund meines Vaters in der Liegnitzer Gegend irgendwo auf einem großen Gute herumsitzen."

Der junge Graf erhob sich.

„Also abgemacht, Walter! Morgen früh um 6 Uhr halte ich mit dem Auto vor deiner Wohnung. Doch jetzt komm, wir wollen in der Stadt zusammen frühstücken und können dann ja noch alles Weitere besprechen."

*

Die Dorfglocke läutete den Feierabend ein.

Der stattliche Gasthof von Güldensee lag breit und behäbig im letzten Glanz der Nachmittagssonne.

Zuweilen blitzte ein Taubenschwarm durch die flimmernde Luft und sank dann weich in die mächtigen Kronen der alten Linden herab, die das ganze Haus in ihren Schutz zu nehmen schienen.

Von den weiten Feldern kam ein Duft von blühendem Korn, grüne Wiesen breiteten ihre weißgetüpfelten Teppiche.

Zur Rechten stand die Wand eines hohen Waldes dunkel geheimnisvoll, und darüber zog ein blauer Gebirgsgrat eine feine Linie gegen den Himmel. — —

Klaus Pressentin kam durch den kleinen Vorgarten des Gasthofes und wandte sich dann zu der einsamen Chaussee hinüber.

Nach der vielstündigen Autofahrt verlangte es ihn noch nach einem kurzen Wanderweg.

Der Tag begann sich allgemach zu neigen, und ein lindes Wehen zog durch den Goldduft der scheidenden Sonne über das sommerliche Land, als atme es leise und in schwellenden Zügen. —

Jetzt bog die Straße in einem scharfen Knick zum Walde hinüber. (Fortsetzung folgt.)

Appels Dauer-Strumpf

Ia Waschseide, durchaus haltb., in allen mod. Farben

Paar 3.90 Mark

Gebrüder Appel

Herzog- u. Grünstr.-Ecke

961

Kikuth immer gut

316

MODERNES THEATER
Elberfeld

Der

morgige Freitag

bringt in unserem neuen Spielplan das Filmwerk, welches seit Erscheinen der ersten Nachrichten über sein Werden **mit Spannung und Neugierde im voraus erwartet** wird und welches zum Inhalt

den größten Hintertreppenwitz der Weltgeschichte

hat



DER HAUPTMANN VON CÖPENICK

Der tolle Handstreich des „Schusters" Wilhelm VOIGT auf das Rathaus in Cöpenick am 16. Oktober 1906

in 6 ganz ausgezeichneten Akten.

In der Hauptrolle des Schusters Voigt kein Geringerer als **die köstliche Figur eines**

Hermann Picha

ein richtiger Hauptmann von Cöpenick, wie ihn Millionen noch in Erinnerung haben oder sich vorstellen. —

Um ihn herum:

Fritz Kampers, Rosa Valetti, Hanni Reinwald, Henry Bender und andere bekannte Namen mehr.

In allen Erdteilen vor Jahren beim Bekanntwerden durch die Zeitungen Gegenstand größter Heiterkeit und noch heute so sprichwörtlich, daß der

Ausdruck „COPENICKIADE" zum geflügelten Wort

wurde — ein Streich, der sogar die berühmten des sagenhaften Münchhausen noch übertraf — hat sich nun seiner der allmächtigste und überall zugreifende Film bemächtigt und bringt damit seinen Besuchern einige Stunden des Tränenlachens. Lachte schon damals die ganze Welt, trotzdem man sich an Hand gedruckter Berichte die köstliche Situation im Geiste vorstellen mußte, wieviel mehr wird man jetzt lachen, wo dieser „Schuster-Hauptmann" in der

täuschenden Maske HERMANN PICHAS mit seiner verkniffenen Bauernschläue

unter uns spazieren geht! Dieser Film ist keine Glossierung unseres früheren Militärs, er läßt lediglich eine riesig witzige Begebenheit lebendig werden und bietet somit durch die einzig dastehende Figur des Hauptdarstellers dem Elberfelder Publikum

eine Lachpille, die einen durchschlagenden Erfolg hat!

◆

Hierzu ein Filmwerk von ganz hervorragender Ausstattung, ein Auslandsfilm allererster Ordnung:

Ihre zweite Ehe

Drama aus der New Yorker Gesellschaft in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Bethy Blythe.

Trianon-Wochenschau

der aktuelle Wochenbericht aus aller Welt.

Kassenöffnung: 2¼ Uhr.

Sonntag vormittag 11 Uhr in unserer Frühvorstellung.

Der Hauptmann von Cöpenick. — Ihre zweite Ehe.

Ganz kleine Preise: Mk. 0.50, 1.00, 1.50.

1169

Thalia-Theater

Nur noch bis Samstag 31. 7., tägl. 8 Uhr, Gastsp. Kölner Operetten-Ensemble Dir. Hendrichs **„Florians Hochzeit."** Jed. Erw. 1 Kind frei. j197

Im Salamander

Jetzt wird'n Ding gedreht

Ein lustiger Schwank der lustigen Kölner. — Anfang 8 Uhr. 380

Zum alten Krieger

An der Haltestelle Elberf.-Grenze.

Am Sonntag: **Oeffentl. Ball**

Neue 1a Tanzfläche. Eintritt frei. Prima Tanz- und Stimmungsmusik. Tel. 2389. **Aug. Langenbeyer.**

Münch. Franziskaner a. Bremme Biere

Wilh. Kleins-Garten

Barmen, Hockinghauserstr. 27

ist eröffnet!

Mittagstisch Reichh. Abendkarte

Ostseebad Graal i. M.

Pension Haus Auguste!

Gutgl. Küche, gute Familienpension. Herrlicher, geschützter Garten. Nachsaison Preisermäßigung. — Auskunft bereitwilligst. b6872 **Paul Knuth.**

Waschmaschinen!

Billigste Bezugsquelle für Wasch- und Bringmaschinen, Wassermotore usw. Zahlungs-Erleichterung. Kampmanns Patentmaschinen sind die besten der Welt. Alleinverkauf in der Fabrik-Niederlage **Elberfeld**, Hofkamp 7a.

Mieten u249

Sie eine Maschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum.

Auf Kredit

erhalten Sie **Herren- und Burschen-Bekleidung** zu konkurrenzlos billigen Preisen. Bei einer kleinen Anzahlung kann das Kleidungsstück sofort mitgenommen werden. Ebenfalls fertige ich aus Ihren Stoffen Anzüge von 25 M. an bis zur feinsten, mod. Ausführung bei best. Verarbeitung u. la Zutaten. Eigene Schneiderei im Hause.

M. Tyger, Elberf.

Albrechtstr. 4 Ecke Bachstr. Tel. 3836

Der weiteste Weg lohnt sich! Auswärtige erhalt. Fahrtvergütung!

---

5 Tage zur Probe

und mit bedingungslosem Rückgaberecht sendet bei Nichtgefallen Ihnen ich Ihnen

Schuhe u. Stiefel

für Herren u. Damen, auch in Fabrikate, gut sitzend. Anzahlung u. bequeme Wochenraten von nur

1. Goldmark

Ebenfalls gegen Teilzahlung und zur Probe liefere ich Herren-

Gummi-Mäntel

in allen Stoffarten, bester Ersatz für alle teuren Ueberzieher usw. Preisliste gegen Portovergütung.

Walter H. Gerke Berlin S 42 Postfach 158 B

b447

Für alle Berufe!

Im ganzen Vereinten Land ist Frühlings Berufskleid bekannt durch gute Qualitäten und billige Preise.

Spezialität: **Blaue Drell- und Leinen-Anzüge.**

Carl Frühling

Elberfeld, Bachstr. 99/101, Gegr. 1907. Tel. 3479.

Sommercafé sind. gute Aufnahme bei mäßigem Preis.

Bergneustadt

Kr. Gummersbach, Kölnstraße 155.

Weißes Papier

C. W. Rathenaustr. 50

Baden-Baden!

Villa Sorrento.

Vornehmes fl. Familien-Hotel, fließendes Wasser, ruhige Lage. Pension 10 Mk. Auto-Garage im Hause (kostenlos). b8821

Café Holländer

Freitag den 30. Juli 1926:

Moderner Abend

mit den neuesten Schlagern der hervorragend.

Künstlerkapelle Willi Bahl

Wein und Sowie glasweise. — Eig. Konditorei.

Holländers Dielen

Die beliebte Stimmungsmusik

Sekt glasweise. — Bestgepflegte Weine und Liköre. Intime Dekoration.

h280

Kinder-Kurheim „Jung-Deutschland" Bad Reichenhall-Kurstein.

Das ideale deutsch-christliche Kinderheim, inmitten der bayr. Alpen, für Kinder von 5 bis 16 Jahren zu Luft- und Ferien-Aufenthalt. Mäßig. Pensionspreis. Individuelle Behandlung, da bescheid. Aufn.-Anz. Beste Verpflegung. Alle Reichenhaller Kuren. Sommer- und Winterkurpflege. Fachwissenschaftlich geleitet. Erstklassige Referenzen. Prospekt kostenlos. b6931

ELBERFELD

Film-Palast

Kipdorf.

Ab Freitag den 30. Juli 1926:

Der große Fox-Sensations-Spielplan

I. Schlager:

Tom Mix

der ungekrönte König des Westens, als

Der schüchterne Don Juan

Eine romantische Sensation aus Wild-West-Amerika.

Kühne Männer, bildschöne Frauen und die wilden Mustangs der freien Steppe agieren ein Spiel von Liebe, Haß und Eifersucht. 5 Riesen-Akte 5.

II. Schlager:

Die Schmiede des Hasses

Eine Kinder-Tragödie in 6 packenden Bildern.

Dieser Film bildet eine Klasse für sich, er ist spannend packend vom ersten bis zum letzten Bilde. Selten ist ein solcher Film über die Leinwand gegangen.

III. Schlager:

Löwenmut!!

2 Akte von tollstem Humor.

IV. b340

Die Wochenschau bringt das Neueste aus aller Welt.

Extra-Einlage!

Weltrekordmann Hunger-Künstler **Jowi**

erklärt persönlich in jeder Vorstellung: Wie und warum er hungert und seine Eindrücke während seiner 51tägigen Hungerzeit.

Ia Weide-Tafelbutter

in 9-Pfd.-Paket (auf Wunsch 1-Pfd.-Stücke) versendet tägl. frisch zu billigsten Tagespreisen zirk. 1.55 Pfd.

1.55–1.60

per Pfd. **E. Lorenscheit, Heydekrug** (Memelgebiet). Gegr. 1878. b819

Von Donnerstag den 29. bis Samstag den 31. Juli 1926:

Ausnahmetage!

Wir geben unseren Kunden an diesen Tagen solange Vorrat reicht bei einem Einkauf in Höhe von Mark **3.00** einen schönen

bunten Teller

oder einen ganzen Bon.

Zucker und die billigste Margarine sind ausgenommen.

Außerdem: Billige Preise!

Gouda-Käse, dän., 20% 0.70	Edamer Käse, 20% ... 0.75
Holländer Käse, vollfett 1.10	Edamer Käse, vollfett .. 1.10
Salatöl, helle Ware 0.98	
Frische Molkerei-Butter ... 1.70	
10 Trink-Eier, durchl. .. 0.95	Speck, fetter, gesalzen 0.90
Auszugmehl, in 5 Pf.-Bt. 1.25	Speck, fetter, geräuch. 1.10
Reines Schweineschmalz .. 0.90	

u273

OTTO MESS

Elberfeld, Schusterstr. 2 und Hochstr. 77

U.T. Ruhrstr. Hauptst.

Wenn es in dieser Woche ein sensationelles Programm gibt, so besteht es aus zwei aufsehenerregenden Großfilmen, welche nur im

U.-T.

ab Sonntag zur Vorführung gelangen.



Die Beichte einer Königin

Nach Alphonse Daudets Roman „Könige im Exil" in 6 Akten.

Es handelt sich um das Schicksal einer edlen Frau auf dem Königsthron, der ihr an der Seite eines ungeliebten Gatten zum Marterpfuhl wird. Ein hohes Lied der Liebe, ein Sang von Stolz und Macht. Uebergroßes Entsagung, Frauengröße und seelischem Glück ist dieser Film, welcher der bildschönen

ALICE TERRY

Gelegenheit zur Entfaltung ihres großen Könnens gibt. Prachtvolle Ausstattung. Großartige Handlung.

Zweiter Großfilm:

Wilde Liebe

Ein ausgezeichneter guter Film in 5 Akten, welcher durch reichen Inhalt und sein außerordentlich fesselndes Spiel besonderen Anklang finden wird.

In der Hauptrolle:

CORINNE GRIFFITH.

Im lustigen Teil:

Der vollendete Nachtwächter

2 tolle Akte.

Union-Wochenschau

Das Neueste im Bilde. 1168

Von 2 bis 5 Uhr bedeutend ermäßigte Preise. — Ab 5 Uhr gelten unsere Vorzugskarten.

Sonntag vormittag

11–1 Uhr 11–1 Uhr

Gr. Morgenveranstaltung für volles Programm. Kleine Preise.

Dieckmann'sche Privatschule

Aufn. f. a. Stellen v. Sexta–Obersekunda. Unterr. u. d. Lehrpl. e. Oberrealschule. Vorber. f. d. Obersekunda- u. Primareife, sowie Abiturium. Außerd. deutsche, franz., engl., span. Sprachk. und Einzel- u. Freihandzeichnen.

Nachmittagsunterricht v. 3–12. Strenge Aufs. d. Schularb. v. 3–5. Kl. Klass. u. individ. Behandlg. Aufn. v. 14. Lebensj. an. Einwandfreie Note im Betrag. Beding. Beitrg., Zeichn., Spiel u. Sport. Zahlr. bewährte Lehrkr.

Abendunterricht für berufl. tätige junge Leute von ½7–9 Uhr. Volksschulbildung gen. zum Eintritt.

Langj. Erfahr. (seit 1914) u. beste Erfolge. Bish. best. üb. 90 Kand., dar. 15 Abit. — Eig. Land- u. Erhol.-Heim in leichterreichb. Nähe (Die „Mühle im Wiesbachtal" bei Radevormw.). — Preis 30 M. im Monat.

Gute Mitt. Pensionen m. elektr. Beleuchtg. wird nachgewiesen.

Dieckmann, Elberfeld, Altenmarkt 2

Sprechzeit 12–1 und 4–7 Uhr. — Fernspr. 7228. 1867

MONOPOL

Elberfeld Hofkamp 50.

Als Ueberraschung für Elberfeld bringen wir ab Freitag drei erstklassige Filmwerke

1. Großfilm:

Die Waise von Hell River

Spannender Sensations- und Abenteurerfilm in 6 Riesen-Akten.

II. Großfilm:

Kriminal-Polizei, Abt. „Mord"

Aufsehen erregende Begebenheiten in 5 Akten.

III. Großfilm:

Im Zeichen der Schlange

Großer Detektivfilm in 5 Akten. 5330

In der Hauptrolle: **Sylvester Schäffer.**

Sonntag gelangt das vollständige Programm zur Vorführung.

Sonntag vormittag

Morgen-Vorstellung

MODERNES THEATER

Sonntag vormittag 11 Uhr:

(Kassenöffnung 10½ Uhr)

Vollständiger 2-Films-Spielplan

1.

Ihre zweite Ehe

In der Hauptrolle:

BETTY BLYTH

II.

Der Hauptmann von Köpenick!!

Eine Komödie in 5 Akten.

Ein wohl noch allgemein bekannter u. vielbelachter Hintertreppenwitz der Geschichte ist als wahre Begebenheit zum Thema eines nicht weniger amüsanten Filmlustspiels geworden. — Die tragikomische Figur des „Helden" gibt Hermann Picha verständnisvoll u. in überraschend treuer Maske wieder.

Orchester-Musik. 1160

Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50.

Denken Sie stets daran

daß Artmeier Barmen
für die Reise
für den Sport
für jeglichen Bedarf
die allergrößte Auswahl bietet.

Meine überragende Leistungsfähigkeit bei billigsten Preisen wird begründet durch bedeutende Eigenherstellung und strikte Durchführung des Barzahlungs-Systems.

Artmeier / Barmen

Das Haus für Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung

1889

Fahrzeuge

5/15 PS. Wanderer,

Mtz., Baujahr 1923, tadelloser Verfassung, aus Privathd. unter günstigen Bedingungen zu verk. Angeb. u. E 7755 a. die Geschst. d. Bl.

Adler-Wagen,

fahrbereit, zugel. u. verk., geeignet für Metzger od. sonstige Zwecke, w. Aufgabe d. Geschäfts zu jed. annehmbaren Preis zu verk. — Barmen, Bartholomäusstr. 5.†

D.K.W.-Motorrad

Spezialmodell 1926, Kilometerstand 12.50 M. Besicht. bei Bauer, E., Marienstr. 31.*

N. S. U.,

8 PS. Motorrad m. Beiwagen, fahrber., gut erh., bill. Barm., Brederstr. 7, pt., r.†

Gut erh. H.-Fahrrad bill. zu verk. B., Dönerschederstr. 36, III†

G. erh. Herrenrad z. verk. b. u. 6 Uhr, E., Döppersberg 17b.*

Lastzugmaschine:

4 Zyl. Peters Union, Anhänger, 900×140×770, à St. 150 Mk., 4 St. Vorwerk Hollgummi, 1050×160×850, à St. 185 Mk., 4 St. gebr. Reifen, Conti, 900×140×770, ca. 50 bis 60 Proz., à Stück 25 Mark. Ang. E 7695 Gst.*

Unterricht

Englisch

in 50 Std. Erf. beseitigt Kopf Ang. u. E 7457 Geschst. 10672

Fast neues Herren- u. Damen-Fahrrad sehr billig zu verk. Paar, Uhl., Barmen, Räte 14b.*

2 fabrikneue Fahrräder sehr bill. z. v. Otto Hüttemann, Elberfeld, Römerstraße Nr. 15.*

Anhänger,

60–70 Ztr. Tragkr., wie neu, preiswert zu verkaufen. Anzuf. Schorre, Remscheid, Bretteistraße. 1486

Leichte Roter-

Flachwagen,

Plattw. 20, 30, 40 Ztr. Trag., u. leicht. Kastenwagen zu vk. E., Hellenbahnhofstr. 95.*

Eleg. Kinderwagen, Hebeverdeck, wie neu, preiswert zu verk. Fischer, Opladen, Römerstr. 129. 1332

Zahl. Kippkarre und 1 Federziehkarre b. E., Hellenbahnhofstr. 95.*

Kinderwagen

zu verk. Armbrecht, Korbg., E., Wirmhof 3.*

Gut erhalt. modern. Kinderwagen preiswert abzug. B., Freudenberg 46, p.†

Eleganter Kinderwagen, Klappwagen, Sport, 3 E., Gelegh. 90, I. 2.

Eleg. gebr. Kinderwagen 16667

½-Tonnen-Schnell-Lieferwagen

mit Glasaufsatz sucht Beschäftigung b. billigster Berechnung. 2 Ct., 4903 Elberf.*

HORCH

10/50 PS Siebensitzer

ist wundervoll in Aussehen und Leistung! Ich erleichtere Ihnen gerne den Kauf! Schon eine Anzahlung von

2000.— R.-M.

genügt! — Der Rest ist in 12 Monatsraten zahlbar mit nur 6½% Aufschlag für Verzinsung. Alle Typen ab Lager lieferbar. n380

M. Wagner, Elberfeld

Schwebebahnpassage Döppersberg.

Eilt! Bekanntmachung. Eilt!

Am 7. August wird das Schuhwarengeschäft in Elberfeld, Königstraße 16 **vollständig aufgelöst u. geschlossen.**

Der Restbestand in Schuhwaren

soll in diesen wenigen Tagen zu jedem annehmbaren Gebot verkauft werden. — Eine solch billige Kaufgelegenheit wird nicht wieder geboten. Besonders günstige Gelegenheit für Damen mit kleinen Füßen.

16 A. Sturmberg, Elberfeld Königstraße 16

Beim Königsplatz. a16

Zeitungs-Makulatur

billig abzugeben Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 50.

Nur noch heute, morgen und Sonnabend dauert unser bekannt großer

Freitag 30 Juli

RESTE -VERKAUF

Sonnabend 31 Juli

Unter Preis – Serien in

Damen-Konfektion

Mänteln, Jacken-Kleidern, garn. Kleidern, Blusen usw.

Gardinen, Teppiche, Dekorationen etc.

S. & R. WAHL, BARMEN

1944

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 175 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Donnerstag, 29. Juli

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

Die Geschäftslage am Eisenmarkt, wie überhaupt die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland steht seit einigen Wochen unverkennbar im Zeichen einer günstigeren Konjunktur. Die Beschäftigung der Eisenwerke hat sich langsam, aber stetig gebessert. Der englische Bergarbeiterstreik und die durch ihn veranlaßte Lähmung der englischen Eisen- und Stahlindustrie hat den Weltmarkt entlastet und der deutschen Eisenindustrie ein freieres Betätigungsfeld gebracht. Die lange Streikdauer in England hat auch dem deutschen Kohlenbergbau ermöglicht, alte, vorher verloren gegangene Absatzgebiete wieder zu gewinnen und die Kohlenförderung zu verstärken. Auch von dieser Seite neues Leben in den rhein.-westf. Bezirk gekommen ist. Die Beschäftigung der Eisen verarbeitenden Industrie, wie der Lokomotiv-, Waggon- und Autoindustrie, nimmt ebenfalls langsam zu, wenn auch große Aufträge noch verhältnismäßig selten sind. Auch in anderen Industriezweigen, z. B. im Kalibergbau, in der Leder-, Textil- und Möbelindustrie, sowie auch auf dem Baumarkt hat die Entwicklung eine Wendung zum Besseren genommen. Infolge Besserung der allgemeinen Beschäftigungslage sind auch die Inlandsbestellungen in Eisenerzeugnissen zahlreicher eingegangen. Die Wiedergesundung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse ist weiter fortgeschritten. Die Reinigung der Wirtschaft scheint, wie aus dem Rückgang der Konkurse und Insolvenzen hervorgeht, ihrem Ende entgegenzugehen. Dadurch kommt allmählich mehr Vertrauen in die Wirtschaft. Zahlungseingang und Zahlungsweise sind besser geworden, wenn sie auch noch weit hinter den Vorkriegsverhältnissen zurückbleiben; man bedient sich zum großen Teil noch der Wechselzahlung. Die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts macht sich in einer Entspannung des Geldmarktes und einer Verbilligung der Zinssätze wohltuend bemerkbar. Auf den Arbeitsmarkt ist die Besserung der Lage bisher noch ohne besonderen Einfluß geblieben. In der Eisen- und Stahlindustrie hat sich die Erwerbslosenziffer noch nicht gebessert. Ein günstiges Zeichen bedeutet die für Ende Juli in Aussicht genommene Wiederinbetriebnahme des Hochofenwerkes Phönix-Hörde, wodurch eine Neueinstellung von etwa 200 Arbeitern notwendig wird. Im großen und ganzen wird heute die Eisenmarktlage freundlicher und hoffnungsvoller als bisher beurteilt. Dies ist auch aus der Herabsetzung der Erzeugungseinschränkung auf 32½ Prozent ohne weiteres zu entnehmen, die die Rohstahlgemeinschaft mit Wirkung vom 1. Juli vorgenommen hat. Die neuen Eisenbahnaufträge in Oberbaumaterial und Lokomotiven sowie das Arbeitsprogramm der Reichsregierung zur Lösung der Erwerbslosenfrage berechtigen ebenfalls zu guten Hoffnungen. Von großer Bedeutung ist es, daß die Geschäftsbelebung in eine Zeit fällt, die normalerweise durch große Ruhe gekennzeichnet ist. Man kann wohl erwarten, daß sich das Herbstgeschäft unmittelbar anschließen wird. Ein endgültiges Urteil über die weitere Geschäftsentwicklung ist jedoch vorläufig noch nicht zu gewinnen.

Im einzelnen ist über die Marktlage folgendes zu berichten: Das Roheisengeschäft ist lebhafter geworden, und der Beschäftigungsgrad der Werke hat sich gehoben. Im Auslandsgeschäft machen sich die Auswirkungen des englischen Streiks bemerkbar; aber auch seitens der deutschen Gießereien sind die Anforderungen stärker geworden. Preisänderungen sind bisher nicht eingetreten. Der Markt für Halbzeug liegt im Inland unverändert schwach; am Auslandsmarkt hat sich nach England eine lebhaftere Nachfrage entwickelt. Die Verbandspreise haben weder für Halbzeug noch für Walzeisen eine Aenderung erfahren. In Walzwerkserzeugnissen ist eine Belebung ohne weiteres erkennbar. Die Bestellungen aus dem In- und Ausland sind zahlreicher und die Lieferfristen länger geworden. Die lebhaftere Nachfrage erstreckt sich vor allem auf Stabeisen, in dem das In- und Auslandsgeschäft durchaus befriedigend ist. Die Lieferfristen betragen 4 bis 5 Wochen. In Formeisen sind teils vom Baumarkt, teils von Konstruktionswerkstätten mehr Aufträge als bisher hereingekommen. Die Lieferung erfordert 2 bis 3 Wochen. Auch das Geschäft in Band- und Universaleisen ist etwas stetiger geworden. Bezeichnend ist, daß auch der Blechmarkt, der bisher ganz daniederlag, sich etwas lebendiger gestaltet hat. Grobbleche liegen vorläufig im Inlande kaum besser, wohl aber hat das Ausfuhrgeschäft angezogen. Die Liefertermine stellen sich auf 2 bis 3 Wochen. Das Geschäft in Mittelblechen hat sich befestigt. Die Preise sind auf 130 Mark gestiegen, und die Lieferfristen betragen drei Wochen. In Feinblechen ist die Beschäftigung der Werke wohl etwas besser geworden; das Arbeitsbedürfnis ist bei den Werken aber noch so groß, daß man die Preise immer noch niedrig halten muß, um die geringe Belebung nicht zum Stillstand kommen zu lassen. Demzufolge ist die Preistendenz weiter schwach. Man nennt zur Zeit 140 bis 145 Mark bei Lieferfristen von 10 bis 14 Tagen. Das Röhrengeschäft hat sich wenig verändert. Die Beschäftigung der Röhrenwerke ist ziemlich zufriedenstellend. Die bisherigen Preise sind geblieben. Dr. ing. F.

Kapitaltransaktion bei der Deutschen Bank.

GA. Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Schon vor einiger Zeit verlautete an der Berliner Börse, daß bei der Deutschen Bank im Zusammenhang mit der Begebung von 40 Mill. Mark eigener Aktien an ein Auslandskonsortium, die im vorigen Jahre erfolgte, eine Kapitaltransaktion zu erwarten sei. Nunmehr verlautet, daß diese Transaktion in absehbarer Zeit vorgenommen werde. Das Aktienkapital von 40 Mill. Mark aus der Emission von 1923, das noch bei der Bankfirma Harry Schröder in London liegt, soll in absehbarer Zeit endgültig placiert werden. In welcher Form dies erfolgt, steht aber noch nicht fest. Es verlautet jedoch, daß die ursprüngliche Absicht, es im Ausland unterzubringen, nicht mehr ausgeführt werde, so daß eventuell ein Verkauf im Inlande, vielleicht auf dem Wege des Bezugsrechts, in Frage kommt. Wir haben uns über die Richtigkeit dieser Meldung bei der Direktion der Deutschen Bank erkundigt, eine Auskunft war jedoch nicht zu erhalten.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Zollnachrichten.

Uruguay. Die neue Berechnungsbasis für Zölle des Abschnittes „Textilerzeugnisse" ist fertiggestellt und soll demnächst zur Anwendung gelangen.

Irischer Freistaat. Das Finanzgesetz für 1926 sieht folgende Veränderungen des Zolltarifes vor: Der Einfuhrzoll auf Filme soll fortfallen bei Lehrfilmen, deren Charakter als solche von den Zollkommissaren festzustellen ist. Eine Reihe von Chemikalien, und zwar kohlensaures Natron, Natrium-Silikat, Aetznatron, kohlensaures Kali, Aetz-Kali, Ammoniak und Borax, sollen zollfrei sein, wenn sie für sich und nicht als Ingredienzen anderer Waren eingeführt werden.

Spanien. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß mit Wirkung vom 17. juli für alle Eisen- und Stahlerzeugnisse, die unter Position 252 bis 273 des Maschinentarifes fallen, Ursprungszeugnisse beizubringen sind. Andernfalls müssen die Waren nach der ersten Spalte des Zolltarifs verzollt werden.

Die amerikanischen Sonderzölle auf deutsches Eisen.

Von gut informierter deutscher Seite hören wir, daß Anfang August eine gemischte deutsch-amerikanische Kommission zur Prüfung der Frage der amerikanischen Sonderzölle auf deutsche Eisenerzeugnisse zusammentreten wird. Die Kommission soll sämtliche Unterlagen prüfen, die sich auf das sogenannte Rückvergütungsverfahren im Export deutscher Eisenerzeugnisse beziehen. Wenn nun auch auf deutscher Seite sicher ist, daß die Verträge zwischen Eisenerzeugern und Eisenverarbeitern keine Unterlage für die von dem amerikanischen Schatzamt eingeführt gewesene Sonderbehandlung bieten, so ist doch nicht zu übersehen, daß die Prüfung der Sachlage durch eine gemischte Kommission die Voraussetzung dafür war, daß die Sonderzölle inzwischen wieder rückgängig gemacht worden sind.

Die Stahltrustgesellschaft im amtlichen Börsenhandel.

GA. Von der Darmstädter- und Nationalbank, der Deutschen Bank, der Diskonto-Gesellschaft, der Dresdener Bank, der Berliner Handelsgesellschaft, der Firma Bleichröder und der Kommerz- und Privatbank ist der Antrag auf Zulassung der Teilschuldverschreibungen der Vereinigten Stahlwerke A.-G. zu Düsseldorf gestellt worden, die bekanntlich im Betrage von 120 Mill. RM. ausgegeben worden und mit 7 Proz. verzinslich sind. Die Vereinigte Stahlwerke-Anleihe wurde schon bisher inoffiziell im Freiverkehr der Berliner Börse umgesetzt. Der letzte Kurs stellte sich auf ca. 98¼ Proz.

Der schweizerische Außenhandel im Juni.

Rückgang des deutschen Anteils.

In der Ausfuhrstatistik der Schweiz für Monat Juni erscheint Deutschland mit 19,6 Millionen Frank; der Anteil Deutschlands, der im Mai mit 20,2 Mill. Frank gegenüber vorher 17,5 Mill. schnell in die Höhe gegangen war, ist somit wieder etwas gesunken. Immerhin steht Deutschland unter den Käufern schweizerischer Produkte an zweiter Stelle hinter England. Insgesamt ist die schweizerische Handelsbilanz bei einer Einfuhr von 200,6 Mill. Frank (Mai 191,4) und einer Ausfuhr von 148,7 Mill. Frank (Mai 147,3) wieder etwas stärker passiv geworden; in der Zusammensetzung nach Warengruppen fällt bei der Einfuhr besonders eine Erhöhung des Postens Heiz- und Betriebsstoffe auf, in der Ausfuhr ein Rückgang bei den Posten Baumwollgewebe und Stickereien.

Eine internationale Zuckerproduktionskonferenz?

Nach Neuyorker Pressemeldungen soll die kubanische Regierung beabsichtigen, eine internationale Konferenz der Zucker erzeugenden Länder anzuregen, an der sowohl die Erzeuger von Rohrzucker wie von Rübenzucker teilnehmen sollen. Ein offizieller Schritt liegt bis jetzt noch nicht vor, doch hält es jedoch in deutschen Kreisen für nicht unwahrscheinlich, daß zum Herbst ein solcher Schritt erfolgen wird. Die Aussichten einer solchen Konferenz werden allerdings skeptisch beurteilt; die neuerlichen Vorschläge der kubanischen Regierung würden kaum auf etwas anderes hinauslaufen können als auf eine Einschränkung der Erzeugung; nachdem Kuba im Laufe der letzten zehn Jahre seine Zuckerproduktion mit Hilfe amerikanischer Banken verdoppelt hat, hat es für Einschränkungsmaßnahmen einen so außerordentlich günstigen Ausgangspunkt gewonnen, daß die europäischen Zuckerproduktionsländer wohl kaum zu einem gemeinsamen Einschränkungsschlüssel bereit sein würden. Am wenigsten ist dies von England zu erwarten, das seine Zuckerindustrie soeben erst mit großen staatlichen Mitteln ausbaut und nach der letzten Statistik für dieses Jahr annähernd eine Verdoppelung der Anbaufläche für Zuckerrüben erwartet.

Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Danzig.

GA. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 29. Juli ihren Diskontsatz von 6½ auf 5½ und ihren Lombardsatz von 7½ auf 6½ herabgesetzt.

Rationalisierung und Kaliindustrie.

Ein überraschender „Erfolg".

Das wirtschaftliche Rationalisierungsprogramm gehört zu den wichtigsten, dafür auch schwierigsten wirtschaftstechnischen Aufgaben der Gegenwart. Die deutsche Industrie hat sich vielfach dieser Aufgabe sehr ernst angenommen. Zwar liegen bisher Erfahrungen darüber noch nicht in solchem Umfange vor, daß man ein endgültiges Urteil über die Erfolge all dieser Maßnahmen fällen könnte. Sicher ist, daß aber durch dieses Rationalisierungsprogramm, wenn es richtig angefaßt wird, eine Verbilligung der Selbstkosten und damit der Produktion herbeigeführt werden muß, wenn es überhaupt irgendwelchen Sinn haben soll.

Die deutsche Kaliindustrie hat außerordentlich stark rationalisiert. Sie hat Zusammenlegungen und Stillegungen in weitem Maße vorgenommen. Man hat von ursprünglich 217 Schächten nur 75 bestehen lassen, von denen nur 45 eigentlich noch zur Förderung herangezogen werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen mußte natürlich im einzelnen zu schmerzhaften Eingriffen führen. Arbeiterentlassungen, aber auch schwere Schäden für viele dadurch getroffene Gemeinden mußten die Folge sein. Das war natürlich selbstverständlich in Kauf zu nehmen, wenn sich ein entsprechendes Endresultat zeigte. Daneben hat die Kaliindustrie auch eine starke Verbesserung der betrieblichen Anlagen durchzuführen versucht.

Zur Verwirklichung dieses Programms ist es der Kaliindustrie gelungen, eine Anleihe zu bekommen, die zunächst in Amerika begeben werden sollte, nach dem Widerspruch Hoovers dann aber von England begeben wurde. Sie hat dadurch bereits 240 Millionen erhalten und kann endgültig mit 300 Millionen rechnen. Diese Rationalisierungsanleihe sollte, so mußte man wenigstens annehmen, zur Verbilligung der Selbstkosten führen. Nun hört man aber, daß das Kalisyndikat erhebliche Preiserhöhungen fordert, und zwar in der Weise, daß die Preise gestaffelt werden, so daß die höchsten Preise für die Hauptbedarfszeit von Oktober bis April verlangt werden. Die Preiserhöhung soll mindestens 20 Prozent betragen, dürfte aber für einzelne Kalisorten bis zu 30 Prozent ausmachen. Das würde also bedeuten, daß durch die bisherigen Maßnahmen zur Rationalisierung eine Erhöhung der Unkosten, d. h. eine Verteuerung des Produktes eintreten würde.

Dieser Vorgang ist derartig überraschend und widerspricht all dem, was man von Rationalisierungsbestrebungen erwarten muß, daß es falsch wäre, nicht nach Gründen zu suchen. Als Gründe dafür werden Einzelheiten angegeben, die wir anführen, ohne sie uns in allem zu eigen zu machen. Es wird erklärt, die Kaliindustrie habe schon in der Vergangenheit bei wirtschaftlichen Maßnahmen nicht immer eine glückliche Hand gehabt. Man habe zu viele Schächte niedergebracht und dadurch sei das Kalisyndikat notwendig geworden. Aber auch in der letzten Zeit sei zu viel Kapital für Neu- und Ausbauten, die nicht ausgenutzt werden konnten, verwendet worden. Ein Streit ist darüber entstanden, ob die Gesamtproduktion der Kaliindustrie 11 oder 12 Millionen Doppelzentner im Jahr beträgt. Es wird erklärt, bei der Quotenübernahme seien teilweise Spekulationsmomente vorhanden. Anderseits wird angeführt, daß keine Industrie so differenziert sei wie die Kaliindustrie, sowohl beim Erdvorkommen wie in der betrieblichen Ausrüstung. Daneben wird aber auch auf hohe Dividenden hingewiesen. Wie gesagt, wir führen diese Gesichtspunkte erwähnend an; sie mögen bei der technischen Behandlung der Einzelfragen bedeutungsvoll sein, allgemeine Bedeutung haben sie in diesem Zusammenhang nur beschränkt. Die allgemeine Bedeutung liegt vielmehr in folgendem:

Jede Industrie wird bei der Durchführung einer Rationalisierung natürlich das Risiko für etwaige Fehler tragen müssen. Man kann aber doch nicht so weit gehen, zu sagen, daß eine Rationalisierung mit großen Geldmitteln die Selbstkosten nicht derart senkt, daß sie wenigstens die Verzinsung der Anleihe gewährleistet. Von seiten der Kaliindustrie wird aber selbst zugegeben, daß die Schwierigkeiten, um die es sich jetzt handelt, nicht aus der Berechnung der Selbstkosten nach den eigenen Berechnungen der Kaliindustrie entstehen, sondern nur aus der Belastung durch die Rationalisierung. So würde eine Erhöhung der Kalipreise, wenn sie notwendig wäre, ein völliges Umwerfen der bisherigen Auffassungen über Rationalisierung bedeuten.

Eine Preiserhöhung hätte natürlich noch weitere Folgen. Die Kreditfähigkeit der Kaliindustrie wäre damit keineswegs gehoben. In England würde man wohl sehr hellhörig werden. Eine Erhöhung der Kalipreise kann eine Erhöhung der Löhne zur Folge haben, die Löhne der Kaliindustrie sind aber höher als die der Braunkohle. Folgerungen würden nicht ausbleiben. Wir würden dasselbe Bild sehen, das in der Inflationszeit in Erscheinung trat: Preiserhöhung, Lohnerhöhung; eine Entwicklung, die wir wirklich nicht für wünschenswert halten, schon weil praktisch niemand davon dauernden Vorteil hat.

Auch die Landwirtschaft hat gegen die Kalipreiserhöhung Stellung genommen. Statistisch steht fest, daß durch die Propaganda der Genossenschaften der kleinbäuerliche Besitz in der letzten Zeit recht erhebliche Steigerungen des Kaliabsatzes zu verzeichnen hat. Bei Preiserhöhungen würde schon aus psychologischen Gründen gerade dort die Gefahr einer Absatzverringerung eintreten. Das würde aber zum Nachteil für die Kaliindustrie selbst werden.

Die Kaliindustrie ist an sich durchaus gesund. Mag sein, daß auch heute noch da und dort einzelne Werke nicht mitkommen. Aus der bereits erwähnten Differenzierung ergibt sich, daß manche Werke ihren Hauptgewinn nicht aus dem Hauptprodukt, sondern aus den Nebenprodukten ziehen. Wer sich das Grundsätzliche der angeführten Gesichtspunkte vergegenwärtigt, wird deshalb zu dem Ergebnis kommen, daß sehr ernst zur Vorsicht gegenüber einer Preiserhöhung ermahnt werden muß. Wir glauben annehmen zu können, daß auch die maßgebenden Stellen diesen Dingen die gebührende Aufmerksamkeit schenken.

*

Vertagung der Kalipreiserhöhung.

GA. Der Reichskalirat hielt gestern unter dem Vorsitz des Geh. Rats Dr. Kempner eine Vollversammlung ab. Das deutsche Kalisyndikat hat die Erhöhung der Kalipreise für das Inland um durchschnittlich 18 Prozent beantragt. In einer Ausschußsitzung vom 27. Juli war zwecks weiterer Vorprüfung der umfangreichen Unterlagen sowie Verständigung mit den Verbrauchern beschlossen worden, die Vertagung und die Einsetzung einer besonderen Kommission im Reichskalirat zu empfehlen. Der Reichskalirat beschloß einstimmig dementsprechend, mit der Ermächtigung, nach Beendigung der Arbeiten der Kommission den Reichskalirat telegraphisch mit dreitägiger Frist wieder einzuberufen. Ebenso wurden die weiteren Punkte der Tagesordnung, die Stillegungsfragen betrafen, vertagt.

Düsseldorfer Börse vom 28. Juli 1926

* = amtlich notierte Werte

Kurze u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe		
Admiral	1380	—
*Alte Hasse	900	940
*Blankenburg	—	—
*Caroline	1900	1960
*Carolus Magnus	6150	6350
*Constantin d. G.	—	—
*Deutschland	70	90
Gluckauf	2200	2300
*Gneisenau	40800	42000
Graf Bismarck	1400	1440
*Hannibal	425	—
Graf Schwerin	39400	42000
*Graf Wedekind	4475	4775
Hasenwinkel	3360	3600
Hasenwinkel Ausl.	—	900
Hasenwinkel Schuldv.	—	—
Hasenwinkel Zinsschein	29000	31000
Hasenwinkel Zinsschein	14650	15250
Hasenwinkel Zinsschein	—	—
Hasenwinkel Zinsschein	—	—
Hasenwinkel Zinsschein	—	—
Hasenwinkel Zinsschein	—	—
Hasenwinkel Zinsschein	2760	2900

	Geld	Brief
Borgwerks- u. Hüttenaktien		
*Adler Kohle	35.75	37.75
Blankenberg	—	—
Bochumer	—	—
Carl Friedrich	—	—
*Dahlbusch	106.5	108.5
Dellwig-Lux.	—	—
*Gelsenkirch. Bergw.	167	169.5
*Hannover	151	—
*Hibernia	—	—
*König Wilhelm	—	—
*Lothringen	69	71
*Magdeburger Bergw.	—	—
Mechtenberg	—	—
Rheinelbe Bergw.	—	—
Rheinelbe Union	80	82
Phoenix	—	—
Rudersdorf	—	—
Westf. Bergbau	—	—
Braunkohlen-Kuxe		
Bellersbaumer	1200	1300
*Brühl-Nietleben	4000	4200
*Glimmerode	2450	2600
*Gute Hoffnung	2455	2650
Hambeldt	650	—
*Leonhardt	4150	4400
Leonhardt	455	500

	Geld	Brief
*Michel	6400	6600
Oskarsegen	—	—
Osthelm	—	—
*Vesta	3650	3900
Aktien		
*Zukunft	—	—
*Roddergrube	430	—
Erzkuxe und Verschiedene		
Apfelbaumer Zug	—	—
Bernhardshall	1400	—
Bliesenbach	—	—
Henriette	—	—
Orange	—	—
Sachtleben	9000	—
Hanefeld-Aktien	—	—
Kali-Kuxe		
*Alexanderhall	5800	5800
Altenhall	210	240
Aue	2800	3100
*Beienrode	675	725
Burgwanmagen	10800	11000
Bernhardshall	—	—
Braunschw. Lüneb.	1180	1400
*Burbach	2000	2200
Burgtor	—	—
Bütteler	50	—
*Carlshall	1250	—
*Carlshall	—	600
Desdemona	2300	2500
*Gute Hoffnung	1200	1350
Hindenburg	150	—
Ilsen	2450	2600
Ilsenhagen	2450	2600

	Geld	Brief
Felsenfest	1000	—
Friedrichroda	1400	1800
Fürstenhall	—	—
Gehrn	2000	2050
*Glückauf-Sondsh.	6000	6800
Gruhl. Wilh. Ernst	1300	—
*Günsterhall	780	900
Hahlgarst	—	700
*Hansa Silberberg	2560	—
Hedwigsburg	—	—
Heldrungenhöhe	170	—
*Hellersrode	4800	4700
Hohenhelmense	—	600
Holdrungen I u. II	180	—
Horla	700	—
Hortense	1000	—
Hermann II	175	—
*Hildesglück	2175	2275
Hindenburg	7000	7200
Hohenfels	6850	7000
Hope	—	1500
*Ideendorf	1000	—
Ilse	7800	8300
Ilsenburg	80	—
Immenrode	675	—
Irmgard	350	380
Johannenhall	700	—
*Kaiserrode	2150	2300
Königshall	7000	7200
Hortig-Glück	—	1500
Karla	30	50
Marie-Louise	30	50
Max	30	50
Mönchsberge	275	—

	Geld	Brief
Neurode	780	—
Neuschiedt	—	1050
*Neustadtfurt	6600	—
Oberhof	—	1450
Rossbach	—	600
Rostenberg	—	700
Rothehütte	800	—
Rothehardenhaus	—	—
Richard	800	—
Rösing Hersten	4250	—
Ruthenfelde	400	—
*Salzdetfurth	4800	4700
Sachsen Weimar	3000	—
*Sandersdorf	1200	1600
Schwarzenberg	780	850
*Siegfried I u. II	850	1000
Siegfried Giesen	7000	7200
Thüringen	775	775
*Volkmar	2175	2275
*Walbeck	350	380
Walter	400	—
*Wilhelmshall	2275	—
*Wilhelmshall Oels	—	800
*Winterhall	185000	—
Kali-Aktien		
Adler Kali	30	32
Bank für Lande	—	—
Benthe	—	—
Bismarckkali	—	—
*Bismarck Kali	—	—
*Friedrichshall	96	98
Gelnhausen Kali	27	—
Hannoversche Kali	25.5	32

	Geld	Brief
Heidberg Vorzüge	66.5	67.5
*Kali Industrie	126	129.5
*Kriegshall	97	100
*Niedersachsen	67	69
*Rosenberg	46	46.5
Salzdetfurth	—	—
Sigmundshall	—	—
Stassfurt	—	—
*Thüringia	130	—
Tunesia	100	—
*Wilhelmshall	66	68.5
Verschiedene Aktien		
*A.-G. Sinsheimer	—	—
*Barm. Bankverein	111.5	112.5
*Berlinerb. Flender	—	—
*Chem. Oberbaum	—	—
*Dampfsch. E.K.u.H.	190	—
*Dessauer Gas	—	—
*Duisburg Bankv.	190	—
*D'dorfer Allgem.	—	—
Transp.-Vers.	10	—
*D'dorfer Bankver.	—	75
*Düss. Maschb. Lenb.	33	—
*Eisenwerk Hoerde	25	—
*Essw. Bal. Bet.	—	—
*Gebr. Dieterich	180	—
*Gebr. Goedhart	60	—
*Gerresheimer Glas	150	—
*Gladbacher Wolle	—	—
*Hiesmay. Schalke	120	—
*Hilchenf. Bras.	60	—
*Hohs. Lehmann	60	—
*Hochst. Brauerei	140	—
*Holtzhausenbr.	18	—
*Hoesch-Eisenhütte	13	—

	Geld	Brief
*Hüttenwerke, D. Schlesgesellsch.	—	—
*Holsteln. Papier	140	—
*Holstn. Kiehn	100	—
*Ilh. Gerbst., Berlin	—	—
*Holstn. Motoll	—	—
*Holstn. Steinzeugfabr.	—	—
*Ilse, vorml. Elektr.	130	—
*Kahla, Porzellan A.	100	—
*Kattowitzerbahn	100	—
*Kappen Sprlng.	61.25	62.5
*Wanderer A. vorml. Winkl. Kohlenwerk	92	—
Unnotierte Aktien		
Aachener Tuchfabr.	—	45
Abraham Gebr.	22	—
A.G. f. Stahlindustr.	—	—
Alb	—	25
Albrechtsg.	92	—
Allg. Hochbau	83	85
Altberg Gebr.	47.5	50
Amsdorf	25	30
Benz	—	—
Bergw. Lothringen	—	18
Berlin. Schlesberg.	20	—
Berlin. Tiefbau	25	27
Bim Cement	—	82
Binnen II.	10	—
Bisdorf	20	—
de Bons	25	—
Bunte Gebr.	—	20
Burbacher Gummiw.	—	25
Bussen Spinnerei	—	—
Bussen Jäger	—	—

	Geld	Brief
Burmeyhaus	22	—
Buch u. Tief	74	76
Calcitwerk Rhepdt	125	135
Carnaus	18	—
Carnebuch	110	—
Chemische Kempen	—	—
Chem. Lindenthaler	—	—
Cassenbad. Walzw.	—	—
Chillfeld	—	—
Chem. Heinr.	75	80
Deutsch-Atlant. Telegr.	2.85	—
Dreyerhütte	—	15
Duisb. Kupferhütte	10	—
Eberh. Appelrath	114	125
Eckhill Loch	6	8
Eichhoff Gebr.	32	—
Eichenhardt Gebr.	60	—
Elbe	—	—
Elbener Walzwerk	—	25
Engelskirch	22	—
Epple	—	—
Essen. Steinkohlen	22	—
Westf. Lagerhaus	112	—
Wirt. Walzwerke	20	—
Wertbeständige Anleihen		
*Bayern Goldanl.	89	—
*Bayern Goldschatz	—	—
*Bayern Goldschatz	—	—
*Bayern Goldschatz	—

Schwarze Listen für Messeschädlinge.

Seitens der Solinger Industrie- und Handelskammer war bei dem Leipziger Meßamt beantragt worden, über unzuverlässige Ankäufer auf den Messen schwarze Listen zu führen. Das Leipziger Meßamt hat jedoch abgelehnt, dem Antrage Folge zu leisten. Nach wiederholter Prüfung aller Vor- und Nachteile derartiger Listen hätte es sich davon überzeugen müssen, daß einer erfolgreichen Durchführung dieser Vorschläge fast unüberwindliche Hindernisse im Wege ständen. Eine Kontrolle über 100 000 bis 200 000 Einkäufer zu führen, sei unter heutigen Verhältnissen unmöglich.

Banken.

Liquidierung eines Berliner Bankhauses. Das Bankhaus C. H. Kretzschmar in Berlin teilt mit, daß es in Liquidation tritt. An den abgelaufenen Kommanditistenvertrag hatte sich ein Schiedsgerichtsverfahren geknüpft, das nunmehr zu einer Entscheidung geführt hat, die aber infolge der besonderen Umstände keinerlei Regelung bringen konnte. Mit Rücksicht hierauf haben sich die Inhaber entschlossen, von einer Weiterführung der Firma abzusehen.

Aus der Industrie.

Parkhotel A.-G., Düsseldorf. Das Unternehmen, dessen A.-K. sich ebenso wie das A.-K. der Kaiserhof-A.-G. in Essen im Besitz rheinisch-westfälischer Großindustrieller befindet, bleibt wieder ohne Dividende. Nach 76 400 RM. Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 97 630 RM., der vorgetragen wird. (L. V. 3163 RM. Gewinn.)

Rheinische A.-G. für Braunkohlen — Bergbau und Brikettfabrikation, Köln. Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß und die Verteilung von 10 (9) Prozent Dividende. In den Aufsichtsrat wurden Dr. Silverberg, Fritz Thyssen und Max Warburg, letzterer gegen Widerspruch eines Aktionärs, neu gewählt. Dr. Silverberg scheidet als Generaldirektor aus und übernimmt den Vorsitz im Aufsichtsrat. Die Geschäftslage hat sich seit Herausgabe des Berichts nicht geändert. Die Verflüssigung der Kohle hätte, wie auf Anfrage mitgeteilt wurde, gerade bei der Braunkohle günstige Ergebnisse gezeitigt. Dieses Gebiet verfolge die Gesellschaft mit größter Aufmerksamkeit, doch stehe noch nicht fest, wie weit man die Neuerungen selbst praktisch auszuwerten werde.

A.-G. für Stein- und Zinkfabrikation, Stolberg. Die Gesellschaft läßt verlauten, daß sie gegenwärtig im Zinkblechgeschäft infolge des englischen Streiks sehr stark beschäftigt und bis auf einige Monate hinaus ausverkauft sei. Man erwarte auch der vorjährigen Ertragslosigkeit fürs laufende Jahr wieder eine befriedigende Dividende.

Annener Gußstahl, A.-G., Annen i. W. Die Beschäftigung ist, wie wir hören, etwas günstiger gewesen als im vorausgegangenen Jahr. Der Umsatz sowie die Erträgnisse konnten gesteigert werden. Die Möglichkeit, die Zahlung einer Dividende wieder aufzunehmen, liegt indessen nicht vor. Das neue am 1. Juli begonnene Geschäftsjahr zeigt die gleiche Situation wie das verflossene Geschäftsjahr.

Verein der Deutschen Rohstahlgemeinschaft. Der aus Vertretern der Rohstahlgemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuß hat für die Ausfuhrgeschäfte der deutschen Eisenverbraucher im Monat August folgende Weltmarktpreise ermittelt: Rohblöcke 80 Mark, Vorblöcke 83 Mark, Knüppel 90 Mark, Platinen 95 Mark, Formeisen 93 Mark, Stabeisen 96 Mark, Bandeisen 120 Mark, Universaleisen 118 Mark, Walzdraht 112 Mark, Grobbleche 110 Mark, Mittelbleche 117,50 Mark, Feinbleche, 1 Millimeter und stärker, 135 Mark, unter 1 Millimeter 155 Mark.

Nähnadelfabrikation A.-G., Aachen Wie uns mitgeteilt wird, ist der Auftragseingang in der Nadelindustrie zurzeit weiter schleppend. Die Hoffnungen, die man auf den Export nach China, den bedeutendsten Kunden, gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Die japanische Konkurrenz und die inneren Unruhen in China erschweren das Geschäft außerordentlich. Der Absatz nach Italien leidet stark unter den unsicheren Währungsverhältnissen und nicht zuletzt der starken französischen Konkurrenz. Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ist infolge dieser ganzen Lage als ungünstig zu bezeichnen, was nicht ohne Rückwirkung auf die Dividende bleiben dürfte (im Vorjahre 8 Prozent). Zurzeit wird in den Betrieben nur vier Tage in der Woche gearbeitet.

Westdeutsche Industriebau-A.-G. vorm. W. Schlemstein, Steele. In der außerordentl. Hauptversammlung wurde entsprechend den Anträgen von Aufsichtsrat und Vorstand die Auflösung der Gesellschaft gegen den zur notariellen Niederschrift erklärten Protest einer geringen Minderheit beschlossen. Zum Liquidator wurde der bisherige Vorstand Franz Laurent bestellt. Der Liquidator wurde ebenfalls gegen die Stimmen einer geringen Minderheit ermächtigt, die zum eigentlichen Baugeschäft gehörenden Werte an die Hochtief, A.-G. für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann in Essen, zu veräußern und gleichzeitig mit Großgläubigern eine Vereinbarung über die Deckung ihrer Forderungen zu treffen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. **Berlin**, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Die heutige Börse war überwiegend wieder gut befestigt. Auf die Haltung wird die weiter anhaltende Geldflüssigkeit, die schließen läßt, daß der Ultimo ohne Schwierigkeiten verläuft, von Einfluß gewesen sein. Bevorzugt waren Montan- und Bankwerte. Angeblich sollen Montanaktien auch von der Provinz in großen Posten gekauft werden. Wieweit das zutrifft, ist natürlich nicht festzustellen. Man hat aber den Eindruck, daß die ganze Bewegung zum größten Teil eine plötzlich von den Banken geförderte ist, die den Aktien der Vereinigten Stahlwerke den Markt bereiten soll, ebenso wie die letzte Aufwärtsbewegung die Auflegung der Anleihe der Vereinigten Stahlwerke vorbereiten mußte. Heute regte allerdings die Meldung an, daß ein deutsch-französisches Handelsprovisorium in naher Zeit bevorstehen soll. Neben Montanwerten waren noch Banken besonders befestigt unter Führung von Commerz- und Privatbank, die 3,25 Prozent gewannen. Die übrigen Großbanken befestigten sich bis zu 2,75 Prozent, Barmer Bankverein plus 2 Prozent. An den übrigen Märkten waren die Kursbesserungen bescheidener. I.-G. Farbenindustrie gewannen 3 Prozent, die übrigen chemischen Werte durchschnittlich um 1,5 Prozent gebessert. Am Markt der Schiffahrtsaktien war das Geschäft klein bei kaum veränderten Kursen, die jedoch später mehr nach unten neigten.

Im Verlaufe der Börse wurde es ruhiger bei kleinen Schwankungen. Gegen halb 1 Uhr waren die Kurse dann jedoch überwiegend noch etwas gebessert. Interesse bestand jetzt besonders für Kriegsanleihe. Lebhaftes Geschäft war auch am Bankaktienmarkt.

Am Kassamarkt kamen überwiegend gebesserte Kurse heraus. Auch am Markt der unnotierten Werte waren die Kurse heute überwiegend gebessert; besonders gilt dies für Adler Kohle und Brown Boveri, dann auch für Kaliwerte und Russen. Etwas abgeschwächt waren Lerche u. Nippert und Deutsche Lastauto.

Am Rentenmarkt konnte sich Kriegsanleihe wieder etwas befestigen bei regen Umsätzen in der zweiten Börsenstunde. 3,5prozentige Preuß. Konsols zunächst etwas abgeschwächt, im Verlaufe wieder etwas gebessert.

Am Pfandbriefmarkt wurden Vorkriegspfandbriefe heute etwas lebhafter gehandelt. Sie konnten sich etwas befestigen, und zwar bis zu 10 Pfg. Auch Roggenwertanleihen waren etwas besser. Goldpfandbriefe bei stillem Geschäft unverändert, Befestigt auch Harpener und Rheinstalbons.

Am ausländischen Rentenmarkt war das Geschäft sehr klein, Türken nicht ganz einheitlich, jedoch unwesentlich verändert. Ungarn eher etwas befestigt, jedoch ebenfalls unbedeutend.

Am Devisenmarkt gaben die Frankenvaluten weiter nach, während Devise Italien etwas gebessert war.

Am Geldmarkt war, wie schon eingangs erwähnt, tägliches Geld weiter leicht zu haben, wenngleich aus Gründen der Konjunkturausnutzung die Geldgeber die Sätze etwas höher geschraubt hatten. Tägliches Geld 4 bis 6, Monatsgeld 5,5 bis 6,5. Geld für einige Tage über den Ultimo 5,5 bis 7 Prozent; in Warenwechseln kam wieder kein Material heraus. Der Privatdiskont wurde für kurze Sichten auf 4,75 Prozent erhöht, während er für lange Sichten mit 4,5 Prozent unverändert blieb.

Am Schluß der Börse waren besonders die Aktien der Deutschen Bank lebhaft gefragt. Man nannte einen Geldkurs von 168. Auch in den hauptsächlichsten Montanaktien war das Geschäft rege.

Berliner Freiverkehrskurse vom 29. Juli.

Adler-Kohle	38.0	Lerche & H.	32.0	Rosenberg	44.0
Allg. Kunst	51.0	Miller Kaf.	25.0	Schleg. Vz.	67.0
Bergb.-Priv.	–	Nienburg E.	25.0	Niederlausitz	67.0
Benz	64.0	Osnbg. Berg	108	Kriegsanl.	97.5
Brown Bov.	122	Olex	–	Halle Kali	100
Dt. Lastauto	15.0	Peco Leder	–	BasseeKali	80.0
Duz. Porzell.	–	Schubert	76.5	Adler-Kali	50.0
Pfist. & Sol.	51.0	J. Siebel	3.5	Kali-Indust.	120
Rockfrogge	100	Ufa-Film	45.0	Wittekind	–
Industr. Bet.	20.5	Wst. Ind.-B.	–	Ausfüllad.	
Kgl. Rheydt	157	Kaliwerte		Kaiserslaw.	
Lambertz S.	14.0	Beuthe	–	Kaska	3.2
Riem.-Salz	70.0				
Rüstersphos.	–				
Diamond	26.0				
Salitera	170				
Op. Hisp. Am	377				
El. Arg. 6%	–				
Span. 6% R.	–				
el. Akt. C.	1208				
Petrol.-W.					
Dt. Pet.-Ind.	60.0				

Kölner Börse vom 29. Juli.

	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Berg. Bergw.	110	111	Köln-Lind.	0.6	0.62	Agrippa, Bau	170	170
Bg. Bl. Ind.	65.5	64.5	Mannh. Flasch	–	57.0	Col. Kl. Fer.	90.0	90.0
Bl. Bonerow	70.0	70.0	Oel Stoltz-B.	60.0	60.0	Glas. Elbe v.	17.5	17.5
Adler Kohle	38.0	37.0	Rheinelb. Pk.	58.0	58.0	Gladb. Power	400	400
Bemag	70.1	71.0	Rh. Braunk.	–	–	Glas. Hagel	78.5	78.5
Bagwan. Bo.	–	–	Rh. A. V. Fa.	45.0	45.0	Köln. Lloyd	18.0	18.0
Berg. B. u. H.	143	145	Rh. Bk. Lbf.	–	–	Köln Rhein.	470	482
Brauck. Bak	126	126	Rh. Wasser	128	–	Leipz. Feuer	–	–
Chm. Weiler	–	–	Rhen. V. ch. F	76.5	76.0	Magdeb. Fus	–	–
Isolin-Werk	38.0	38.0	Schlösser-Kl.	–	–	Minerva Rei	235	240
Dahlbusch	109	110	Stolbel & Co.	–	–	Rh. W. Lloyd	3.0	4.0
Dtsch. Masch.	33.0	33.0	Stolberg. Zink	112	114	Rh. W. Rück.	–	–
Kbrk. & Sch.	13.0	15.0	Ver. v. d. Zy.	–	–	Schles. Fer.	–	–
Felt. & Guill.	129	131	Vieta. Spinn.	–	–	Stuttg. Rück.	680	680
Hochwerk	35.0	35.0	Welt. Elktr.	–	–	Thür. Hagel	–	–
Humboldt	58.0	–	Vorz.-Akt.	–	–	Vaterl. Rhs.	325	331
Kalk. Brau.	85.0	93.0				Victor. Berl.	–	–
Prtl. Dampf.	140	140	Asch. Bkv. F.	210	210			
Köln-Gumm.	50.0	68.0	Asch. Bück v.	66.0	66.0			

Ungestempelte Werte	28.	29.		28.	29.		28.	29.
			Brueg	–	–	Reisert	26.0	23.0
Ar. Spreckel	118	119	Grasv. Bau.	10.0	10.0	Rhein. Gas	55.0	55.0
Brt. Zukunft	–	–	Hansa Lloyd	–	–	Rh. Volksh.	93.0	95.0
Anleihe	6.35	6.0	Kab. Rheydt	154	156	Seive	47.0	44.0
Chem. Wagn	–	–	Koll & Spitz	26.0	25.0	Stegw Gas	–	–
Deutig-Film	–	–	Lambertz	–	–	Ttag	–	–
D. Lastauto	–	–	Lod Rheinld.	–	–	Venn	–	–
Dtsl. Bemalt	69.0	65.0	Poltig A. G.	66.0	–	Wenzel	52.0	–
Elsas	–	–	Präsident	–	–	Holzwaiden	33.5	32.0

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen	28. Juli Geld	28. Juli Brief	29. Juli Geld	29. Juli Brief
Buenos Aires 1 Peso	1.695	1.70	1.699	1.703
Japan 1 Yen	1.983	1.987	1.981	1.985
Konstantinop. 1 Pf. St.	2.34	2.35	2.335	2.345
Kanada 1 Kan. Dl.	30.393	30.445	30.391	30.443
Amerika 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio 1 Milreis	0.639	0.641	0.645	0.647
Holland 100 Gulden	168.54	168.88	168.59	168.91
Athen 100 Drachm.	4.69	4.71	4.69	4.71
Belgien 100 Fr.	10.05	10.09	10.33	10.37
Danzig 100 Gald.	81.89	81.78	81.90	81.80
Finnl. 100 finn. Mk.	10.48	10.50	10.498	10.518
Italien 100 Lire	13.58	13.30	13.54	13.60
Süd-Slav. 100 Din.	7.395	7.415	7.405	7.425
Dänemark 100 Kr.	111.16	111.46	111.21	111.49
Lissabon 100 Escudo	21.425	21.475	21.425	21.475
Norwegen 100 Kr.	92.03	92.27	91.89	92.13
Frankreich 100 Fr.	9.96	10.02	9.91	9.95
Prag 100 Kr.	12.43	12.46	12.418	12.458
Schweiz 100 Fr.	81.15	81.39	81.14	81.34
Sofia 100 Leva	3.03	3.03	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	68.99	64.09	64.17	64.33
Schweden 100 Kr.	112.98	113.24	112.96	113.24
Ungarn 100000 Kr.	5.875	5.895	5.872	5.892
Oesterr. 100 Schilling	59.31	59.45	59.31	59.45

Züricher Devisen vom 29. Juli. Paris 1210, London 2513½, Neuyork 516⅝, Belgien 1245, Italien 1605, Spanien 7210, Holland 207⅝, Berlin 123.93½, Wien 7305, Stockholm 138.35, Oslo 113¼, Kopenhagen 126.85, Sofia 372.5, Prag 1530, Budapest 7220, Belgrad 911, Athen 372.5, Konstantinopel 287, Bukarest 235, Helsingfors 1302,5, Privatdiskontsatz 2⅞ Prozent, Buenos 209.

Amsterdamer 13-Uhr-Devisen vom 29. Juli. Berlin 5923, London 1209¹⁵/₁₆, Neuyork 249⅝, Paris 681¼, Belgien 602, Schweiz 4814, Italien 794, Madrid 2815, Oslo 5462¼, Kopenhagen 4505, Stockholm 6609½, Wien 3530, Prag 738.

Londoner 11.25-Uhr-Devisen vom 29. Juli. Berlin 2042¾, Paris 205½, Brüssel 208.85, Amsterdam 1209.84, Italien 131¼, Spanien 3175¼, Schweiz 2512½, Kopenhagen 1835, Stockholm 1216½, Oslo 2217½, Neuyork 486.20, Wien 3437, Rumänien 1073, Alexandria 9753, Buenos 4543, Montreal 485⁷/₁₆, Budapest 3700, Prag 144⁹/₁₆, Warschau 4650, Athen 467½, Helsingfors 196.21, Belgrad 375, Sofia 670, Rio 705.

Ostdevisen.

Auszahlung	28. Juli Geld	28. Juli Brief	29. Juli Geld	29. Juli Brief
Hukarest	1.915	1.925	1.92	1.94
Warschau	46.08	46.32	45.78	46.02
Kattowitz	45.93	46.17	45.78	46.02
Posen	46.03	46.27	45.88	46.12
Riga	80.795	81.205	–	–
Reval	1.117	1.123	–	–
Kowno	–	–	–	–
Noten				
gr. Poln. Zloty	45.96	46.44	45.77	46.23
dto. kl. St.	45.96	46.44	45.77	46.23
Lett. Lat.	–	–	–	–
Estn. Mark	1.115	1.125	–	–
Lit. Mark	40.79	41.21	40.90	41.41

Wechselkurse in Südamerika vom 28. Juli.

(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin).

Valparaiso	London (30 Tage Sicht) 39.70 Peso für 1 Pfd. St.
	Berlin (Kabel) – Mk. für 1 Peso
	Neuyork (Nicht) 8.37 Pesos für 1 US-Dollar
	London (Kabel) 46⅞ Pence für 1 Goldpeso
Buenos Aires	Berlin (Kabel) 3.98 Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel) 100.70 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro	London (Kabel) 7⅜ Pence für 1 Milreis
	Berlin (Kabel) –
	Neuyork (Kabel) 6.560 Milreis für 1 US-D

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 29. Juli: 2137.

Liverpooler Baumwolle. Juli —, August —, Oktober 943—45, Dezember —, Januar 901 gehandelt. März —, Mai 940 gehandelt. Aegyptische Baumwolle, Juli —, Oktober —, November —, Januar 1695, März 1906.

Alexandria-Baumwolle. Juli —, August —, Oktober 2140, November 2955, Dezember —, Januar 2900, März —.

Der Londoner Wollmarkt bleibt fest.

Der vorletzte Auktionstag (11. Tag, 27. Juli) der derzeitigen Versteigerungsserie der Londoner Kolonialwollauktion brachte keine Veränderung des allgemeinen Bildes: Gute Käuferkonkurrenz und stabile Preise für alle Sorten. Deutschland und Frankreich waren die stärksten Interessenten für Merinowollen, wovon sämtliche Lose Aufnahme fanden. England tätigte starke Abschlüsse in Kreuzzuchten. Es gelangten insgesamt 8475 Ballen unter den Hammer, hiervon 3573 Ballen Neusüdwales- und Queenslandwollen, 1160 Ballen Victoria-Wollen, 2825 Ballen Neuseeland-Wollen. Nachstehend laut ‚Konfektionär' einige Standardnotierungen des elften Auktionstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 70 bis 44, Lammwollen 18 bis 26, Merinokammwollen im Schweiß 23 bis 26, Vließwollen 19, Lammwollen 19 bis 16; Victoria: scoured Kammwollen 35 bis 65, Comebackwollen 14.50 bis 20.50; Victoria: scoured Kreuzzuchtkammwollen 27, Merinokammwollen im Schweiß bis zu 27, Lammwollen 12.50, Kreuzzuchtwollen im Schweiß 11 bis 12.50; Westaustralische: Merinokammwollen im Schweiß 22.50 bis 26, Vließwollen 25.50, Lammwollen 11 bis 14, Kreuzzuchtwollen im Schweiß 12,75; Südaustralische: Merinokammwollen im Schweiß 13.50 bis 16, Lammwollen 15; Tasmania: Kammwollen im Schweiß 22 bis 24, Comebackwollen 11.50 bis 24; Neuseeland: scoured Merinokammwollen 30, Kreuzzuchtwollen im Schweiß 9 bis 16.50, Vließwollen 10.50, Halbzucht-Gerberwollen 19 bis 25. Die Preise verstehen sich in d per lb.

Berliner Produktenbörse vom 29. Juli.

Weizen, märk.	–	Weizen		Hafer, mittl.	–	Hafer	
per Mai	–			per Januar	–		
per Juni	–			per Februar	–		
per Juli	316			per März	–		
per September	271–272			per April	–		
per Oktober	271–271½			Weizenmehl	28.00–30.00		ruhig
Weizen stetig.	–			Roggenmehl	27.00–29.25		belebt.
„ ruhig.	–			Weizenkleie	10.50–10.75		belebt.
„ weniger.	–			Roggenkleie	11.00–11.50		belebt.
Roggen, märk. ab	–			Raps	30.50–32.50		still
Roggen märk., neu	187–190	Roggen		Leinsaat	–		
per Mai	–			Erbsen, Vikt.	24.50–28.00		
per Juni	–			„ kleine	28.00–32.00		
per Juli	205			Futtererbsen	21.00–23.50		
per September	208–209½			Peluschken	27.00–29.50		
per Oktober	209½			Ackerbohnen	23.00–26.50		
Roggen smarkt.	–			Wicken	24.00–26.50		
„ mostly.	–			Lupinen, blaue	15.50–17.50		
Gerste, neue, mittl.	190–205			„ gelbe	20.00–21.50		
Inländ. Futtergerst.	–			Buchweizen, Inländ.	–		
neue Wintergerste	160–179	Gerste	belegt.				
Hafer, guter neu	197–207			Kapskuchen	14.50–14.70		
per Mai	–			Leinkuchen	18.10–19.60		
per Juni	–			Trockenschn.	10.20–11.10		
per Juli	198			Sojaschrot	20.40–20.90		
per September	–			Torfstreumehl	–		
per Oktober	195			Kartoffelflocken	22.50–23.50		
Hafer schles.	–			Kartoffelst., prv.	–		
„ pomm.	–			„ weiße	–		
Mais frei Hamburg	–			„ gelbe	–		
Mais, neue Berlin	176–178		belegt.	Kart.-Stärke, blanke	–		
per Juli	–						

Berliner Metalle vom 29. Juli.

Elektrolytkupfer (Wirebars), prompt 1 Kilogramm	139½
Raffinadekupfer (99—99,3 %) 1 Kilogramm	–
Original-Hüttenrohzink in freier Verkehr, 1 Kilo	0.69–0.70
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh. 1kg	0.60–0.61
Original-Hütten-Aluminium (98—99 %) 1 Kilo	2.30–2.35
dto. in Walz- oder Drahtbarren	2.40–2.50
Reinnickel (98—99 %) 1 Kilogramm	3.60–3.80
Antimon, Regulus, 1 Kilogramm	1.15–1.30
Silber	88–90
Gold in Freiverkehr, per Gramm	2.80–2.90
Platin	12½–13½

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 29. Juli 1926. Kupfer: Juli 130 Geld, 132 Brief; August 131,25 Geld, 131,75 Brief; September 132 Geld, 132,50 Brief; Oktober 132,50 bezahlt, 132,50 Geld, 133,75 Brief; November 133 bezahlt, 133 Geld, 133,50 Brief; Dezember 133,50 bezahlt, 133,50 Geld, 133,50 Brief; Januar 133,75 bezahlt, 133,50 Geld, 133,75 Brief; Februar 133,75 Geld, 134 Brief; März 134,25 Geld, 134,50 Brief. Stimmung stetig. — Blei: Juli 65,75 Geld, 66,25 Brief; August 65,50 Geld, 66 Brief; September 65,50 Geld, 65,75 Brief; Oktober 65,25 Geld, 65,50 Brief; November 65,25 Geld, 65,50 Brief; Dezember 65 Geld, 65,25 Brief; Januar 64,75 Geld, 65,25 Brief; Februar 64,75 Geld, 64,75 Brief, März 64,50 Geld, 65 Brief. Stimmung stetig.

Londoner Schlußmetalle vom 29. Juli.

Kupfer per Kasse	59½–59	Zinn Settlementspreis	231½
„ per 3 Mon.	59¾–59½	Blei: prompt	23½
„ Settlementspreis	59½	entfernte Sichten	23½
„ Strong Sheets	–	Settlementspreis	23
Zinn per Kasse	231½–231½	Zink prompt	24½
„ per 3 Monate	230½–230½	entfernte Sichten	24½
		Settlementspreis	24½

Hannover Marktbericht vom 28. Juli.

Dem Weidefettviehmarkt waren 693 Rinder und Schafe sowie Lämmer zugeführt. Der Handel war langsam. Es bedangen: Ochsen und Quien 1. Güte 56 bis 60 Pfg., 2. Güte 52 bis 56 Pfg., 3. Güte 40 bis 50 Pfg; Kühe 1. Güte 50 bis 55 Pfg., 2. Güte 45 bis 50 Pfg., 3. Güte 40 bis 45 Pfg., gering genährte 18 bis 20 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Der Schafmarkt ist noch nicht eröffnet.

Berliner Börse vom 29. Juli

Preise in Reichsmark — Kurse in Reichsmark-Prozent, †in Reichsmark für 100 Papiermark

Einheitskurse.

Anlage-Papiere in Reichsmark für 100 Mk.

	Div.	28. 7.	29. 7.
Reichsanleihe	–	96.90	97.60
R.-A.-Schatz-anleihe VI. V	4½	0.447	0.447
R.-Schatz-anleihe VI-IX	4½	0.447	0.443
R.-Schatz-anleihe 1924	6½	0.445	0.442
Reichs-Anl.	5	0.500	0.50
Reichs-Anl.	4	0.45	0.455
Reichs-Anl.	3½	0.452	0.452
Reichs-Anl.	3	0.68	0.682
Reichsb.-Anl.	4	5.00	5.00
Pfandbr.-Anl.	4	0.37	0.360
Kom. Komm.	4	0.440	0.442
Kom. Komm.	3½	0.350	0.350
Kom. Komm.	3	0.25	0.25
Kom. Pr.-Anl.	–	24.27	24.27

Restwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

[illegible]	5	7.15	7.15
[illegible]	5	12.92	12.92
[illegible]	5	3.72	3.72
[illegible]	5	7.41	7.41
[illegible]	5	6.6	6.60
[illegible] III	5	6.5	6.5
[illegible]	5	20.80	20.80
[illegible]	10	101.2	101.0
[illegible]	10	113.5	113.0
[illegible]	5	8.35	8.37
[illegible]	5	7.5	7.55
[illegible]	10	168.0	168.0
[illegible]	10	99.0	99.0
[illegible]	5	79.00	79.00
[illegible]	8	111.5	111.0
[illegible]	10	168.0	168.0

Eisenbahn-Aktien

	Div.	28. 7.	29. 7.
A.G.f. Verkehr	0	124.0	123.5
Hamburger	0	3.75	3.37
Baltim. Ohio	5	–	59.87
Canadapacific	0	66.50	68.00

Schiffahrts-Aktien

Deutsch-Levante	–	–	180.0
Hamb. Paket	0	150.0	149.0
Nordd. Lloyd	0	145.8	144.0
Ver. Rhecdrei	0	54.84	54.12

Banken

M. Gladb. Wollsp.	8	113.5	113.0
Barm. Bankv.	8	111.7	112.5
Barm. Kredit.	8	90.25	91.25
Berg. Märk. Ind	7	71.00	71.00
Berl. Handels-G.	10	180.0	182.5
Berl. Hyp.-Bk.	10	150.0	150.0
Comm. u. Pr.-B.	8	122.7	124.2
Darmstädt. Bk.	10	164.0	167.0
D.-Asiat. Bank	6	64.12	–
Deutsche Bk.	10	165.2	168.5
Disc.-Komm.	10	162.0	164.5
Dresdn. Bank	8	122.0	124.5
Mitteld. Kredit.	8	122.0	124.5
Oesterr. Bank	5	79.00	79.00
Reichsbankanteile	8	111.5	111.0
Rheinhypothek	10	166.0	165.0

Brauereien

Berlin. Kindl	10	167.0	–
Bergsch. Berlin	10	144.0	144.5
Lichtenh. Berl	12	174.0	174.0
Patzenh. Berl	12	214.0	214.0
Schult. Pfl. Berl	5	74.0	77.0
Schult. Berlin	10	180.0	180.0

Industrie - Papiere	Div.	28. 7.	29. 7.
Aachen Lederf.	0	22.00	22.50
Accumul. Hagen	8	126.0	126.0
Adlerfortr. Akt.	10	100.2	101.5
Adl. - Bbkl. Gl.	10	107.0	108.7
Ad. Pulver-Ges.	0	78.00	79.75
Alexanderw.	0	68.25	69.12
Allg. Elektr.-Ges.	6	141.0	142.5
Alsen Zement	16	169.5	166.5
Amme, Giesecke	8	91.50	93.00
Anhaltg. Kohlw.	12	168.0	168.0
Anglo. Guano	0	78.00	78.00
Ankerwerke	10	134.0	134.5
Annener Guß	0	33.12	34.75
Asphalt. Bitrub.	0	90.00	92.00
Badens. f. Lad.	0	–	–
†Baller Bauch	0	–	–
Bamag-Meguin	0	42.00	43.50
Bamberg Mech.	0	29.12	30.00
Barop Walzw.	0	11.75	12.00
Bauer A.-G.	6	68.62	70.50
Bedbg. Metall.	0	–	–
Bemberg J. P.	8	160.0	164.5
Berg., Carl	0	73.00	74.00
Bergm. Julius	15	174.2	177.0
Bergm. Elektr.	6	128.2	130.0
Berl. Gub. Hutt	14	164.0	166.0
Berl. Holzhdl.	8	53.00	53.00
Berl. Karlsr. I	0	89.00	90.25
Berl. N. Schw.	0	90.00	91.00
Berzelius	0	47.50	49.00
Bett. u. Matratz.	7	63.50	64.00
Bing Werke N.	0	86.12	86.37
Bisch. Gebrüder	0	74.00	75.00
Bismarckhütte	0	60.00	60.00
Bleichert-Wb.	0	87.00	87.00
Blkw. Textil	0	26.50	26.50
Blkw. Kempt.	0	–	–
Bochumer	0	24.87	25.00
Bolanden Bolt.	0	123.0	128.0
Bolandg. Gebr.	0	78.00	78.00
Brandt, Gebr.	0	77.50	79.00
Brauerei Ulrich	0	46.10	46.00
Braunk. Ind.	12	165.0	162.5
Brem. Vulkan	0	52.00	52.15
Bremer Wolle	0	136.5	138.0
Broderm. Eisen	0	93.50	94.00
Bruch. Optik	0	40.00	40.00
Busch Lübeck	0	49.25	49.50
Busch Waggf.	0	58.00	60.00
Butzke Metall	0	73.00	73.25
Byk Guldenw.	0	65.25	65.00
Calmon Asbest	0	39.50	39.50
†Capitol Klein	0	21.00	21.00
Charlott. Wass	0	101.0	100.0
Chem. Buckau	0	90.00	90.00
Chm. v. Heyden	0	89.87	92.37
Chr. Michels	0	88.00	92.00
Chem. Ind. Gein	0	80.12	82.00
Chem. Wk. Alb.	0	118.0	121.0
Chillingworth	0	70.00	70.00
Conrad Spinn.	8	76.25	79.00
Conrau Fabrd	0	64.00	67.00
Crüllw. Papier	0	103.0	103.0
Daimi. Motor.	0	86.00	87

Sport-Rundschau.

Die ersten Tage des Rhönfluges.

Was bringt das Wuppertal?

Eigenbericht des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen.

Fliegerlager Wasserkuppe, den 28. Juli.

Von den zum Wettbewerb gemeldeten 53 Flugzeugen ist bis heute die große Mehrzahl eingetroffen. Trotzdem ist von einer großen Flugtätigkeit noch nicht viel zu spüren. Daran mag einerseits die Witterung die Schuld tragen. Ziemlich beständig, in gewissen Abständen Regenschauer und mehrfach starker Wind, das ist wohl die Tendenz der Wetterlage. Andererseits müssen die neu angekommenen Maschinen in den ersten Tagen von der technischen Kommission geprüft werden und dann ihren Abnahmeflug ausführen. Meistens ist vorher noch eine Kleinigkeit abzuändern, oder sind Beschädigungen des Transportes auszubessern. Mittlerweile ist aber meistens der günstige Wind nicht mehr da und Nebel oder Regen haben eingesetzt. Im allgemeinen glauben jedoch die Meteorologen das kommende Wetter als zum Fliegen günstig ansprechen zu dürfen.

Besonders viele Vereine, die bis jetzt noch nicht vertreten waren, haben in diesem Jahre gemeldet, von denen verschiedene Gruppen sehr eifrig schulen, vielfach auf Schuleindeckern vom Typ „Pegasus", oder auf dem weiterentwickelten Typ „Zöglling". Unter den neuen Segelflugzeugen kann die Marienburger „Westpreußen" gefallen, deren Konstruktion von Hoffmann (Akt. Flgr. Darmstadt) stammt. Am 27. Juli, 7 Uhr abends, wurde sie zum ersten Male von dem Rekordsegelflieger Schulz über Land geflogen. Er bewarb sich um den Tagespreis von 100 Mark mit Kegel, Espenlaub und Martens. Wie nicht anders zu erwarten war, gelang es letzterem, die größte Strecke — er kam bis nach Gersfeld — zurückzulegen und sich so den Preis zu sichern, wie überhaupt Martens in diesem Jahre sich im Fliegen nicht so zurückhält wie im vergangenen Wettbewerb. Seine für ihn fliegenden ehem. Flugschüler hatten mehrmals Erfolg. Espenlaub hat gestern seine neue „Espenlaub 9" (mit einer Spannweite von 24 Metern) eingeflogen.

Das Wuppertal ist durch den Bergisch. Verein für Luftfahrt, Elberfeld, den Niederrh. Verein für Luftschiffahrt, Sektion Wuppertal, durch Schöttge-Elberfeld und Schmerenbeck-Barmen vertreten. Der B. V. f. L. Elberfeld hat seinen Schuleindecker „E. 7" und das von Espenlaub gebaute „Laubhumännchen" zur Kuppe gebracht. Als Piloten stehen dem Verein drei B-Piloten zur Verfügung. Der N. V. f. L., Sektion Wuppertal, hat die bekannte „Roemryhle Berge" gemeldet, mit der heuer Mehring und Hesselbach fliegen wollen. Leider ist die Maschine noch nicht im Lager eingetroffen. Außerdem fliegt Schöttge-Elberfeld in Gemeinschaft mit Gödler-Halberstadt ein [illegible] Segelflugzeug vom Typ „Prüfling". Diese Maschine hat sich aus dem „Hangwind" Lippisch's entwickelt, die bei Wintersberg früher schöne Flüge ausgeführt hat. Der „Prüfling" ist für die C-Prüfung der Fliegerschule der Rhön—Rossitten-Gesellschaft bestimmt. Beide Piloten, Schöttge-Elberfeld wie Gödler-Halberstadt, haben auf obiger Maschine ihre Segelfliegerprüfung C vor nicht allzu langer Zeit bestanden. Die von Schmerenbeck-Barmen zum Wettbewerb und zur technischen Prüfung gemeldete Maschine mit flügelspitzenseitenruder und Sprungvorrichtung ist noch nicht zu sehen.

Zum Schluß wäre vielleicht noch der Besuch Bäumers am 27. Juli zu erwähnen, der den Segelfliegern etwas von seiner Kunstfliegerei zeigte und helle Begeisterung weckte. R. Oex.

Klasseneinteilung der Fußballvereine im Westdeutschen Spielverband.

Man schreibt uns: Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Düsseldorf die diesjährige Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes statt, die für den Bergisch-Märkischen Gau von ganz besonderer Bedeutung ist. Handelt es sich doch darum, wieviele Vereine der 1. Klasse zugeteilt werden sollen, und wer demzufolge in Zukunft den unteren Klassen angehören wird.

Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, die Vereine der 1. Klasse des Bergisch-Märkischen Gaues in zwei Gruppen zu je 6 oder 7 Vereine spielen zu lassen, je nachdem, ob die Vereine Schwarz-Weiß Barmen und S. C. Cronenberg absteigen müssen oder nicht. Gegen den Abstieg dieser beiden Vereine wäre an sich nichts einzuwenden, da seinerzeit der Abstieg der beiden letzten Vereine beschlossen wurde. Im Hinblick auf die Klassenstärke anderer Gaue jedoch, z. B. des Ruhr- und Rheingaues, die in zwei bezw. drei Gruppen zu je 8 Vereine eingeteilt sind, würde die zahlenmäßige Zuteilung von 6 oder 7 Vereinen zu jeder der beiden Gruppen der 1. Klasse des Bergisch-Märkischen Gaues dessen Benachteiligung bedeuten, denn auch im Westdeutschen Spielverband dürfte der Grundsatz bestehen, was dem einen recht, ist dem anderen billig. Die Forderung des Bergisch-Märkischen Gaues muß also dahin gehen, für sich ebenfalls eine Stärke von 8 Vereinen je Gruppe zu verlangen. Wenn schon diese berechtigte Forderung auf der Wahlversammlung nicht durchzudrücken sein sollte, muß darauf bestanden werden, die beiden Spielgruppen Berg und Mark zu einer Gruppe zu vereinigen. Abgesehen von der sonst vorliegenden Beschneidung der Rechte des Bergisch-Märkischen Gaues würde es ein Unding sein, daß nur 6 oder 7 Vereine für eine Gruppe in Frage kämen, da hierdurch die einzelnen Vereine während der ganzen Saison nur an 10 bezw. 12 Sonntagen mit Meisterschaftsspielen beschäftigt wären. Aber gerade auf die Austragung von Meisterschaftsspielen in möglichst großer Zahl sind doch die Vereine schon im finanziellen Interesse mehr denn je angewiesen. Denn es kann nicht bestritten werden, daß sämtliche Vereine durch die achtwöchige Spielpause einen derartigen Ausfall an Einnahmen gehabt haben, der nicht allein dem Vereinsklassierer Kopfschmerzen gemacht hat. Und Gesellschaftsspiele sind bei der Beschäftigung der Vereine anderer Gaue mit Meisterschaftsspielen nur schwer abzuschließen, haben auch den Nachteil, daß die Unkosten hierfür erheblich höher sind.

Nach alledem und aus Gründen, die hier aufzuführen, zu weit gehen würde, muß deshalb von den Vertretern des Bergisch-Märkischen Gaues erwartet werden, daß sie sich mit allem Nachdruck für das Zugeständnis der Bildung von zwei Gruppen zu je 8 Vereinen einsetzen. Hierdurch würde auch den führenden Vereinen der unteren Klassen noch nachträglich die Möglichkeit gegeben, in eine höhere Klasse aufzurücken. Ein Erfolg nach dieser Richtung hin würde jedenfalls den Vertretern des Bergisch-Märkischen Gaues seitens der Sportgemeinde dankbar angerechnet werden. ew.

Die Weltmeisterschaft der Steher.

Deutsche Mißerfolge und Parteilichkeit der Schiedsrichter.

Der erste Teil der diesjährigen Radweltmeisterschaften ist vorüber und hat den deutschen Teilnehmern nur Mißerfolge gebracht. Auch diesmal konnten sich die deutschen Fahrer gegen die ausländischen Vertreter nicht erfolgreich durchsetzen und schieden schon in den Vor- und Zwischenläufen aus. Eine nicht gerade rühmliche Rolle bei den Kämpfen spielte das aus Italienern bestehende Schiedsgericht, das seine Landsleute zu bevorzugen schien. Hiermuß hatte besonders der Titelverteidiger bei den Berufsfliegern, der Schweizer Kaufmann, zu leiden, der ohne ersichtlichen Grund disqualifiziert wurde und über dessen Protest man einfach zur Tagesordnung überging. Anderen Fahrern erging es ähnlich, auch Engel wurde disqualifiziert, nachdem bekanntlich die Deutschen die schwersten Vorkämpfe. Die Erbitterung unter den Teilnehmern wurde schließlich so groß, daß [illegible] Rahmenkämpfe ausfielen, weil alle wegen des Zielrichters den Start verweigerten. Auch dem Festbankett blieben die meisten Kongreßteilnehmer fern, so daß hier die Franzosen, die Italiener und die Engländer allein unter sich waren.

Auch die beiden Vorläufe für die Steherweltmeisterschaft, die am Samstag in Zürich stattfinden, sind nicht besonders geschickt zusammengestellt. Im ersten Lauf treffen sich Oswald-Deutschland, Ganay und Pellier-Frankreich, Leupi-Schweiz, Schleebaum-Holland und Banitzky-Ungarn. Den zweiten Lauf bestreiten Saldow-Deutschland, Binart-Belgien, Breau-Frankreich, Gnoel-Holland, [illegible] Schweiz und Toricelli-Italien. Der erste Lauf wird voraussichtlich eine sichere Sache für Ganay sein, um den zweiten Platz dürften sich Oswald, Pellier und Schleebaum einen erbitterten Kampf liefern. Bedeutend interessanter verspricht der zweite Lauf zu werden, der den deutschen Fahrer Saldow im Kampf mit Binart und [illegible] sieht. Saldow versteht zu kämpfen und wächst mit der Größe seiner Aufgabe; in der heutigen Form ist er Oswald unbedingt überlegen. Für den zweiten Lauf dürften sich aller Voraussicht nach Binart, Schleebaum, Saldow und Ganay qualifizieren.

Aus dem Wiener Schachturnier.

Damengambit.

Weiß: L. Ripke (Elberfeld). Schwarz: Bergmann (Breslau). 1. d2—d4 d7—d5 2. c2—c4 e7—e6 3. Sb1—c3 Sg8—f6 4. [illegible] 5. Sg1—f3 c7—c6 6. e2—e3 Db8—a5 7. [illegible] Lf8—b4 8. Db1—c2 0—0. Am besten; der Zug stammt von Bogoljubow, nur daß er dann [illegible] fortsetzte. 9. Lf1—e2 Sf6—e4! Statt dessen [illegible] c6—c5! geschehen, was zu gutem Spiel für Schwarz führt. 10. Sb5Dc4 bDc4 11. [illegible] e6—e5 12. 0—0 Sb4Dc3 13. bDc3 f7—f5 14. [illegible] eDf3 15. Se2Df3 c5—c4 16. Sf3—e2 Sd7—b6 17. La1—b1! Mit diesem Zuge wird das schöne Spiel dauernd in seiner Entwicklung gehemmt. 17 ... Tf8—f7 18. Db1—b3 De5—b8 19. De3—Db8—e7 20. c4—c5 Se8—c8 21. e2—e4 Ke8—d8 22. e2—e4 Le6—c8 23. Db1—c1 De7—f8 24. De1—a5 a7—a6. Schwarz läßt sich einschnüren, ohne [illegible] macht einen unnötigen Zug. Weiß durfte die Bauern noch nicht nehmen wegen: DXa7 [illegible] DXb6 Tf7—b7! 25. Sb4—c6 g7—g6 26. Lg3—Df8—c8. Schwarz kann den erhofften Angriff Df8—h6 nicht machen, weil der Sb6 hängt. [illegible] Da5—c1 De6—e8 28. De1—h4 Db6—c8 29. Db3—Dc6—b7 30. Se2—b1 Db7—b6 31. Db4—f3 Sc8—a7 32. Sb1—b3. Weiß hatte diesen Zug in der Berechnung abgegeben. 32 ... b7—b5. [illegible] hat tatsächlich kaum etwas anderes; aber auch dieser Zug ist schlecht. 33. aDxb5 aDxb5 34. b4—cDxb5 35. cDxb5 Db8—a5 36. b5—b6 Da5—c3 37. Da5—c3 wäre Lf1—b1 gefolgt und auf Dc3—c6! 37. Lf1—b1 Sf6—h7 38. Tf5—e2 Dc3—39. Dh4—c1 Db4Dxb1 40. Db1Dxc1 f5—f4! [illegible] zweiflung. 41. cDxf4. Schwarz gab auf. (Anmerkungen von A. Ripke.)

Pferderennen

Düsseldorf 28. Juli. 1. Rennen: 1. Bajadin, 2. Ehrenpreis, 3. Orpheus. Tot.: 13:10. 10, 10. — 2. R.: 1. Bajadin, 2. Ganze dr'Or, 3. Goldene Marie. Tot.: 10:10, 24, 10. 3. R.: 1. Moorkönigin, 2. Baute Madonna, 3. Gambrinus. Tot.: 177:10. 10, 24. — 4. R.: 1. Wut: 1. Glockenspiel, 2. Stil, 3. Greyhet. Tot.: 24:10, 11, 12. 5. Rit.: 1. Wut, 2. Ober Gerut, 3. Gespenstlied. Tot.: 10:10, 14, 10. 6. R.: 1. Gerillo, 2. Nikolaj, 3. Demiurg. Tot.: 130, 24. — 6. R.: 1. Capitol, 2. [illegible] Sorb II, 3. [illegible] see. Tot.: 20:10, 10, 24. — 7. R.: 1. Glockenspiel, 2. Marbentud, 3. Mitrenner. Tot.: 20:10, 130, 10. — 8. R.: 1. Löhn II, 2. Victor, 3. Count Gelo. Tot.: 25:17, 20, 10.

Flugzeuge im Gewittersturm.



Obwohl die Technik des Fliegens außerordentliche Fortschritte gemacht hat, so daß man sich einem erstklassigen Flugzeug unter erfahrenen Piloten wohl anvertrauen kann, so kommen doch immer noch schwere Unfälle bei Flügen vor, deren Ursache nicht festzustellen ist. So steht es auch bei dem schweren Unglück bei der Nordseeinsel Juist, das in diesen Tagen geschah, und fünf Personen das Leben kostete. Es hieß, daß ein Blitzschlag das Flugzeug vernichtet habe. Die Leitung der Luft-Hansa steht aber auf dem Standpunkt, daß dies technisch unmöglich sei. Diese Meinung wird von erfahrenen Gewitterfliegern vertreten, die es überhaupt für ausgeschlossen halten, daß ein Blitz in ein Flugzeug einschlagen könne, weil die Wolken, in denen das Flugzeug schwebt, ebenso elektrisch geladen sind wie das Flugzeug selbst. — Da sämtliche Insassen tot sind, wird wohl niemals Aufklärung geschaffen werden.

Das deutsche Wesen.

Gedanken zur Selbsterkenntnis von Wilhelm v. Schramm.

Das deutsche Wesen ist schwer zu fassen und voll scheinbarem Widerspruch, bis heute hat es sich nur im einzelnen, nie im ganzen vollenden können. Aus jeder Zeit und in jedem Großen zeigt es sich anders aus.

•

Es gibt keinen deutschen Typus, wie es einen französischen, englischen, russischen gibt. Wir sind ein Volk der Einzelgänger und Originale — ein typisch unpolitisches Volk.

•

Aber die deutsche Seele ist stärker und unruhiger als die der anderen Völker; deshalb braucht sie mehr Spielraum, Freiheit und Zeit zu ihrer Entfaltung — und wohl auch Leiden, um sich vollenden zu können.

•

Jeder Deutsche braucht eigene, eigentümliche Formen. Sie kann sie nicht übernehmen, er muß sie immer wieder von neuem schaffen. Das Leben in Deutschland ist darum schwerer als anderswo.

•

Wenn ein deutscher Künstler und Dichter zur wahren Form, d. h. zur Selbstvollendung gelangt, so ist es immer wieder etwas Eigentümliches, Unnachahmliches. Was künstlerische Tradition bei anderen Völkern heißt, das ist in Deutschland meist nur Epigonentum.

•

Alle fremde Form, aller Stil des Auslandes übt auf den Deutschen einen eigentümlichen Zauber aus. Er hält für Vollendung, was nur Übereinkommen ist.

•

Der Deutsche ist immer vom Chaos bedroht. So sucht er sich durch Genauigkeit vor der Verwirrung zu schützen und wird darüber leicht zum Pedanten.

•

Die Deutschen hassen den Zwang, wenn er äußerlich ist; immer wieder suchen sie ihn zu durchbrechen. Deshalb sind sie auch keine Gesellschaftsmenschen. Einem wahrhaft Großen aber zu folgen und nachzustreben, ist ihnen die größte Lust.

•

Irgendwie steht jeder Deutsche in einer Mißverständnis. Das heißt: unser Volk ist immer noch jung und hat wohl noch ein längeres Leben vor sich als die Völker, bei denen schon alles Bewegung und Stil geworden ist.

Manche verwechseln Einheit mit Gleichförmigkeit; sie wollen alles schematisieren. Gegen solche Art der Vereinheitlichung wird sich das Deutsche immer empören.

•

Aber jedes Vorbild, selbst das größte, müssen sie überwinden: es ist nur ein Durchgang zur Selbständigkeit für sie. So vollendete sich Goethe, indem er Shakespeare überwand.

•

Mit einem bloßen Staat wird der wahre Deutsche niemals zufrieden sein — er wünscht sich ein heiliges Reich, ein irdisches Gottesreich bis auf den heutigen Tag.



Charleston.

Man tanzt. Hingerissen. Er hat die Augen eingeschlagen und flüstert:

„Wenn ich Charleston tanze, bin ich wie auf einer anderen Welt."

„Das kann aber nicht weit sein", sagte sie weniger begeistert, „denn Sie tanzen immer noch auf meinen Füßen."

Der Schneumon.

„Was haben Sie eigentlich für ein seltsames Tier in diesem merkwürdigen Kasten?"

„Das ist ein Ichneumon."

„Ein Ichneumon? Da möchte ich aber gerne wissen, zu welchem Zwecke Sie den in der Bahn transportieren."

„Das will ich Ihnen sagen. Meine Frau träumt nachts immer so furchtbare Sachen, sie wird von Schlangen umringt und gebissen. Jede Nacht fast, es ist ganz schrecklich. Da bin ich eben nach Berlin gefahren und habe einen Ichneumon gekauft."

„Soll der die Träume verscheuchen?"

„Nein, aber ein Ichneumon frißt doch Schlangen."

„Lieber Herr, wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann träumt Ihre Frau doch nur von den Schlangen, das sind also doch keine richtigen Schlangen."

„Gewiß, das ist ja auch kein richtiger Ichneumon, das ist ein Eichhörnchen." A.

Im Zigarrenladen.

Im Stadtinnern Münchens betritt ein Mann im Lodenmantel einen Zigarrenladen, und es entwickelt sich zwischen ihm und dem Verkäufer folgendes Gespräch:

„Hören Sie mal, ich habe gestern eine Zigarre bei Ihnen gekauft. Können Sie sich noch erinnern?"

„Bedaure. Aber vielleicht können Sie mir sagen, wie teuer sie war."

„Fünfzehn Pfennig."

Der Verkäufer beeilte sich, dem Mann eine ganze Anzahl von Kisten vorzusetzen, ohne daß er die gewünschte Sorte erkannt.

„Die Zigarre, die ich meine, war größer."

Der Verkäufer holt neue Kisten herbei.

„Die Größe wäre es so ungefähr", meint der Mann. „Aber dicker war sie."

Abermals schleift der geplagte Verkäufer eine neue Serie Kisten herbei.

„Und die Hauptsache, mein lieber Freund, dunkel war sie, ganz dunkel."

Diesmal weiß der Verkäufer Bescheid. Er klettert auf eine Leiter und langt eine Kiste von oben herunter. Das Gesicht des Mannes im Lodenmantel strahlt. Es ist endlich die richtige Zigarre.

„Das ist sie", ruft er erfreut, „das ist sie wirklich. Aber was ich sagen wollte, — die hat nämlich nichts gekostet. Die geben Sie mir ja nicht wieder!" H.

Barmer Radrennbahn
Barmen-Gemarke.
Sonntag den 31. Juli, nachmittags 5 Uhr:
Rad-Rennen
Gaumeisterschaften.
Billiger Eintrittspreis, auf allen Plätzen 50 Pfg.

Sport- u. Spiel-Verein e. V.
Box-Abteilung.
Freitag den 29. Juli, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld
Große Box-Kämpfe!
9 Kämpfe! Tip 9 Kämpfe!
Aufsicht: Westdeutscher Amateur-Boxverband.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.
Erwerbslose zahlen auf der Galerie 50 Pfg.

Die Erreger der Fleischvergiftungen

Vom Tierarzt Hermann Buge-Berlin.

Seit einer Reihe von Jahren treten ziemlich häufig bald an dieser, bald an jener Stelle schwere Erkrankungen nach dem Genuß von Fleisch auf, wobei in vielen Fällen berichtet wird, daß das verzehrte Fleisch in gehacktem, gewiegtem oder geschabtem Zustand genossen wurde. Auch in diesem Sommer sind solche Vergiftungen vorgekommen. Die Epidemie in Rüdersdorf-Kalkberge, kurz vor den Toren der Reichshauptstadt, war die ausgedehnteste, wenn auch nicht die bösartigste, und zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Woher kommt die starke Beteiligung des Hackfleisches an diesen Erkrankungen?

Das Fleisch ist schon an und für sich ein günstiger Nährboden für Kleinlebewesen aller Art. Der hohe Wassergehalt — durchschnittlich zwei Drittel der Gesamtmenge — in Verbindung mit den enthaltenen Eiweißstoffen bietet eine gute Entwicklungsmöglichkeit. Da die Bakterien, die wir zu den niederen Pilzen rechnen, Schmarotzer sind, besitzen sie nicht die Fähigkeit zum eigenen Aufbau des Eiweißes und müssen deshalb ihren Eiweißbedarf aus fertig vorgebildeter Substanz decken.

Am leichtesten siedeln sich Fäulniserreger oder Saprophyten an. Besonders in der wärmeren Jahreszeit ist ihnen gute Entwicklungsmöglichkeit gegeben. Wir wissen ja aus der Erfahrung, wie leicht Fleisch bei Wärme in Fäulnis übergeht. Die gasförmigen Stoffe, die sich dabei bilden, machen sich durch ihren intensiven und unangenehmen Geruch die Anwesenheit der Bakterien deutlich bemerkbar.

Fäulnisvorgänge in geringerem Grade sind nicht gesundheitsschädlich. Wir haben wohl schon alle derartiges angegangenes Fleisch zu uns genommen. Vielfach wird sogar ein gewisser Hautgout geschätzt.

Schwerer werden die Folgen, wenn sich bei fortgeschrittener Entwicklung der Erreger die giftigen Abbauprodukte der Bakterien bemerkbar machen. Interessant ist es, daß die schlimmsten Folgen nicht etwa bei stark vorgeschrittener Fäulnis, sondern vorher bei mittleren Graden eintreten.

Jedoch schädlich oder nicht! Riechendes Fleisch gehört nicht auf unseren Tisch, es ist unappetitlich und ekelerregend. Kindern, Alten und Schwachen ist auf jeden Fall nur frisches, völlig einwandfreies Fleisch zu geben.

Eine ganz besondere Gefahr droht uns, wenn nicht die verhältnismäßig harmlosen Saprophyten, sondern die Bazillen der eigentlichen Fleischvergiftung sich angesiedelt haben. Diese leben, da sie den Sauerstoff der Luft gern meiden, im Innern der Fleischstücke, auch in unvollkommen zubereiteten Dauerwaren, wie Wurst und Schinken. Sie gelangen bei ihrem Genuß eine chemische Vergiftung des Organismus durch ein besonderes Bakteriengift und führen überaus häufig den Tod herbei.

Die weitaus meisten Erkrankungen nach dem Genuß von Fleisch werden aber durch eine Anzahl verschiedener Erreger verursacht, die normalerweise im Darm von erkrankten Tieren, mitunter auch von Menschen wohnen. Ja selbst scheinbar gesunde Individuen können sie beherbergen; es sind das die sogenannten „Bazillenträger", die mit Recht für die Übertragung gefürchtet werden.



Ungewöhnliches Experiment eines Fakirs.

Der ägyptische Fakir Rahmen Bey kam nach Amerika, um die landläufige Meinung über einen Fakir als Betrüger zu widerlegen. Zu diesem Zwecke unterzog er sich folgendem höchst gefährlichen Experiment:

Bey versetzte sich in einen starrkrampfartigen Zustand und ließ sich so in eine Metallkiste legen, deren Oeffnung versiegelt wurde. Die Kiste wurde dann mehrere Meilen in die Bucht hinausgefahren und dort in die Brandungswogen versenkt, wo sie länger als eine Stunde untergetaucht blieb.

Das Experiment wurde von Aerzten verfolgt, die noch immer über dies ungewöhnliche Phänomen erstaunt sind, das alle Naturgesetze über den Haufen wirft.

Als der Verschluß der Kiste nach Beendigung der Probe aufgeschnitten wurde, fand man Rahmen Bey noch in seinem starrkrampfartigen Zustande

Unser Bild zeigt diesen Augenblick.

Wir nennen diese Keime „Paratyphusbazillen" also typhusähnliche, von denen mehrere Arten unterschieden werden; eine andere Sorte heißt „Gärtnerbazillen", nach ihrem Entdecker so benannt; wieder andere sind die „Colibakterien", usw.

Wenn ein mit solchen Erregern behaftetes Tier zur Schlachtung kommt, so werden diese leicht auf das Fleisch übertragen und entwickeln sich dort weiter.

Eine ganz besondere Ausbreitung finden sie nun, wenn das mit ihnen infizierte Fleisch zu Gewiegtem, Hackfleisch oder Schabefleisch verarbeitet wird. Die Zellwände und Fasern werden beim Hacken und Wiegen zerrissen und zerquetscht, der Saft tritt aus Zellen und Gefäßen aus und durchtränkt das ganze Gewebe. Es befinden sich also dann Eiweißstoffe, Salze und Wasser in innigster, für das Wachstum der Bakterien denkbar günstigster Verbindung. Hindernisse, als da sind Sehnen, Stränge, Fasern, Zellwände und Gefäße, die sich sonst dem Vordringen der kleinen Lebewesen entgegenstellen, sind beseitigt. Die Folge ist, daß oft schon Stunden später, nachdem vorher noch ohne Schaden von dem Fleisch gegessen war, eine völlige Durchseuchung stattgefunden hat.

Ein großer Nachteil ist es, daß man dem Fleisch eine Infektion mit solchen Darmbakterien nicht ansieht. Dazu gehört eine umständliche und zeitraubende bakteriologische Untersuchung, die nur in Verdachtsfällen oder bei vorgekommenen Erkrankungen angewendet werden kann.

Hackfleisch, Schabefleisch und Gewiegtes bringen also oft Krankheit und Tod, aber immer nur in rohem oder halbgarem Zustand. Und das zeigt uns gleich den Weg, wie wir die Gefahr vermeiden können. Nur in gut durchgebratener oder gekochter Form sollen wir solch zerkleinertes Fleisch genießen, wie ja überhaupt alle Fleischgerichte vollständig gargekocht sein müssen.

In Ausnahmefällen, z. B. bei Kranken und Rekonvaleszenten, wo das Fleisch wegen leichterer Verdaubarkeit roh gegessen werden soll, muß es von vollständig einwandfreier Stelle bezogen, frisch geschabt oder durchgedreht sein und darf auf keinen Fall stundenlang liegen bleiben.

Eingesandt.

Fehlerhafte Wege im Gelpetal.

Wer am letzten Sonntag, um der dumpfen Stadtluft zu entgehen, seine Schritte nach dem vielbesuchten Gelpetal wandte und dann, um über der vorsintflutlichen Brücke nicht den Hals zu brechen, den neu angelegten Weg zwischen dem Hammer Bänschen und der Restauration Käsdammer benutzte, kann von Glück sagen, wenn ihm seine Schuhe in diesem Lehm und Morast nicht stecken blieben. Da dieser Weg besonders viel von älteren Leuten begangen wird, wäre es eine dankbare Aufgabe für die Stadtverwaltung, wenn sie diesen Weg zum wenigsten mit Asche versehen würde. Es ist nicht jedem Menschen gegeben, solche Akrobaten-Kunststücke auszuführen, wie sie am Sonntag leider nötig waren.

Einer für viele.

Aus dem Gerichtssaal.

Elberfeld, 29. Juli.

Dem Zuchthause nahe.

Der schon häufiger bestrafte Schlosser Karl B. aus Barmen erblickte eines Tages im Mai in der Hesselnbergerstraße am Eingang eines Neubaus ein altes Fahrrad; es schien ihm, als ob es zum Mitnehmen dort hingestellt worden sei, und er nahm es mit. In der Nacht zum 25. Mai brach er in ein am Böhlerweg stehendes Gartenhäuschen ein. Hier fand er eine größere Menge Bettzeug und Wäsche sowie einige Tischdecken. Er packte die Sachen in zwei Säcken, die er zu diesem Zwecke mitgebracht hatte, und schleppte sie, da er selbst keine Wohnung hatte, zu dem Riemendreher August E. in Barmen, dem er inzwischen schon das Fahrrad für fünf Mark und die Begleichung einer Zeche abgetreten hatte. Auch von diesen Sachen brachte E. und auch dessen Sohn August einen Teil an sich. Da sie wußten, daß B. wohnungs- und mittellos war, konnten sie nicht im Zweifel darüber sein, daß er die Sachen gestohlen hatte, und sie mußten sich nun wegen Hehlerei verantworten. Mit Rücksicht auf ihre bisherige Straflosigkeit sah das Schöffengericht davon ab, sie ins Gefängnis zu schicken und erkannte gegen E. (Vater) nur auf 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis, gegen den Sohn auf 75 Mark Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. B., bei dem es sich um einfachen und schweren Diebstahl im Rückfalle handelte, hatte eigentlich Zuchthausstrafe verwirkt, das Gericht billigte ihm aber noch einmal mildernde Umstände zu. Es wurde auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust gegen ihn erkannt.

Grober Vertrauensbruch.

In gröblicher Weise mißbrauchte der Reisende Robert K. aus Barmen das Vertrauen und die Nachsicht einer Elberfelder Firma, bei der er etwa zwei Jahre lang tätig war, indem er ihr in vier Fällen insgesamt ungefähr 3000 Mark unterschlug. Dreimal hatte die Firma ihm verziehen und ihn nicht entlassen, nach der vierten Unterschlagung riß ihr aber der Geduldsfaden und sie zeigte ihn an. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Hinterzogene Fernsprechgebühren.

Um ungefähr 90 Mark Fernsprechgebühren bemogelten der Kaufmann Anton S. in Barmen in Gemeinschaft mit der früheren Postgehilfin Emma H. Ende vorigen und anfangs dieses Jahres die Reichspostverwaltung. S. befand sich damals in geschäftlichen Schwierigkeiten, die H. wußte das, und da sie in verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu ihm stand, unterließ sie es, um ihn zu unterstützen, von ihm angemeldete Ferngespräche anzuschreiben. Das Schöffengericht erkannte gegen sie auf eine verwirkten Gefängnisstrafe von drei Wochen auf 100 Mark Geldstrafe, gegen S., den sie für den Schuldigeren ansah, auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen auf 300 Mark Geldstrafe.

Donaueschinger Kammermusikfest.

(Von unserem besonderen Berichterstatter.)

II.

Der zweite Tag des Donaueschinger Kammermusikfestes brachte ein Streichquartett des Prager Hans Krasa. Die beiden ersten Sätze sind in strenger Sonatenform gearbeitet und, was typisch für die neueste Musik ist, auffallend kurz. Der dritte, langsame Satz beruht auf zwei Gesangsthemen, die ineinander erfunden sind und meist auch gleichzeitig auftreten. Hier zeigt sich deutlich der Wille zum Melodischen, der sich in weit gespannten Melodiebögen auswirkt. Ein Konzert für Klavier und Kammerorchester aus der Feder des jungen Dresdeners Gerhart Münch zeigte scharf profilierte Kopfthemen, die aber sehr bald verfanden. Münch ist anscheinend eine lyrische Natur, die sich zum Energischen zwingen will; so erkläre ich mir wenigstens Gewaltausdrücke, die mitten in lyrischen Fortspinnungen stehen. Leider hat Münch sein Konzert, wohl in dem Bestreben, jedes Instrument konzertieren zu lassen, recht ungünstig instrumentiert, so daß vieles der tüchtigen polyphonen Arbeit verloren gehen muß. Ernst Pepping gebärdet sich in einer Suite für Trompete, Saraphon und Posaune etwas absurd, zeigt aber im Mittelteil, einer Convante, daß er einen soliden Satz schreiben kann. A-cappella-Chöre von Hugo Herrmann zeigten stark instrumentale Faktoren in atonalem Gewande, Chöre von Josip Slavenski verarbeiten nationale Melodien, halten sich aber nicht immer vom Trivialen frei.

Etwas Neues brachten die diesjährigen Donaueschinger Aufführungen insofern, als sie originale, „auf Bestellung" geschriebene Gebrauchsmusik aufführten, und zwar Originalmusik für Militärorchester und für mechanisches Klavier und mechanische Orgel. Vielleicht ist diese Tatsache symptomatisch für eine neue Einstellung unserer Jüngsten, nicht mehr mit außergewöhnlichen Verhältnissen und Mitteln zu rechnen, sondern sich an das Gegebene zu halten. Sicherlich wird durch dieses Bestreben die Kluft, die in unseren Tagen zwischen Gebrauchsmusik und Kunstmusik klafft, einmal überbrückt werden können. Von den unter Leitung von H. Burkard und H. Scherchen vorgeführten Werken für Militärmusik sind die von Krenek und von Toch als vollgültige, ja geniale Leistungen anzusehen, die beweisen, was man mit gegebenen Mitteln anfangen kann, während eine kleine Serenade von Pepping wenig mehr als ein Spielen mit Orchestereffekten ohne Gehalt und auch ohne viel Geist zeigte, und auch eine „Konzertmusik" Hindemiths mehr gekonnt als gefühlt anmutete. Originalkompositionen für mechanisches Klavier von Toch, Hindemith und Münch, wollten eine neue Art objektiven Klavierspiels, das nicht durch die Persönlichkeit eines Vortragenden beeinflußt ist, zeigen und außerdem die technische Unabhängigkeit des Klavierspielapparates von technischen Schwierigkeiten beweisen. Gewiß ist, daß diese Originalkompositionen feiner wirken als mechanisierte Übertragungen eines persönlichen Spiels, weil sie eben von vornherein für den mechanischen Apparat gedacht sind. Von den vorgeführten Werken interessierten vier Stücke von Toch und eine Sonate von Hindemith, während „Polyphone Etuden" von Münch stark epigonenhaft wirkten.

Den Schluß des Donaueschinger Festes bildete ein „Triadisches Ballett" von Oskar Schlemmer zu einer Musik für mechanische Orgel von Paul Hindemith. Schlemmer tut sich in einem Einführungsartikel viel auf den neuen Stil dieses Balletts zugute. Mir scheint, daß sehr vieles daran durchaus nicht so neu ist, und daß bei vielen sogar gegen die Musik getanzt wurde. Auf jeden Fall ist eine stark groteske Wirkung, die oft ans Marionettenhafte streift, unter Verwendung origineller Kostüme erreicht worden. Hindemiths Musik ist in ihrer Art virtuos und an manchen Stellen geradezu zündend. Getanzt wurde virtuos von Daisy Spies, Karl v. Hacht und K. Heinigk.

Dr. F.

Berlin und die Internationale Werkbundausstellung. Im Jahre 1930 soll in Berlin eine große „Internationale Werkbundausstellung" veranstaltet werden. Zur Vorbereitung dieser Ausstellung fand dieser Tage eine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsminister Dr. Külz sowie dem Vorstande des Werkbundes statt. Auf Anregung der Reichsregierung wird nunmehr eine größere Denkschrift ausgearbeitet, die als Propagandamittel dienen und auch das Programm der Ausstellung in großen Zügen enthalten soll.

Das Robert Schumann-Denkmal in Bonn.



Zu seinem 70. Todestage am 29. Juli 1926.

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 259).

1.15—2.20 nachm.: Aus Mozart'schen Opern. Konzert des Dortm. Funkorchesters. Leitung: Kapellm. Eichendoch. 1. Ouvertüre z. Entführung aus dem Serail; 2. Balletmusik aus Les petits riens; 3. Ouvertüre zu Figaros Hochzeit; 4. Balletmusik aus Idomeneo; 5. Ouvertüre z. Titus; 6. Türkischer Marsch.
4.15—5.00 nachm.: Brahms-Konzert des Funkorchesters. Leitung: Kapellm. Alter. 1. Andante sostenuto aus der 1. Sinfonie. 2. Zigeuner-Lieder; 3. Liebes-Lieder. 4. Walzer; 5. Ungarische Tänze.
5.00—5.30 nachm.: Die blinde Handarbeiterin. Ein Blick in die Arbeits-Zentrale des Vereins blinder Frauen Deutschlands, e. V., Dortm. Vortrag von Käthe Kämper.
5.30—6.30 nachm.: Musikalische Teestunde. 1. Mozart: Türkischer Marsch; 2. Lorking: Ouvertüre Zar und Zimmermann"; 3. Dvorak: In den Spinnstuben; 4. Jos. Strauß: Dorfschwalben aus Oesterreich, Walzer; 5. Bohm: Still wie die Nacht. Lied; 6. Grieg: Hochzeitstag auf Troldhaugen; 7. Thomas: Fantasie aus „Mignon".
7.00—7.40 abends: 4. Bergischer Autoren-Abend: Fritz M. Zimmermann liest aus eigenen Werken.
8.00—8.45 abends: Einführung in die englische Sprache und Kultur von Prof. Hase, Münster.
8.45—9.15 abends: Jodel-Lieder, gesungen von Franz Effner, Hannover. 1. Mein Weiberl und I. 2. Der saubere Bua. 3. Bayerisch Blual. 4. Kirchtagsgsangsla.
9.15—10.10 abds.: Jugendtag. Chorwerk von Bruno Schönlank, für Sprechchor.
10.10—10.20 abends: Neueste Schallplatten.
10.30—11.00 abends: Der Hund im Dienste der Polizei. Vortrag von Krim.-Komm. Grohe, Elberfeld.

Sendestelle Münster (Welle 410).

1.15—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld.
4.15—5.00 nachm.: Siehe Dortmund.
5.00—6.30 nachm.: Siehe Elberfeld.
6.30—6.45 abends: 3 Vorträge von Dr. phil. Wegner, Berlin: 1. Eine Fahrt mit dem Regenkopfen; 2. Ebbe und Flut; 3. Die hellen Nächte im Juni und Juli.
6.45—7.10 abends: Vortrag von Heinz Ludwig, Berlin: „Der Film als Zeitung".
7.10—7.40 abends: Vortrag von J. F. Rudolf Alberts, Nürnberg: Etwas über die Fliedenentfernung.
8.00—9.15 abends: Siehe Elberfeld.
9.15—9.45 abends: Konzert des M.-G.-V. „Philodia" Münster. Leitung: Chormeister J. Schonhorn.
9.45—10.30: Uebertragungsversuche ferner Stationen.
10.30—11.00 abends: Siehe Elberfeld.

Sendestelle Dortmund (Welle 283).

1.15—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld
4.15—5.00 nachm.: Küchenrundfunk für die Hausfrau: Was koche ich in der nächsten Woche?
5.00—6.30 nachm.: Unterhaltungskonzert des Dortmunder Funkorchesters. Leitung: Konzertmeister M. Weiler.
6.30—7.00 abends: Vortrag von Robert Umbreit, Geschäftsführer des Kreisverbandes der Kleingartenvereine, Dortm.: Die Jugendpflege im Kleingartenverein.
7.00—7.40: Vortrags- u. Redekunst eine lehrreiche Plauderei von Oberregisseur Siegfried Brud, Breslau.
8.00—8.45 abends: Siehe Elberfeld.
8.45—10.30: Dialekt-Lohengrin. Ein musikalischer Wettstreit als heiteres Hörspiel in zwei Hörbildern.
10.30—11.00 abends: Siehe Elberfeld.

Hämorrhoidenkranke im Sommer.

Jeder Hämorrhoidenkranke weiß daß im Sommer, wenn es heiß wird, sich die unangenehmen Erscheinungen dieser Erkrankung besonders stark bemerkbar machen. Der Juckreiz wird durch die starke Schweißabsonderung fast unerträglich, und da der Sommer die Hochsaison der Darmerkrankungen ist, wächst die Gefahr einer Infektion der aufbrechenden und blutenden Hämorrhoiden durch die krankhafte Veränderung des Stuhlganges. Infolgedessen können sonst nur örtliche und harmlose Entzündungserscheinungen einen Umfang annehmen, der den Kranken nicht nur zur Verzweiflung bringt, sondern auch eine akute Gefahr bedeutet.

Es gilt also nicht nur, die fortgeschrittene Krankheit zu behandeln, es heißt vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß durch geeignete Mittel so schwere Schäden gar nicht auftreten. Hier hilft rasch und durchgreifend die bewährte Humidon-Salbe. Seit Jahr und Tag in Hunderten von Fällen bewährt, gehört sie zu den wenigen Mitteln dieser Art, die bei richtiger Anwendung bald eine erhebliche Linderung und schließlich Heilung des Leidens bewirken. Allein das Verschwinden des Juckreizes schon nach ganz kurzer Zeit bedeutet den ersten Schritt zur vollkommenen Besserung, denn die nervöse Hand läßt die erkrankten Teile in Ruhe und schafft so keine neuen Infektions- und Entzündungsstellen. Wenn dann erst die Schrumpfung der Knoten außerhalb und im Darm vor sich gegangen ist, ist schon sehr, sehr viel geholfen. Die drohende Gefahr der Operation ist beseitigt, wodurch auch die Gemütsstimmung des Erkrankten eine ganz erhebliche Besserung erfährt, und wir wissen heute, daß auch hierin ein ganz bedeutender Heilfaktor zu sehen ist. Es liegen Berichte über Humidon vor, die seine Wirkung auch in verzweifelten Fällen preisen.

Wenn Sie sich selbst von der wundervollen Wirkung der Humidon-Salbe überzeugen wollen, dann lassen Sie sich völlig kostenlos eine Probe Humidon kommen. Diese kleine, aber ausreichende Probe wird Ihnen so viel Linderung verschaffen, daß Sie nie mehr zu einem anderen Mittel greifen werden. Sie erhalten ebenfalls gratis eine ärztliche Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenerkrankung, aus der Sie sich selbst über Ihr Leiden und seine Beseitigung unterrichten können. Schreiben Sie aber sogleich, ehe Sie es vergessen, an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W. 8, Block 64, damit Sie sich keinen Tag länger quälen brauchen. a295

Der Versand erfolgt durch die Apotheke zum weißen Kreuz

Das Technische Blatt

Nummer 29 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — 29. Juli 1926

Kalender der Technik.

29. 7. 1877. Edison erhält das erste (englische) Patent auf den von ihm erfundenen Phonographen, dessen Nadel die Eindrücke in eine Stanniolwalze macht.

31. 7. 1880. Piedboeuf, Jean Louis, bedeutender Dampfkesselindustrieller, geb. in Jupille (Belgien). Gest. 29. 8. 1891 auf seinem Landsitz Grünewald bei Elberfeld.

1. 8. 1900. Der Prediger Heinrich August Duncker, der als Student in Halle das Glasschleifen erlernt hatte, gründet zu Rathenow, wo er seit 1789 Pfarrer ist, die erste Norddeutsche Industrieanstalt für Brillen, die heutige Firma Emil Busch.

6. 8. 1899. Eröffnung der elektrischen Eisenbahn zur Jungfrau. 1906 wurde die Schwebebahn zur Jungfrau eröffnet.

8. 8. 1823. Doeberelner, Johann Wolfgang, entdeckt in Jena, daß sich schwammiges Platin an einem Strahl Wasserstoff entzündet. Diese Erfindung führte zur Konstruktion des Platinfeuerzeuges.

6. 8. 1850. Engels, Eduard, in Remscheid erhält das preußische Patent auf den Schlittschuh, der durch Drehen der hinteren Schraube einen Haken von innen gegen den Absatz zieht. Das Gestell dieses Schlittschuhes bestand noch aus Holz.

6. 8. 1908. „Zeppelin IV" steigt zu einer großen Fahrt vom Bodensee über Basel, Straßburg, Mannheim, Mainz, Biebrich, Stuttgart, Echterdingen auf, wo es am nächsten Morgen landete. Es war dies die erste große Zielfahrt eines Luftschiffes über Deutschland.

Das elektrische und das magnetische Feld.

Von Hans Bourquin.

Wenn eine große Funkstation arbeitet, so wird der Aether rings um sie her mächtig aufgerührt. Vielgestaltige „Felder" entstehen da, deren Erforschung überaus mühsam ist. Denn leider kann man die Wellen, die der Aether schlägt, nicht sehen, fühlen oder hören. Und wenn man einmal für einen Augenblick das ganze Getriebe um eine Großstation mit Meßinstrumenten erkunden wollte, so müßte man unendlich viele Apparate auf der Erde und hoch in den Lüften aufstellen. Immerhin hat die Wissenschaft sich einige Klarheit darüber verschafft, was um eine schwingende Antenne vorgeht. Sie kennt hier „elektrische" und „magnetische" Felder und „Kraftlinien", wenn auch nicht die Trennung beider in der Wirklichkeit [illegible] so scharfe ist, wie man sie auf dem Papier darstellt.

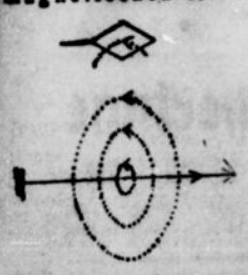
Unser erstes Bild zeigt das Spiel der elektrischen Kraftlinien bei einer senkrechten Antenne. Wir denken in dieser in der Mitte eine kleine Strecke ausgespart, und lassen nun hier Funken übergehen wie bei der Elektrisiermaschine, und wie das bei den ersten Versuchen von Hertz geschah. Jetzt sausen im Draht elektrische Massen mit größter Geschwindigkeit auf und ab. Nehmen wir an, daß diese gerade in dem Augenblick, in dem wir uns mit ihnen beschäftigen, aufwärts strömen, wie dies ein Pfeil andeutet. Dann quellen oben elektrische Kraftlinien heraus. Ein Teil von ihnen kehrt unten wieder zur Antenne zurück. Andere Schwingungen schnüren sich jedoch von ihrer Heimat ab und gehen ins Weite. Das sollen sie auch tun. Denn ihre Aufgabe besteht ja eben darin, Töne und telegraphische Zeichen in die Ferne zu tragen.



Hier legt sich der Vergleich mit einem Springbrunnen nahe. Der hoch emporstrebende Wasserstrahl bricht oben auseinander, und nun kehren die unteren Tröpfchen wieder zum Boden zurück, der sie ausgespien hat. Ein Teil von ihnen gelangt von neuem in den Behälter, aus dessen Mitte das Springrohr aufragt. Und hier arbeitet wohl ein kleines Maschinchen, das die niedergekommene Wassermenge von neuem emportreibt. Andere Tropfen streben ein wenig weiter. Vom Winde getrieben, netzen sie ringsum den Rasen, der für solche Spende dankbar ist.

Diese elektrischen Kraftlinien sind es nun, welche die Luftantennen ansprechen. Das ist auch auf unserer Abbildung angedeutet. Es kommt aber hier nicht nur darauf an, daß eine solche Auffangevorrichtung für elektrische Wellen die nötige Länge hat. Besonders wichtig ist es für die Empfänglichkeit, daß die Drähte recht hoch durch die Luft geführt werden.

Nun bildet sich aber um eine erregte Antenne noch ein anderes Feld aus, und dieses wird von magnetischen Kraftlinien gebildet. Abbildung 2 zeigt ein solches Feld. Um die senkrechte Antenne bilden sich hier immer weiter ausgespannte, wagerechte Kreise, die magnetische Wirbel darstellen. Auch hier findet sich leicht ein Vergleich zur Veranschaulichung. Man denke nur daran, was geschieht, wenn man einen Stein in den Spiegel eines stillen Gewässers fallen läßt. Dann formen sich Kreise, Wellenringe, deren Durchmesser beständig wächst, bis schließlich die letzten Wasserwellen ersterben.



Diejenige Antenne nun, die auf das magnetische Feld anspricht, ist der Rahmen. Es kommt bei seiner Wirkung darauf an, wieviele Kraftlinien von ihm umfaßt werden, und wieviele Windungen sich an der Umfassung beteiligen. Das Bild deutet eine solche Kraftlinie an, die freilich allein wenig ausrichten könnte. Die Rahmenwirkung ist überhaupt im allgemeinen verhältnismäßig wenig kräftig. Aber der Rahmen ist dort von großer Wichtigkeit, wo Wert auf Richtwirkung gelegt wird. Denken wir uns den Rahmen auf dem Bilde quer zum Papier gestellt, so kann er offenbar gar keine Kraftlinien mehr umfassen und wird unempfindlich sein. Erreicht bei einer Stellung des Rahmens der Ton, der etwa erzeugt wird, seine größte Stärke, so muß die Wellenquelle offenbar in der Ebene des Rahmens liegen wie auf dem Bilde, und wenn das Ohr gar nichts vernehmen kann, so ist der Sender seitlich von der Rahmenebene zu suchen. Damit wird ein „Peilen" ohne Draht möglich.

Auf welche Felder oder Kraftlinien sprechen nun die Innenantennen an? Es ist ja bekannt, in wie vielen Formen diese auftreten können. Und gewiß wird man dabei vermuten, daß keine bestimmte Antwort auf diese Frage gegeben werden kann. Tatsächlich erfolgt hier die Erregung bald durch elektrischen, bald durch magnetischen Einfluß, und wahrscheinlich werden beide bisweilen zugleich wirksam sein, ohne daß man ihre Arbeiten und Verdienste genau zu trennen vermöchte. Bei manchen Antennen läßt sich allerdings ziemlich sicher entscheiden, ob sie vom elektrischen oder magnetischen Felde gespeist werden.

Nehmen wir zum Beispiel eine Innenantenne an, die auf einem Dachboden ausgespannt ist. Sie soll aus 2 oder 3 wagerecht verlaufenden Drähten bestehen. Es ist wohl klar, daß hier die elektrischen Kraftlinien wirksam werden müssen wie bei einer Luftantenne. Nur muß gefordert werden, daß das Dach nicht metallisch abgedeckt ist, und daß der Dachstuhl andere Gebäude überragt, welche Metall auf den Dächern tragen. Wenn man dagegen in einem Zimmer an einer Wand im Viereck Drähte befestigt, die als Antenne wirken sollen, so ist man auf das magnetische Feld angewiesen. Und man kann einen bestimmten Sender natürlich nur empfangen, wenn dieser mit seiner Ebene auf die Wellenspule hin gerichtet ist. Dienen Licht, Gas- oder Wasserleitungen als Behelfsantennen, so kommen wieder elektrische Wellen in Betracht.

Die photo-elektrische Zelle als Hilfsmittel des Jacquard-Webstuhls.

Die Entwicklung der Deinerschen Erfindung.

Im Mittelpunkt des Interesses der Technischen Messe in Leipzig stand diesmal die Frage, ob der Stuhl für die Jacquardweberei-Erzeugnisse ohne Patronen und Karten nach Friedrich Deiner betriebsfähig sein würde.

In den letzten Monaten war mitunter mit allzu großem Optimismus die Rede von dieser neuen Erfindung. Es handelt sich bekanntlich darum, mit Hilfe photoelektrischer Zellen oder Selenzellen von einer Mattscheibe aus, auf welche das zu webende Muster geworfen wird, dieses punktweise abzutasten und durch den Lichteinfluß auf die fraglichen Zellen und infolgedessen durch entsprechende elektrische Ströme, die auf zweckentsprechende Mechanismen einwirken, Eindrücke auf irgend welche bildsamen Walzen, z. B. auf eine Wachswalze, zu erzielen, wobei Vorrieglungs-Vorrichtungen für die Bindung und für die Farben Anwendung finden. Es wird dadurch schließlich auf dieser bildsamen Walze eine Reihe von Eindrücken hervorgerufen, mit denen man dasselbe verrichten kann, wie mit den bisherigen Jacquardkarten. Man hat nur diese Wachswalzen in den Webstuhl einzusetzen, der vorher kleine Aenderungen gegenüber dem jetzigen System erhalten hat, und man webt genau so, als wenn man Jacquard-Karten in Anwendung bringen würde.

Fachkreise äußern sich darüber, daß Friedrich Deiner wohl ein genialer Erfinder, aber wohl doch kein kluger Konstrukteur sei. Sein konstruktives Können stehe nicht auf gleicher Stufe mit seinen Erfinderfähigkeiten. Dieses schade zwar der Erfindung nicht, doch ziehe sich die Verwirklichung außerordentlich in die Länge. Es scheint, als wenn es günstiger wäre, Deiner lediglich als Erfinder fungieren zu lassen, und die systematische Erprobung der Einzelheiten anderen zu überlassen. Zur Zeit fehlt noch die einwandfrei arbeitende Walze und das Weben farbiger Muster. Die anderen Einzelheiten erscheinen jetzt gelöst. Man wird mit Interesse die Deinersche Erfindung verfolgen müssen, um festzustellen, ob tatsächlich der an und für sich geniale Gedanke der Anwendung der Photoelektrizität auf den Webstuhl möglich ist.

Hilfe der Technik gegen Einbrecher

Um sich gegen unerbetenen nächtlichen Besuch zu schützen, sicherte man bisher Türen und Fenster durch Alarmanlagen der verschiedenartigsten Konstruktionen. Alle diese Anlagen beruhten auf dem Grundsatz, Geräusche zu verursachen oder die Beleuchtung einzuschalten, um dadurch den Wohnungsinhaber zu benachrichtigen und die Einbrecher zu vertreiben. Ein telephonischer Hilferuf konnte durch vorheriges Zerschneiden der Fernsprechleitung verhindert werden.



Die neu konstruierten Polizei-Melde-Anlagen (Ausführung: Siemens & Halske) gehen nun von dem Gedanken aus, durch geräuschlosen Hilferuf die Polizei direkt zu alarmieren und die Einbrecher zu fassen. Zu diesem Zwecke werden in den verschiedenen Stadtteilen durch die Polizei besondere Ueberfallkommandos gebildet, von deren elektrischen Apparaturen eigene Leitungen ausgehen, die jeweils eine gewisse Anzahl von Straßen umfassen. An diesen Leitungen sind in der Nähe der Wink- oder Stehposten Straßenmelder mit Weckern angebracht, die eine unmittelbare Verbindung der Posten mit dem Ueberfallkommando ermöglichen. Ebenso ist der Posten in der Lage, sich mit seinem Revier in Verbindung zu setzen, das auch ihn jederzeit erreichen kann. Außer diesen Straßenmeldern sind an die Leitungen die Privatmelder angeschlossen. Jeder Teilnehmer hat eine bestimmte Nummer, die beim Hilferuf sofort auf einem Registrierstreifen bei der Zentrale erscheint, von der aus dann umgehend die Mannschaften zu dem bedrohten Punkte entsendet werden (Abbildung). Im Schlafzimmer des Teilnehmers befindet sich an der Wand ein kleines Metallkästchen, und man hat nur nötig, an dessen Griff zu ziehen, um in wenigen Minuten die erwünschte Hilfe zu erhalten.

Eine Beschädigung oder ein Zerschneiden der Leitung ist zwecklos, da diese Zerstörung selbsttätig auf dem Kommando registriert wird, das sogleich seine Patrouille zu der ihm angezeigten Stelle schickt, um der Ursache der automatischen Anzeige auf den Grund zu gehen.

An diesen Melder kann man eine Raumschutzanlage anschließen, durch die Fenster, Türen, Schränke usw. derartig geschützt werden, daß bei jedem Einbruchsversuch der Melder selbsttätig, also ohne Zug von Hand, geräuschlos ausgelöst wird und dadurch das Kommando alarmiert. Sehr wichtig dürfte diese Raumsicherungsanlage auch für Geschäfte sein, die nachts ohne Aufsicht sind. Besondere Vorrichtungen zeigen beim Verlassen der Wohnung oder des Geschäftes selbsttätig an, ob die Anlage vorschriftsmäßig eingestellt ist, so daß in jedem Falle eine Gewähr dafür besteht, daß keine Einschaltung vergessen wurde.

Wie der Arbeitstag eines Vertreters eingeteilt ist.

Ein mittleres Unternehmen ohne Vertreterautomobile ließ während einiger Monate seine Vertreter durch Beobachter begleiten, um festzustellen, auf welche Weise etwa die Leistung auf den Kopf gesteigert, die Verkaufskosten vermindert werden können. Versuche eines Schwesterunternehmens in einer anderen Branche ergaben fast das gleiche unerfreuliche Bild. Versuchsstadt Berlin. Zugrundeliegend ist ein achtstündiger Arbeitstag. Samstag vierteinhalb Stunden. Erschreckend hoch war stets der Anteil an Zeit, die in langsam laufenden, überfüllten Verkehrsmitteln trotz überaus lästiger Abnutzung der Nervenkraft nutzlos vergeudet werden mußte. Er betrug 46 Prozent. Ein Automobil steht ihm unter voller Schonung der Arbeitskräfte um mindestens zwei Drittel. Entsprechend werden natürlich die Verkaufsleistungen erhöht. (G. D. A. Rdsch.)



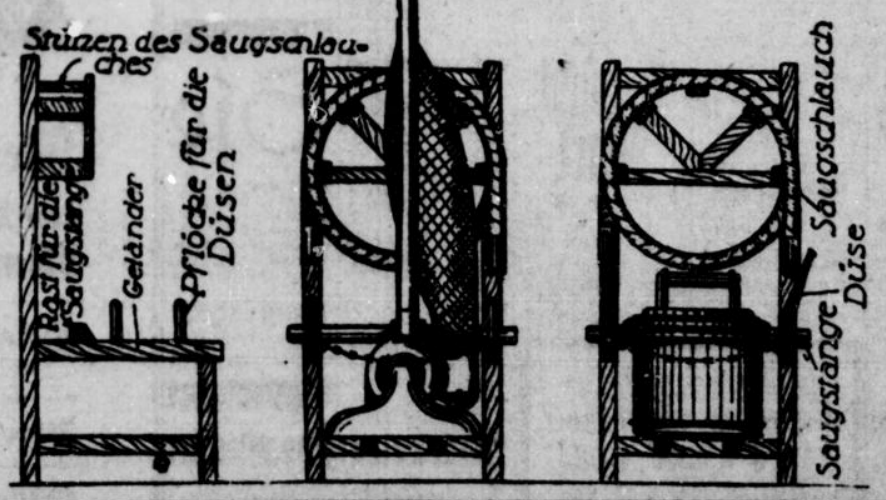
Eine staatliche Betriebsfachschule für die Werkzeugindustrie in Remscheid

ist vor kurzem vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe in Remscheid unter Mitwirkung der Rheinprovinz, der bergischen Industrie- und Handelskammer, der beteiligten Industrieverbände und der Stadt Remscheid errichtet worden. Die Anstalt, die aus der staatlichen Fachschule für die bergische Kleineisen- und Stahlwarenindustrie hervorging, soll begabten und strebsamen Leuten, die sich in längerer, mindestens vierjähriger guter Praxis bewährt haben, diejenige fachliche Ausbildung erteilen, die für künftige Besitzer einschlägiger Betriebe, für Fabrikleiter, Werkmeister oder technische Angestellte größerer Betriebe notwendig ist. Der Schule sind Versuchsstätten und eine Versuchsanstalt angegliedert, die den in enger Anlehnung an die heimatliche Werkzeugindustrie durchgeführten Unterricht praktisch ergänzen. Das Unternehmen ist mit allen neuzeitlichen Maschinen und Einrichtungen ausgerüstet, u. a. enthält der Maschinensaal mehr als dreißig der modernsten Arbeitsmaschinen aller Typen, sämtlich von den Gründern gestiftet. Das Streben nach Herstellung von Qualitätswerkzeugen und die daraus gefolgerte Notwendigkeit, die in der Praxis gewonnenen Erfahrungen zu fördern und durch wissenschaftliche Untersuchungen zu ergänzen, veranlaßte die Remscheider Werkzeugindustrie, diese Versuchsanstalt einzurichten. Sie besteht aus je einem metallographischen, metallurgischen, chemischen und Materialprüfungs-Laboratorium. Ein solcher Aufbau steht in Preußen einzig da, er ermöglicht es, sämtliche vorkommenden Untersuchungen und Prüfungen von Stahl und Werkzeugen vorzunehmen und wird, da die Versuchsanstalt nicht allein den Schülern, sondern der gesamten Remscheider Werkzeugindustrie auch zur Verfügung steht, die Bestrebungen der bergischen Werkzeugfabriken nach Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse wesentlich fördern helfen.

Wie wird der Staubsauger aufbewahrt?

Wer glücklicher Besitzer eines Staubsaugers ist, wird schon manchmal geseufzt haben, wenn er den Apparat benutzen wollte und mußte ihn dann erst aus irgendeinem Gelaß hervorsuchen und die einzelnen Teile desselben zusammenklauben. Deshalb findet vielleicht das im Bilde gezeigte Holzgestell, welches die Unterbringung des Staubsaugers samt Zubehör gestattet, dankbare Anhänger, zumal es im Handel zu haben ist. Der Apparat steht auf einem Lattenrost. Gegen Abrutschen ist er durch seitliche Geländer und vorn durch ein Kettchen geschützt. Die Düsen werden auf Pflöcke gesteckt, die sich auf dem Geländer befinden. Die Saugstange kommt hinten an die Rückwand, quer auf die Geländer zu liegen. Die Aufhängung des Saugschlauches ist mit Rücksicht darauf, daß der Schlauch nicht geknickt werden darf, besonders sorgfältig bedacht worden, indem eine Reihe abgerundeter und gut verteilter Stützen angeordnet wurde, auf die der Schlauch bequem aufgehängt werden kann.

Es ist somit gesorgt, daß alle Teile beisammen bleiben und so verwahrt sind, daß sie keinen Schaden erleiden. P.



Verantwortl. für das Techn. Blatt: Dr.-Ing. Reignen.

Aufsichtspostkarten in Lichtdruck, Buchdruck und farbig, sowie Neuanfertigung. Photograph. Aufnahmen und Kopien v. Maschinen, gewerbl. Gegenständen, Innen- und Außen-Architekturen. Wilh. Fülle G. m. b. H. Barmen. Tel. 537.

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität

Es ist ein Vergnügen, sich nach den turnerischen Uebungen mit Dr. Wolfs reiner Fettseife zu waschen oder zu baden. — Jetziger Preis nur 40 Pfg. die Originalstange. — 433b

Alleinige Fabrikanten Grüner & Neu Barmen.

Weltkatastrophen-Chronik.

Springflut, Erdbeben, Schneefall.

TU **London**, 29. Juli. (Funkspruch.) Der Norden Koreas wurde infolge einer Springflut von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht. Nach Berichten aus Tokio wurden 7 Personen getötet und 70 verwundet, während noch weitere 80 vermißt werden. 1300 Häuser wurden zerstört. Bei einem Erdrutsch, der durch Wolkenbrüche verursacht wurde, kamen 36 Personen ums Leben, 170 wurden verletzt. Über 100 Bewohner werden noch vermißt, und mehr als 1000 sind obdachlos. Drei Dörfer wurden zerstört.

GA **Paris**, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach Meldungen aus Genf ist im Schweizer Hochgebirge allgemein viel Schnee gefallen, und zwar in einer Höhe von 1500 Meter.

GA **Paris**, 29. Juli (Eig. Drahtb.) Wie aus Padang auf Batavia gemeldet wird, ist dort gestern ein neues Erdbeben verspürt worden. Einzelheiten fehlen noch.

Der Binzer Juwelenräuber entflohen.

GA **Stettin**, 28. Juli. Im Walde bei Binz sollte in Gegenwart des Juwelenräubers Frank ein neuer Lokaltermin stattfinden, da Frank eine neue Stelle bezeichnet hatte, an der die Juwelen vergraben sein sollten. Auf dem Wege durch den dichten Wald riß Frank, als der ihn begleitende Kriminalbeamte in ein Stubbenloch fiel, sich von seiner Handfessel los und entfloh. Er konnte bisher nicht wieder ergriffen werden.

Aufgeklärter Mord.

BB **München**, 28. Juli. Der Pächter eines Anwesens in Bischofsried, der sich Albert Blau nannte, ist seit dem 28. Juni verschwunden. Er hatte das Gut seit dem 1. April gepachtet. Nun hat sich erwiesen, daß er den Namen Blau zu Unrecht geführt hat. Der wirkliche Albert Blau war auf Besuch zu dem Pächter gekommen und ist seit dieser Zeit ebenfalls verschwunden, was umso unerklärlicher war, als seine Kleider in Bischofsried gefunden wurden. Es wurde daher bald mit der Möglichkeit gerechnet, daß der wirkliche Blau von dem angeblichen Blau beseitigt wurde. Tatsächlich haben am Sonntag Gendarmeriebeamte die im Garten vor dem Hause vergrabene Leiche aufgefunden. Am Montag hat eine Gerichtskommission aus München an der Leiche tiefe Halsschnitte festgestellt.

Aufgehobenes Todesurteil.

GA **Leipzig**, 28. Juli. Am 20. April ds. Js war der Arbeiter Pritzkow aus Potsdam wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden. Er legte Revision ein, da an dem Urteil ein Assessor mitgewirkt hatte, was nach der Prozeßordnung nicht zulässig ist. Das Reichsgericht hob daher das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

Tragischer Tod des Groß-Reeders Cosulitsch.

BB **Triest**, 28. Juli. Gestern abend ereignete sich in der Bucht von Porto Rose ein schweres Unglück, bei dem der Commendatore Cosulitsch ums Leben kam. Er war mit seinem Sohn in einem Boot auf das Meer hinausgefahren, wobei sein Sohn ins Wasser stürzte. Um ihn zu retten, sprang Cosulitsch nach. Während das Kind gerettet werden konnte, ertrank Cosulitsch selbst.

Cosulitsch war der Leiter des großen Schiffahrtsunternehmens gleichen Namens. Neben dem „Lloyd Triestino" ist die Reederei Cosulitsch eine der bedeutendsten Schiffahrtsunternehmungen in der Adria.

Banditen berauben die Theaterbesucher.

GA. **Paris**, 28. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach Berichten aus Budapest haben Banditen im Theater von Braila Feuer gelegt, um eine Panik hervorzurufen. Dann drangen sie in den Theatersaal ein und beraubten die Schauspieler und die Zuschauer. Darauf gelang es ihnen, zu flüchten, ohne daß auch nur einer von ihnen festgenommen werden konnte.

Nervösen- erscheinungen beugt Puhsana-Salz vor. — Ueberall erhältlich: Columbus-Drogerie, Adersstr. 2, Drogerie zur Birke, Uellendahlerstr. 81, Diana-Drogerie, Kesselstraße 57, Drogerie zur Steinbeck, Steinbeckerstr. 52.

Vermietungen

Größeres Ladenlokal
mit Hinterzimmer u. darunterliegendem großen Werkstattraum, passend f. Schmiedefeuerei, Klempnerei, Schlosserei, Schreinerei oder derartiges Handwerk, per sofort zu verm. Näh. Barmen, Loherstraße 30. *

Wein- und Likörstube
im Mittelpunkt Elberfelds gel., ist mit allem Inventar, voll. modern eingerichtet, an tücht. Fachmann zu verpachten oder in Betr. zu geben. Erf. Kapital 6—7000 GM. Angebote unt. E 7734 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

In unserem Hause Herzog- u. Grünstr.-Ecke in der ersten Etage
30 Quadratmeter
für Geschäft oder Büro
per 1. Oktober zu vermieten.
Gebrüder Appel, Elberfeld. b61

Ladenlokal,
größeres, mit 3 Schaufenstern, an Hauptverkehrsstr. ab 1. 10., eventl. früher, zu vermieten. Angeb. unter E 780 an die Filiale d. Bl. Barmen, Berlinerstraße 61, erbeten. †

Keller, gr. Laden
m. Nebenraum (Küche od. Wohnr.), passd. f. jed. Branche, — anderw. 1 kl. Wohnraum mit Zubehör, B.-Ritt., Werlestr. 46, Ecke Kramstr., sof. z. verm. Näh. B. Strauß, Elberfeld, Hagenstraße 146. *

Ladenlokal
m. Hinterz. sof. z. v. f. Bücher, U.-B., Wittensteinstr. 44. †
Ich bin evtl. bereit, meine 5- oder 6-Z.-Wohnung mit Bad in günst. Lage Elb. abzutr. Grüne Karte. Angebote u. D 361 an die Fil. Elberfeld, Briefkasten. *

Schlagnahmefreie
5- oder 6-Z.-Wohn., evtl. teils möbliert, an kein. Hausstand zu verm. Schr. Ang. unter E 959 an die Gesch. d. Bl. t7544

5-Zimmer-Wohnung
in besserem Hause, mit Zentralheizung, kann freigemacht u. sofort an besseres, älteres Ehepaar vermietet werden. Nachfragen mit näheren Angaben u. E 7770 an die Geschäftsst. *
Miete 4 Z., 1 Mtz., Badez., m. Balk. u. Zub. a. R. d. St. a. 2 kl. od. 1 gr. Z. u. Berg. Ang. F. 320 G. *

Büro mit Telephon,
2 Parterre-Räume, 5 Min. v. Rathaus, a. kl. Anstell. od. stundenw. Beschäftig. zu verm. Sämtl. schriftl. Arb. w. übern. Ang. unt. E 7687 Gschft. *

Suche für mein Spez.-Geschäft in bester Lage Barmens ein geeignetes

Ladenlokal

mit mehreren Schaufenstern. — Angebote unter E 7700 an die Geschäftsst. d. Bl. *

In Barmen oder Elberfeld, möglichst außerhalb des Stadtzentrums, sofort zu mieten gesucht: a295

3 Zimmer,
Küche, Mansarde, Bad.

Angemessene Mietvorauszahlung kann geleistet werden. Angebote unter E 3699 an die Geschäftsstelle, dieses Blattes erbeten.

4–6 Zimmer,
beschlagnahmefrei, von besserer Familie (3 erwachs. Personen) sofort zu mieten gesucht. Angebote unter B 2695 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. †

Einfamilienhaus
oder herrschaftliche Etage von etwa 10 Räumen einschließl. Badezimmer u. Küche in der Nähe d. Anlagen in Barmen zu mieten gesucht. — Schriftl. Angeb. unt. B 397 an Gesch. B., Neuerweg 57. 9002a

Wirtschaft
wird v. kl. Ehepaar, das i. d. Wirtschaft groß gew. ist, zu mieten gesucht. Kaution kann gestellt werden. Ang. B 2708 Gschft. B., Neuerweg 57. †

Kleineres Ladenlokal
(ohne Wohnung) in gut. Lage Elb. ges. Ang. E 7643 Gft. *

Ladenlokal
in zentraler Lage, mit Nebenr., Miete bis 200 Mk. monatlich, gesucht. Angeb. unt. Df. S. A. 1215 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. a112

Kl. Ladenlokal mit Hinterzimmer Bach-, Friedrich- od. Hochstr. per 1. Sept. zu mieten ges. Ang. u. E 7720 an Gft. *

Ladenlokal
in guter Lage, evtl. mit Tauschwohnung, jetzt oder später ges. Angeb. u. E 7735 a. die Geschst. ds. Bl. *

4 Zim. w. gesucht. 3 Z. m. schön. Korrid., sämtl. Beq., Häuschen, f. sich dageg. 1 tsch. Ang. E 7701 Gschft. *
Bess. ig. Ehep. sucht 4 od. 5 Zimm. geg. zeitgem. Miete. Biete 2 große Mans., in tadell. Zust. Abg. H. i. Str., evt. Umzugsverg. Ang. E 7321 Gft. *
Bess. kindl. Ehep. 1 2 od. 3 Zimmer, a. Mansarden, sof. o. spät. z. m. geg. Abstd. od. Mietvorauszahl., auch teilweise Möbelübern. Grüne Karte vorhanden. * Ang. F. 7746 Geschst.
Wer übern. ein. ig. Ehep. ein leeres 3-Z. Ang. F. 7685 Gft. *
2 kl. Büroräume zu m. ges., evtl. Laden u. 2 Hinterzimmer. * Ang. E 7690 Geschst.

Fabrikraum,
100—200 qm, evtl. mit Büro u. Wohnung, sofort oder bald zu mieten ges. Ausführl. Ang. mit Preisangabe unter E 7760 an Geschst. *

Schreinerwerkstelle,
ca. 20—30 qm groß, in Elberfeld, Bach-, Wiesen- od. Ludwigstr. zu mieten ges. * Gefl. Angeb. unter E 7703 Geschst.

Garage
zu mieten gesucht. — Angeb. mit Angabe der Lage und des Preises u. E 967 an die Geschst. t7556

Möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an nur bess. Herrn o. Dame, a. kinderl. Ehepaar, sofort oder später zu verm. Auf Wunsch volle Pens. u. Wäsche. Bohwinkel, Roonstr. Nr. 1. parterre. *

Elberfeld:
Alleestr. 18, 2. Et.: Möbl. Zimmer. *
Bankstr. 4, I.: Sch. m. B. m. a. Bf. sof. *
*Bergstr. 23, 1. Et.: Gut möbl. Mans. an sol. Herrn zu v.
Bergstr. 26: Möbl. Z. f. 1 o. 2 Mann fr. *
Bleicherstr. 38, pt.: Gut möbl. Z. an Hrn. *
Brunnenstr. 20, 2. Et.: Gut möbl. Z. mit Elektr., Tel. zu v. *
Friedrichstr. 2, I: G. möbl. Z. 1. 8. a. d. H. *
Gesundheitstr. 20, I: Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu v. *
*Hochstr. 90, 1. Et.: Möbl. Z. sof. z. v.
Hofkamp Nr. 14, II: Möbl. Zim. z. vm. *
*Humboldtstr. 35, II: G. m. Z. m. v. P. a. d. H.
Kasinogartenstr. 17, II: Einf. möbl. Z. 2 Bett., mit Pension, el. L., an 2 sol. Herren z. 1. 8. zu verm. *
Ludwigstr. 6, I., l.: Schön möbl. Zim. *
Luisenstr. 38, II.: Sch. möbl. Z. an Hrn. *
Ludwigstr. 104: Solider Herr sind. gut möbl. Part.-Zim. *
Nordstr. 37: Schlafst. f. H., p. Nacht 1 Mk. *
Oberstr. 35, p., 3 M. p. Nacht.: Gut möbl. Zimmer mit Pens. an Herrn od. D. *
Portstr. 4, I: B.- u. Schlafz. a. 1 o. 2 H. *
*Sedanstr. 44, II: Möbl. Z. an Hrn.
*Viehhofstr. 75, II: Möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Klavier, Telephon u. Bad in best. Hause sofort zu vermieten.
Westerstr. 58, 2. Eg.: Frdl. möbl. Zim. *
Wilhelmstraße 14, I: Möbl. Zim. z. vm. *
Wohn- u. Schlafz., a. Schlafz. all., 1 od. 2 H. o. T.-G., Wiesenst. 14, II

Barmen:
B., Fischertalerstr. 28, II: Frdl. u. saub. Zimmer m. elektr. Licht an 1 od. 2 anst. Herren sof. zu v. †
B., Hindenburgstr. 5, 3. Et.: Bed. möbl. Z. sof. an nur b. H. †
B., Kurlstr. 2, part.: Möbl. Z. m. Kochgelegenh. a. berufst. Mädchen geg. ctw. Hausarb. z. v. †
B., Rödigerstr. 2: 1 möbl. Zimmer m. 2 Betten an nur ord. Leute zu vm.
B., Tiergartenstr. 62: Sch. möbl. Z. mit guter Pens. an sol. Hrn. †
B., Staffelstr. 11: Frdl. möbl. Zim. a. Dame od. Herrn. †
Friede, B., II. Fischertalerstr. 61a, II: 1—2 gut möbl. Z. in ruh., bess. Hause zu vermieten. †
Möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. nur für Dame im Fischertal. Näh. Geschst. † 196
Gut möbl. Wohnung v. 3 Z. u. Küche p. 1. Okt. zu vm. Näh. B.-Ritterstr., Höfenstr. 52 (Laden). 9005a

Gesuche
Akademiker sucht möbl. Zimmer
Nähe Rittershausen. Ang. u. B 2746 Gft. B., Neuerweg 57. †
Anst. Frl., berufst., f. frdl. möbl. Zimm., mögl. Südstadt. — Ang. E 7724 Gesch. *
Einf. möbl. Z. von anständ. Mädch. ges. Ang. E 7683 Gft. *
Einf. möbl. p. 1. 8. von ig. Ehep. ges. * Ang. E 7717 Geschst.
Möbl. Zimmer
Nähe Alleestr.-Lohrstr. mit Kochgel. von Geschäfts-Ehepaar ges. Angeb. u. B 2710 an Gft. B., Neuerw. 57. †
Gärtner sucht t7557

Kost u. Logis
Nähe Brillerst. Ang. u. E 966 an Geschst.

Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof ges. B. Ott., Elb., neue Fuhrstr. 5. t7559

Junge, kinderl. Ehepaar sucht gut möbl. sauberes, sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung u. mögl. Bad ab 1. August. Angebote nur mit Preisang. u. E 7570 an die Geschäftsst. d. Bl. a492

Suche für 14 Tage ein gut möbliertes Zimmer
in ruh., frei. Lage. Gefl. Angebote an Frau Opitz, Köln-Lindenthal, Annastr. 60, part.

2 Wellblechschuppen
20×10 m, 15×8 m preiswert ab Lager lieferbar.
Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- und Wellblechwerke
Waldenau-Siegerland, Postfach Nr. 3400.
Vertreter: Jacob Wetzestein Elberf. Königstr. 351/1 Fernruf 7904. a266

Kleidermarkt

Getragene Anzüge
aber noch gut erh., zu verkaufen. Händler verbeten. Barm., Unterdörnerstr. 132 II †
Getragener gut erh. Anzug, blau, passd. für schlanke Figur z. verk. Barm., Leonhardstraße 29, pt. †

Geldmarkt

1. Hypothek
12 000 Mk., auf gutes Besitztum mögl. sofort ges. Angebote unter E 1657 an die Geschst. d. Bl. 1486

Größeres Fabrikgeschäft sucht Hyp. v.
10-20000 Mark
evtl. als Beteiligung, zwecks Ausbeutung eines guten, patentamtl. geschützt. Massenartikels. Angeb. unt. B 383 an Gft. B., Neuerweg 57. †

1. Hypotheken
auf gute Wohn- und Geschäftshäuser sowie größere landwirtschaftliche Grundstücke (500 Morgen) werden durch mich vermittelt. Volle Auszahlung. Angebote unter E 7721 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Darlehn.
4—5000 Mark für ein Jahr zu leihen ges. von einer langjähr. eingetragenen Firma. Beste Referenzen, sichere Sicherheit, hohe Zinsen. Angebote unter B 2712 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. †

Zur Ablösung einer ersten Hypothek
7000 Mk. 6%
a. ein Geschäftshaus sofort oder in 3 Monaten gesucht. Ang. u. 1151 an die Fil. Soling., Hauptstr. 194

Auf herrsch. Etagenhaus m. 9,50 Ar gr. Garten, Südst. gelegen, w. 12—15 000 Mk. an 1. Stelle ges. Ang. m. Ang. d. Zinsf. u. E 7763 Geschst. *

5—6000 Mark,
1 Hyp., a. gut. Etag.-Haus z. 2% 3. a. 1 bis 2 Jahre fest v. Selbstg. ges. Ang. u. E 7750 Geschst. *

8-10000 Mark
v. Selbstgeb. geg. gute Sicherh. u. hohe Zinsen zu leihen gesucht. Ang. E 7699 Gft. *

Vom Selbstgeber
3–5000 Mark
zu leihen gesucht. — Gute Sicherheit vorhand. Ang. E 1662 an die Geschst. v822

* Geschäftsm., Hauseigent., f. 500 Mk. a. 20% Zi. u. pr. Sich. a. 6 M. Ang. E 7748 Gft.

Vermischte Anzeigen

Achtung!
Viel Geld verdienen
Spezialisten, Händler und Hausierer durch Verkauf des neuen Besen- u. Bürstenfeldsatzers zum Einschraub., verkäuflich. Jeder ist Käufer. Muster g. Einsend. v. 30 Pfg. in Briefm. * Herstell.: Otto Kupisch Köln-Deutz, Ferdinandstraße 1d.

Guter Verdienst
(Nebenverdienst).
Durch Verkauf mein. anerkannt gut. Qualität-Kaffees finden ehrliche u. fleißige Frauen gut. Verd., bezw. Nebenverd. — Meld. v. 9—12, 2—6 Uhr b. Treibholz in Barmen-Wichlingh., Lenzestr. 7. 9005a

Weißnäh., durchaus selbst., f. Kunden. * Ang. E 7539 Gesch.

Verloren Gefunden

Verlor. künstl. Gebiß (Oberkiefer) Nähe d. Königspl. Abzugeb. Elbf., Milchhäuschen Königsplatz. *

Verloren
Sonntag den 26. ds. morgens, i. Eilzuge nach Hagen 8.01 Geldbörse m. Inhalt nebst 2 Kofferschlüss. Gegen gute Belohnung abzug. Elberfeld-Sonnborn, Burgholzstraße 24. *

Tula-Armbanduhr
Dienstag nachmittag zwischen Waldesrud u. Selma-Schonung verl. Abzug. Miller, Elb., Hofkamp 20. *

D.-Uhr mit Armb. verl. v. Bergerstr. — Ostersbaum. Abzug. C. Lanterstr. 2, II. *

Schäferhund (mit Halskette) entl. Meldungen erbeten Tel. 2726 Elberfeld *

Schwz. Schäferhund, a. d. Namen Wolf hörend, entl. Sattisch, B.-R., Dahlerstr. 11 †

Aufwertungs-, Steuer-, Rechts- und Hauszinssteuersch.
erled. streng zuverl. langj. erf. Fachm. * Ang. E 7704 Geschst.

Kostenloser Rat und Auskunft
in Zahlungsschwierigkeiten erteilt Emil Veit, Justiziar, Remscheid, Elberfelderstr. 27. 1405

Erfahrener Bauhandwerker sucht Häuser in Verwaltung, würde fast sämtl. Reparat. zu billigst. Pr. mitmach. Ang. E 7680 Gft. *

Schularbeiten,
Beaufsichtigung und Nachhilfe, auch in Franz. und Englisch, wird gründl. erteilt. Angeb. u. B 2747 a. die Gesch. Barmen, Neuerweg 57. 1405
Während der Ferien
Näh- u. Flickunterr.
f. Kleid. u. Wäsche etc., a. j. ig. Mädch. E., Mühlenstr. 19, III *

Perfekte Büglerin
sucht noch Kunden, auch für Stärkewäsche. Ang. unter E 7744 Geschst. *

Übersetzungen aller Art
Englisch. Französisch.
Spanisch. Italienisch.
Uebersetzungsbüro Walter Schön,
Elberfeld, Rheinischestr. 41 *

Masch.-Kämmeldecken, Gardinen u.
Wer fabriziert solche mit runden Motiven? Evtl. großer Auftr. vom Ausl. geg. Kasse zu verg. Eilangeb. unt. B 2699 an die Geschäftsst. Barm., Neuerweg 57. †

Original-Miele
Waschmaschinen
in Ausführung
Extra
das Beste vom Besten
Verzinkte Beschläge
Mielewerke
Aktiengesellschaft
Gütersloh/Westfalen
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
a491

Massage
ärztlich geprüfte
empfiehlt sich in *
Spezial-Massage
in und außer dem Hause. Elberf., Johannisstraße 5, 2. Et. Telephon 7774.

Wasch-, Wring- und Messerputz-Maschinen
repariert Jörges, E., Kölnerstraße 37a. *

Anstr., Tapez., Rolle 50 Pf. G., Oberst. 35a, I. *

Gut. Katze zu verk. Elberfeld, * Königstraße 85, III.

Sof. f. jed. Sonntag
la Tanz- und Stimmungs-Musik
gef. Ang. E 7698 Gft. *

Neuer Lastw. m. Anh. f. Möbeltransp. u. f. Fahrten frei. Pieper, C. Windt. Tel. 3937 *

Mitt.- u. Abendtisch
f. Herren u. Damen in u. außer d. Hause. Preis 0.95 u. 1.10 M. Eichen, Elberf., Kölnerstr. 42, II. *

Extra-Angebot!

Gesalz. Schweineköpfe	Pfd. nur	40 ₰
Hacken und Pfoten	Pfd. nur	35 ₰
Prima Rindfleisch (Gefrier)..	Pfd. von	65 ₰
Dicke Schweinelungen ..	bei 5 Pfd.	90 ₰
Geräucherter Speck	bei 5 Pfd à	1.30

Alles andere billigst.
Großschlachterei
Gustav Hoppmann
Kerstenplatz ELBERFELD Kerstenplatz
b31



Neue Fettsalzheringe
das Beste vom Besten 5 Stück 10 Pfg. 70 ₰
Neue Juni-Matjes zart – mild – zart Stck. 10, 20 u. 25 Pfg.

Himbeersaft allerfeinste Qualität, garantiert rein —
1 Liter einschl. Flasche 1.90 Mark, ½ Liter 1.05 Mark.
— Erdbeer- und Kirschsaft vorrätig. —
Zitronen, neue Ernte, Stück 6, 8 und 10 Pfg. 10 St. 50, 70 u. 85 Pfg.

Gekochter Schinken feinsten pommerschen 2-Pfd.-Dose 3.80 Mk.
Jeden Freitag und Sonnabend frisch geschlachtete
Hühner u. junge Hahnen.

Stellen-Anzeigen

Offerten-Ausgabe

werden ja ihrem eigenen Interesse ersparen, die Offerten-Nummer recht deutlich in die linke untere Ecke des Briefumschlages zu schreiben.

Annahme von Anzeigen

jeder solche Offerten, die nicht durch auf die Anzeige bezug haben, werden nicht weitergegeben.

Lehrling, Drog. u. ... eingef., zur ... 1. verfl. ... gef. Ang. u. ... an Geschft.*

Bureaugehilfe ... Stadt und Land f. aufblühende, vorn. Unterhalt.-Branche, gef. Taltr., geb. Herren o. Dam. ... b818

Stricktrichter **Hollgal-Geiger** sof. g. Kas. R 2710 Gft. B., Neuerweg 57.+

Junger, flotter **Lautsprecher** d. auch Schaufenster dekorieren kann, gef. Vorstellung ab 11 Uhr vormittags. **Gebr. Siepmann,** ...

Junger Kellnergehilfe ... Contres- ... b4186

Herrenfriseure ... für Elberfeld und für Barmen per 1. August bzw. zur Aushilfe sofort gesucht. vorm. Bunz, Barmen-Ritterstr. Beckmannstr. Nr. 132, Tel. 7602. 48d

Tüchtiger Hollgal-Geiger sof. g. Kas. R 2710 Gft. B., Neuerweg 57.+

Gut eingeführter Vertreter ... Kaffeegeschäft ... Kundschaft ... Ang. u. Vertr. ... an Gft.

Verkäufer für Elberfeld, Barmen und Umgegend gesucht, eventl. wird Kommissionslager gestellt. Ang. u. Vertr. ... Hauptstraße 5.

Junger, zuverlässiger **Konditorgehilfe** gesucht Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehs.-Anspr. an Konditorei Tillmann in Gevelsberg. f73

Suche zum baldigen Eintritt einen j. Mann (Elberf.) als **Hausdiener und Bierzapfer.** Hat Gelegenheit, sich als Mitarbeiter auszubilden. Zu melden 6—7 Uhr abends Restauration Ort, E., a. Hauptbf. f7559

Eine Schraubenfabrik in Cronenberg sucht f32 **Kontorlehrling** per sofort. Schriftl. Angebote erb. unter E 1661 an Geschft.

Weibliche **Kontoristin** per sof. ges. Bed.: Bestes Deutsch u. tadell. schriftl. Sten. u. Maschschr. Nur ausf. Ang. m. Geh.-Anspr. E 7769 Gesch. f7481

Lebensmittel-Importfirma sucht einen tücht., zuverläss., erfahrenen **Reisenden.** Wohnort muß Hagen sein. Schriftliche Angebote mit Bef. u. Zeugn.-Abschr. unt. E 905 an die Geschäftsst. d. Bl. f7556

Buchhalter (in) gesucht. Derselbe muß alle Büroarbeiten selbständig erledigen können, vollständig bilanzsicher und auch in Steuerangelegenheiten bewandert sein. Angebote mit tadellosem Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter E 7835 an die Geschäftsstelle. o

Friseurgehilfe ständig für Samst.-nachmitt. gesucht. — Engemann, II.-B., Moltkestraße 2a. +

Für Damen u. Herren welche b. Privatk. eingeführt sind, habe ich schöne, preiswerte Art. als B.-Bücher, Westen, Strümpfe, Hosenträger, Krawatten, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Koffer, Taschen, Portemonnaies, Schreibmappen, Schreibmaterialien, Spiele, Bilderbücher, Puppen, Puppenwagen, Puppenmöbel, Puppenküchen, Puppenstuben, Puppenbetten, Puppenwäsche, Puppenkleider, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppenhüte, Puppenmäntel, Puppenjacken

Statt Karten

Lore Wolf
Georg Philipp
Verlobte

Elberfeld, Roonstraße 14 — Juli 1926 — Rathenow, Berlinerstraße.

Statt Karten

Max Lenz
Lotte Lenz geb. Scheurer
Vermählte

Elberfeld, 29. Juli 1926

Elberfeld, Juliusstr. 20 — Barmen, Schleswigerstr. 11

Am 27. Juli starb unerwartet am Herzschlag unser lieber Kollege, der Vorsteher des 27. Wohlfahrtsbezirks

Herr

Max Steinberg

21 Jahre hat der Entschlafene sich der städt. Wohlfahrtspflege gewidmet und das Ehrenamt gewissenhaft und mit großer Hingabe ausgeübt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Elberfeld, den 28. Juli 1926. k7536

Die Bezirksvorsteher-Vereinigung.

Am Dienstag nachmittag entschlief nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, der langjährige Vorsitzende unseres Bezirks,

Herr

Max Steinberg

im Alter von 60 Jahren.

Während der langen Zeit seiner Amtsführung haben wir ihn als einen vorbildlich pflichttreuen, hilfsbereiten und taktfühlenden Menschen kennen gelernt, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Elberfeld, den 29. Juli 1926.

Der 27. Wohlfahrtsbezirk.

5219

Endlich kam er leise,
Nahm mich bei der Hand.
Führt' mich von der Reise
Heim ins Vaterland.

Heute morgen um 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein

Emilie Langenbeck

im 80. Lebensjahre. 9013a

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barmen (Allee 171), Herborn, Betzdorf, den 29. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag um ¾4 Uhr von der Kapelle des evgl. Friedhofes U.-Barmen aus statt. 9013a

---

Montagabend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. August Sperfeld
Doris geb. Berke

im Alter von beinahe 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Sperfeld und Familie.

Barmen-R. (Berlinerstr. 150), den 28. Juli 1926.

Die Beerdigung findet Samstag 31. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofes aus statt. †

Asthma, Krämpfe, Kopf-, Herz-,

Gliederr-, Glieder-, Magen- usw. Schwindelanfälle u. Schwerhörigkeit seit 16 Jahren spez. M. Krebs, Barmen, Wichlinghauserstraße 86, Telefon 40858. Sprechzeit: 9–11 Uhr, 3–5 Uhr, außer Donnerstags. Honorar mäßig. 129a

---

Am Dienstag abend gegen 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, mein lieber Bruder und Onkel

Max Rochler
städt. Ingenieur a. D.

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 65½ Jahren.

Leider war es ihm nicht vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand zu genießen.

In tiefer Trauer:

Frau Marie Rochler
geb. Wittan.

Barmen, Berlin, den 29. Juli 1926.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend dem 31. Juli, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Schillerstraße aus. — Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. †

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 3½ Uhr entschlief plötzlich und ganz unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Schumacher
Wilhelmine geb. Brückner

im blühenden Alter von 41 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schumacher sen.
Carl Schumacher jun.
Carl Heinz Schumacher.

Barmen (Schwarzbachstr. 18), den 28. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 31. Juli, nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des reform. Friedhofes Klingelholl aus statt. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Ewald Offermann
Emilie Roedermund.

Elberfeld, den 29. Juli 1926.

Statt Karten.

Für die erwiesene Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren herzl. Dank.

Frau Wwe. Fritz Gerhards
und Kinder.

Barmen, den 29. Juli 1926. †

Ehrensache!

Herr, evang., 35 Jahre, ang. Aeußere, mit schönem schuldenfreien Besitztum und rent. Unternehmen, wünscht, da hier fremd, mit Dame, nicht unter 22 Jahren, aus gut bürgerl. Familie, bekannt zu werden, zwecks späterer Heirat. — Dame mit Sprachkenntniß., wenn auch ohne Verm., bevorz. Br., mögl. mit Bild, u. E 7757 an die Geschst. d. Bl. Str. Diskret. selbstv. *

Heirats-Gesuche

Heirat.

Witwe, mittl. Alt., ohne Anh., wünscht m. Herrn in gesich. Position, nicht unter 50 J., Gut. Gemüt und Charakt. Bedingung, zw. spät. Heirat. — Ang. E 7743 an die Geschäftsstelle. *

Aufrichtig!

Fräulein, 26 J., evgl., mit gut. Aussteuer, im Haush. u. Geschäft tücht., sucht auf d. Wege m. anständigem Herrn in Briefwechsel zu treten zw. Heirat. — Nur ernstgem. Briefe unt. W 503 an die Filiale d. Bl. in Wülfrath erb. e470

Fräulein, 33 J., im Haush. erfahr., w. m. Herrn bek. zu w. werden zw. sp. Heirat. Wwr. u. ausg. Briefe u. B 395 an Gst.B., Neuerweg 57+

---

2 Damen, Fabr.-Bw., evgl., u. Gesch.-Inv., kath., jed., Anf. der 40er J., w. d. Alleinst. müde, mit beff. H. zw. Heir. bek. zu w. Verschw. Ehrenf. Ann. zwecks. Bef. B 2713 Gst.B., Neuerweg 57+

Geschäftsmann

mit gr. eig. Geschäftshaus, 60 Jahre, noch rüstig u. ges., angen. Ersch., sucht die Bek. e. bürg. Dame in pass. Alter, am liebst. ob. And., zw. spät. Heirat. Nur solche, die mit ein gemütl. Heim schaffen können, sind angen. Verm. erw. Ausst. Briefe m. Bild w. sof. zurückgest. w., unt. B 2700 an die Gst. B., Neuerw. 57. Anonymes zwecl. †

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 30. ds. Mts., 3 Uhr nachm., versteigere ich im Pfandlokale Barmen, Allee 88 — Koch, öffentl. meistbietend gegen Barzahl.:

1 Büroschrank, ca. 300 Gros Stahlfederhalter, 2 gr. Bilder und 3 Fußbälle. 9011a

Siepke, Gerichtsvollz. f. A.

Freiwillige Versteigerung

von gebr. Möbeln findet am Freitag d. 30. Juli, 11 Uhr vorm., im Versteigerungslokale Wirtsch. Domseif, Barmen, Brucherschstr. 1, statt: Wasch-Tische, Stühle, Sofas, sowie Kronleuchter, Uhr, Schuhe, Rhein. Kurzholzschiff, Küchenherde, Nähmaschine, Bett u. v. a. m.

M. Anstel, Auktionatorin, Barm. Brucherschstr. 1, II. †

Für 20 bis 25 Gefangene wird e65

Zimmerbeschäftigung

gesucht. Gerichtsgefängnis Schwelm.

Zwangs-Versteigerung.

Am 30. Juli 1926, nachm. 4 Uhr, sollen an Ort und Stelle: 17547

Eine große Partie Damentuche und Stoffe, wie: Matins, Bengrips, Covercoat, Flausch, Schotten, Tricotine, Serge, Velour de laine, Plüschstoffen, Panama, Cheviot, Popeline, Voleting sowie Handschuhgebild in Ganz- und Halbleinen, wollene Decken usw.

versteigert werden. Verkauf erfolgt im ganzen. Sammelpunkt der Käufer nachmittags 3.45 Uhr Wirtschaft Gerdracht, Elberfeld, Viehofstraße 14.

Thun, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsverkauf.

Freitag den 30. cr., vormittags 9 Uhr, werde ich im Lokale Siebert in Gruiten, bezw. an Ort und Stelle, öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern: 7262

1. 1 Kredenz, 1 Küchenschrank;
2. 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch, 6 Garten-
3. um 11 Uhr in Siegersbusch an Ort und Stelle: 1 Zuckerbäcker-Apparat.

Sammlung der Käufer zu 3. im Lokale Klymonis, Siegersbusch.

4. um 12 Uhr im Lokale Bergmann in Dornap: 1 Küchenbüfett;
5. um 1 Uhr an Ort u. Stelle: 1 Theke.

Sammlung der Käufer zu 5. bis 12½ Uhr an der Hofeinfahrt Buntenbeck.

Horstmann, Obergerichtsvollzieher, Mettmann.

Grundstücks-Markt

Gutes Eig.-Haus, a. Hauptstr. Elberf.-Sonnb., b. 2000 Mk. Anzahl. zu verk. Ang. E 7749 Geschst. *

Gutgeh.

Lebensm.-Geschäft

umstd. ohne Wohng. f. 800 Mk. sofort zu verkauf. Ang. E 7771 an die Geschst.

Lebensmittel-Geschäft

g. Lage in Schwelm, zu verkaufen. Ang. unter S 227 an die Filiale Schwelm. e65

Schreinerei,

Nähe Hauptbahnhof, mit div. Maschinen zu verk. od. zu vm. Zu erfrag.: Elberf., Hochstr. 29, part. *

Obst- und Gemüsegeschäft b. 3 pf. Laden mit Hinterzim. 3 Fenster-Front. * Ang. E 7684 Geschst.

Maschinen

Elektro-Motoren

für Dreh- u. Gleichstrom, in jeder Größe und Zubehör. Ausführung elektr. Kraft- u. Lichtanlagen in jedem Umfange.

F. Bauerwald,

Barm., Hindenburgplatz 3, 3a und 3b. Begründet 1000. 1926. 4371. 309

Wegen Geschäftsaufgabe abzugeben:

Eisensäge,

6 Pfter.

Eisenschneider,

Stanzlöcher, Stanzscheren, Bohrer, Bohren, Dübeln u. Verschied.

Barmen, Parlamentstr. Nr. 2.+

Nähmaschinen

best. Fabr., in feinst. Ausführ., b. 3 Jahr. Ziel, ich sof. zu bill. Preisen u. leichtesten Zahl.-Beding. unter strengster Verschw. *

Hessel,

e., Bleichstr. 30, I.

PFAFF-Nähmaschinen

gr. Auswahl, leichte Zahlungsweise. Gebrauchte gut-erhaltene Maschinen von 20 Mk. an.

August Bode, Barmen, Bol. Kirchstr. 7 Reparaturwerkstatt.

Schreibmaschinen,

1. Fabrikat, 3 bis 5 Jahre Garantie, liefert neu, bei Anzahlung und Monatsraten v. nur 25 M. an. Bis 1 Jahr Ziel. 11629

W. u. Langenbeck, Barmen, Allee 171.

Schreibmaschine

Seltene Gelegenheit! Anzahlung Mk. 20, monatl. Mk. 20. Angebote unt. F 1360 an die Geschst. 6145

Für Geschirre und Autos verschiedene Spezialartikel herstellende a112

Sattlerei,

komplett, mit allen erforderlichen Maschinen eingerichtet, mit 200 qm großer Werkstatt u. flottem Ladengeschäft, an Torstraße Köln gelegen, Familienverh. halb. billig zu verk. Angeb. u. K J U 489 an Rudolf Mosse, Köln.

Musterkarten- und Kartonnagen-Fabrik

mit gut. Kundsch., kompl., krankheitsh. halb. sofort zu verkaufen. Interessenten wollen Anfr. richten unter R 779 an die Filiale bd. Bl. Barmen, Berlinerstraße 61. †

Musik-Instrumente

Piano f. Mk. 500 abzug. b. Zahlungserleichterg. Boger, Elberfeld, Luisenstraße 36. *

Einige Nietpianos sowie 1356

gebr. Instrumente

sehr vorteilhaft. Hochkonzertante Schokolation. Pianohaus

Gustav Weichert

Elb., Königstraße 2% Zahlungserleichterungen.

Tiermarkt

Pferd, Flachwagen und Geschirr für 450 Mk. zu verk. Rottshaus, B.-Vohwinkel, Löherlen. 4139

Schöne 6 Woch. alte Schweine hat zu verk. Joh. Brunnenkref, Auerbaum Nr. 12, Wettmann.

Braune Jagdstute

hat abzugeben: D. Wirths, Elberf., Neviandstr. 47.

Junge Wolfspitze

zu verk. Fritz Nierhoff, Vollendorf bei Wülfrath. e67

Schäferhund,

1 Jahr, wachs. am Kinderl., pass. Kraft, B., Cederstr. 16. *

Roter Teckel billig * E., Luisenstr. 114. II.

Legehühner billig * E., Schuckertstr. 36.

Wir helfen Ihren Füssen

wenn Sie über irgendwelche Schmerzen oder Beschwerden zu klagen haben, auch dann, wenn Ihre bisherigen Versuche mit anderen Mitteln erfolglos geblieben sind. Wie eine Brille dem Auge, so wird „Saptinator" durch eine Orthopädieschwester dem Fuße richtig angepaßt. Sie prüft mit dem Max-Fußbiegel kostenlos und gewissenhaft, ob Senk-, Knick- oder Spreizfuß usw. vorliegt und behandelt jeden Fall individuell durch

Saptinator



Vom 28. bis 31. Juli

ist die Saptinator-Oberschwester Gertrud anwesend u. untersucht kostenlos leidende, leidende, schmerzende Füße und zeigt die Wirkung der günstigen beseitigenden Saptinator-Fußmittel unentgeltlich.

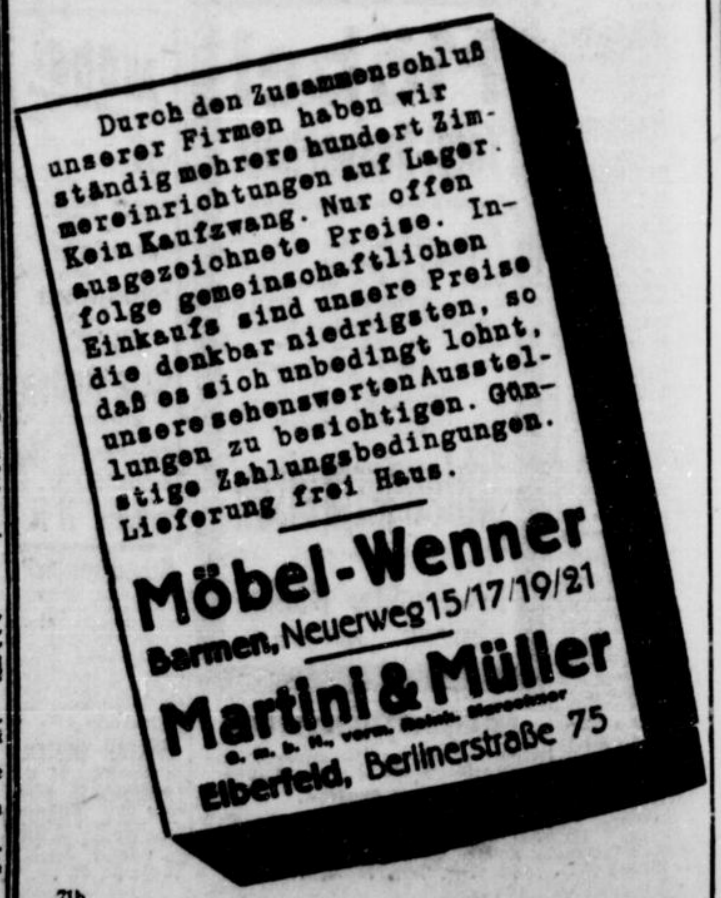
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit.

Schuhhaus

Wetter

Neustr. 15 ELBERFELD Hofkamp 54
— Telephon 589. —

Spezialgeschäft für bequeme Fußbekleidung. 5463



71b